

Chronik

des

TV Jahn 1909 Hermannstein e.V.

1909 bis 2009

100 Jahre

Turnverein Jahn 1909
Hermannstein

Vorbemerkung

Diese Chronik wurde von der Projektgruppe „100 Jahre TV Jahn 1909 Hermannstein“ erstellt und ist den Mitgliedern des Vereins sowie allen Interessierten gewidmet.

Mitglieder der Projektgruppe

Hans-Helmut Böttcher
Berthold Felkl
Karl-Heinz Hammer
Gerhard Hedderich
Waldemar Pichl
Karl-Heinz Schäfer
Hildegard Deibel
Reinhold Götz
Günter Harbich
Doris Müller
Roland Samsel

Inhaltsverzeichnis:

			Vorbemerkung
Seite		4	Prolog
Seite		4	Friedrich Ludwig Jahn
Seite	5 –	10	Die Jahre von der Gründung 1909 bis 1945
Seite	10 –	11	Die Nachkriegsjahre 1945 bis 1949/50
Seite	11 –	12	Die ersten Lebenszeichen 1949 bis 1950
Seite	12 –	20	Die Jahre 1950 bis 1969
Seite	20 –	25	Die Jahre 1970 bis 1979
Seite	25 –	31	Die Jahre 1980 bis 1989
Seite	32 –	39	Die Jahre 1990 bis 1999
Seite	40 –	49	Die Jahre 2000 bis 2009

Die einzelnen Sparten des Vereins

Seite	49 –	51	Frauengymnastikgruppe
Seite	52 –	53	Tischtennis
Seite		54	Kegeln
Seite	54 –	55	Prellball
Seite	55 –	58	Lauftreff
Seite	58 –	62	Volleyball
Seite	62 –	63	Badminton

Weitere Aktivitäten des Vereins

Seite	63 –	71	Die Partnerschaft mit dem TV Breitenbach
Seite	71 –	72	Besuch von olympischen Spielen
Seite	73 –	77	Ski- und Winterfreizeiten
Seite	77 –	79	Karnevalsveranstaltungen
Seite	79 –	81	Das Turnerheim
Seite		82	Errichtung eines Mehrzweckspielfeldes
Seite	83 –	84	Die Vorstandsmitglieder von 1909 – 2009
Seite	84 –	85	Übungsleiter, Helfer und Obleute im Kinder- und Jugendturnen ab 1949
Seite		86	Turn- und Sportangebote des TV Hermannstein
Seite		87	Schlußwort

Prolog

Mit dieser Chronik will der TV Jahn Hermannstein zu seinem 100-jährigen Bestehen folgende Stationen beleuchten:

- die zu seiner Gründung im Jahre 1909 geführt haben,
- wie der Verein die NS-Herrschaft und den 2. Weltkrieg überstehen musste,
- wie der Sport im Allgemeinen und der TV Jahn Hermannstein im Besonderen die Zeit von der „Stunde Null" im Jahre 1945 bis 1949 erlebt und genutzt hat,
- und wie sich unser Verein in den folgenden Jahrzehnten zu einem Mehrspartenverein entwickelt hat.

Diese positive Entwicklung unseres Vereins ist zahlreichen Persönlichkeiten zu verdanken, die den Verein in den zurückliegenden 100 Jahren maßgeblich beeinflusst und geprägt haben. Dazu gehören in vorderster Linie die Vereinsvorsitzenden des TV Jahn Hermannstein.

In diesem Zusammenhang sei mit Stolz erwähnt, dass der Verein in den 100 Jahren nur 4 Vorsitzende hatte:

- von 1909 bis 1949 Jakob Reuschling
- von 1949 bis 1973 Emil Nöll
- von 1973 bis 1987 Reiner Bender
- seit 1987 Karl-Heinz Schäfer

Dies spiegelt eindeutig die Harmonie und Kontinuität wieder, die ein Verein braucht, um sich so erfolgreich wie unser Verein zu entwickeln.

Wenn wir heute versuchen, 100 Jahre Vereinsgeschichte aufzuarbeiten, dann wollen wir dies im Andenken an all die Persönlichkeiten tun, deren Werk für uns immer eine große Verpflichtung bis auf den heutigen Tag darstellt.
Wir wollen aber auch auf die hervorragende Entwicklung des Sports insgesamt und unseres Vereins im Besonderen hinweisen. Aus den Trümmern der Nachkriegszeit entstanden, haben gerade die Sportvereine und damit auch der Turnverein Jahn 1909 Hermannstein bis in die heutige Zeit gesellschaftspolitische, pädagogische, soziale, kulturelle und gesundheitliche Aufgaben erfüllt. *Reinhold Götz*

Friedrich Ludwig Jahn

Versuch einer historischen Einordnung

Im Rahmen eines Rückblicks auf 100 Jahre TV Jahn 1909 Hermannstein erscheint es mir sinnvoll, sich mit dem Namensgeber unseres Vereins auseinander zu setzen.
Jahns schillernde Persönlichkeit, seine politischen Forderungen und Aktivitäten gaben und geben oft Anlass zu Missverständnissen und (gewollten oder ungewollten) Fehlinterpretationen. Um Jahn gerecht zu werden, muss man meines Erachtens immer den historischen Kontext sehen. Die militärische Niederlage Preußens von Jena und Auerstedt durch napoleonische Truppen 1806 und der Friede von Tilsit 1807 führten zur Verkleinerung, Besetzung und wirtschaftlichen Ausblutung Preußens.
Den emanzipatorischen Ideen des Freiherrn vom Stein und des Fürsten von Hardenberg schloss sich Jahn mit seinem Nationalerziehungsplan an. Die preußischen Reformer waren sich einig, dass ein ernsthafter Befreiungsversuch von französischer Unterjochung nur Erfolg haben könnte, wenn den materiellen Machtmitteln der Besatzer Identität und Motivation entgegenstehen.
Die vormilitärische Ausrichtung des „Vaterländischen Turnens" von Jahn diente in diesem historischen Zusammenhang den übergeordneten Zielen der Befreiung und Selbstfindung. Turnen im Sinne Jahns war damals eine moderne Befreiungsbewegung durch Bewegung. Forderungen Jahns von 1813 nach „... freier Rede, Verfassung und Einheit des Vaterlandes ..." klingen noch heute nach fast 200 Jahren berechtigt und „politisch korrekt".
Einheitliche Turnkleidung und das „Du" auf den Turnplätzen sollten die in verschiedene Stände unterteilte Gesellschaftsordnung hinterfragen und letztendlich überwinden. Das Jahnsche Konzept, einen geistig, körperlich und unter gleichen sozialen Bedingungen ausgeglichenen Menschen zu erziehen, erscheint mir geradezu revolutionär und der damaligen Zeit weit voraus.
Die Farben unserer Bundesflagge gehen zurück auf die schwarz gefärbten Zivilröcke, roten Samtaufschläge und goldenen Knöpfe der Uniformen des Lützowschen Freikorps, die an der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 verlustreich teilnahmen, um die napoleonische Fremdherrschaft erfolgreich zu brechen. Friedrich Ludwig Jahn und Joseph von Eichendorff waren Mitglieder dieser Befreiungskämpfer.
Da die reaktionären Beschlüsse des Wiener Kongresses Jahns Zielen und Vorstellungen zuwiderliefen, befand er sich abermals in der politischen Opposition, die in dem von ihm initiierten Wartburgfest einen demonstrativen Höhepunkt erlebte. Daher ist die, aus den Karlsbader Beschlüssen 1819 folgende „Turnsperre" als „Bewegungsverbot" der besonderen Art zu sehen. Die staatliche Repression wollte jeglichen politischen Widerstand verfolgen und verbieten. Die Verhaftung Jahns 1820 unterstreicht die Angst des Unterdrückungsapparats. Jahns Amnestie 1840 und seine Teilnahme am ersten deutschen Parlament 1848 in der Frankfurter Paulskirche heben noch einmal seine politische Weitsicht und Fortschrittlichkeit hervor.
Als Verfechter demokratischer, emanzipatorischer und zukunftweisender Ideen ist Friedrich Ludwig Jahn ein würdiger Namensgeber unseres Vereins, dem wir uns auch noch in den nächsten 100 Jahren unserer Vereinsgeschichte verpflichtet fühlen sollten. *Hans-Helmut Böttcher*

Die Jahre von der Gründung 1909 bis 1945

Wer es unternimmt, für den Turnverein Jahn 1909 e. V. eine Chronik zu schreiben, stößt dabei sofort auf Schwierigkeiten. Denn schließlich fängt man bei einer Chronik vorne an, d. h. in diesem Fall bei der Vereinsgründung. Dazu braucht man aber Akten und Unterlagen, die Auskunft geben über den Gründungstag, die Gründungsversammlung, den Verlauf derselben, über die ersten Versuche, die Vereinsarbeit in Gang zu bringen, über die Arbeit der ersten Jahre, über die ersten Erfolge usw.. Doch diese Unterlagen fehlen, und niemand weiß zu sagen, wo sie hingekommen sind. Es gibt nur eine Vermutung über das Verschwinden derselben: Sie könnten im 3. Reich einer Entrümpelungsaktion zum Opfer gefallen sein. Somit kann jeder Versuch, über die ersten 40 Jahre unseres Vereins zu schreiben, nur lückenhaft und unvollständig sein. Aber glücklicherweise waren ein paar wenige Akten, und zwar solche aus der Gründerzeit, in der Hand des damaligen 1. Vorsitzenden Jakob Reuschling (1909 bis 1949), die seinem Nachfolger Emil Nöll (ab Februar 1949) übergeben wurden.

Das Wenige, was an Unterlagen und Informationen noch vorhanden war, veranlasste den neuen Vorsitzenden Emil Nöll und Verfasser dieser Zeilen damals, besonders mit den älteren Mitgliedern und den noch lebenden Mitbegründern Fühlung zu halten, um einiges aus der Vereinsgeschichte zu erfahren. Es wurden auch Hausbesuche gemacht und bei den Befragungen einiges schriftlich festgehalten. Ja, da waren schon recht interessante Sachen zu erfahren. Die Gründung des Vereins muss im Mai 1909 gewesen sein, an einem Sonntagnachmittag. Junge Burschen, die damals im Gasthaus Rühl verkehrten, griffen in Zusammenarbeit mit dem damaligen Gastwirt Ludwig Rühl die Idee einer Turnvereinsgründung auf und ließen sie bis zu jenem Maisonntag reifen. Wer aber glaubt, man habe an diesem Tag in Hermannstein nur einen Turnverein gegründet, der irrt gewaltig, es waren deren zwei! Und das kam so: Es hatte sich herumgesprochen, was man im Gasthaus Rühl für Absichten hatte. Nun wollte aber die Jugend, die im Gasthaus Wagner verkehrte, nicht zurückstehen. Man war kurz entschlossen und arrangierte noch für denselben Sonntagnachmittag eine Gründungsversammlung im Gasthaus Wagner. Im Letzteren etablierte sich der „Turnverein Jahn Hermannstein". Der im Gasthaus Rühl gegründete Verein soll sich „Turnverein Gut Heil" genannt haben.

Zehn Jahre später vereinigten sich die zunächst „feindlichen Brüder". Doch zurück zum Gründungsjahr!

Aus den Befragungen einiger der alten Turner geht ganz klar und deutlich hervor, dass ein toller Turnbetrieb mit Massenandrang in beiden Sälen einsetzte. Kein Wunder, denn „Konkurrenz belebt das Geschäft".

Kommen wir zunächst zum „Turnverein Jahn". Hierzu liegen folgende Berichte vor: Vom **Gastwirt Nikolaus Wagner,** in dessen Saal der eine Verein turnte, entnehme ich: *„Der Verein erhielt den Namen „TV Jahn Hermannstein", im Gegensatz zu dem anderen Verein, der zur selben Zeit im Gasthaus Rühl gegründet wurde und sich „TV Gut Heil" nannte. Es setzte alsbald ein reger Turnbetrieb ein, bei dem pro Abend bis zu 70 Teilnehmer anwesend waren. Geleitet wurden die Turnstunden von Heinrich Schlicht und Franz Hövels aus Niedergirmes. Wir waren so eifrig und lernten so schnell, dass wir schon 1910 am Gauturnfest in Grünberg teilnehmen konnten. Wir stellten eine Musterriege. Ich konnte damals als Einzelturner den 51. Platz belegen. Dass die Teilnahme an den Turnstunden für jeden Menschen nur vorteilhaft sein kann, merkte ich u. a. auch daran, dass ich in unserem Bataillon – ich bin ja im Oktober 1910 Soldat geworden – in einer besseren Turnklasse teilnehmen durfte. Nach der Militärzeit turnte ich zu Hause weiter, bis der 1. Weltkrieg dann so allmählich alles lahm legte."*

Von **Jakob Scholl** (1917 nach Bonbaden verzogen): *„Die Turnstunden waren durchschnittlich von 65 Turnern besucht und das 2x pro Woche. Wir hatten kaum einige Male geturnt, als in dem Gelände an der Dillbrücke ein Sängerfest stattfand. Das war für uns die erste Gelegenheit zum Auftreten in der Öffentlichkeit. Wir stellten damals drei Pyramiden. Auch Freiübungen wurden gezeigt. Unser erstes Üben überhaupt waren Freiübungen, Stabübungen, Stemmen mit Hanteln. Ich habe selbst eine 25er, eine 50er und eine 75er Hantel angefertigt. Die Anschaffung der großen Geräte machte keine Schwierigkeiten, denn die Brauerei Waldschmidt stiftete Reck, Barren und Pferd. Unser erstes Auftreten beim Sängerfest machte schon Verdruss bei der Konkurrenz, d. h. bei dem bei Rühls gegründeten Verein. Man wollte nicht haben, dass wir mitwirkten."*

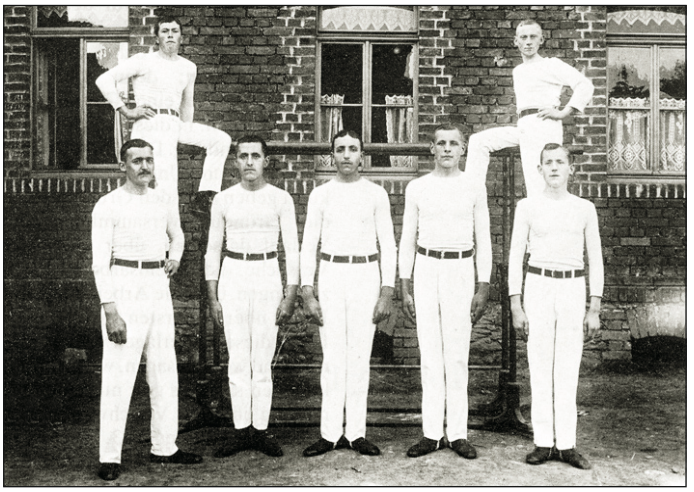
Von **Friedrich Hedderich,** Falltorstr. 22, geb. 6. 9. 1894. Er war bei der Gründung des Vereins gerade 15 Jahre alt. *„Was lag näher",* so sagt er, *„als dass man sich diesem neuen Verein anschloss? So begab ich mich eines Abends in die Gastwirtschaft Wagner, um mir das Tun und Treiben der jungen Turner anzusehen. Es gefiel mir, und ich machte mit.*

Zu erwähnen ist die Hilfe der Turner aus Niedergirmes, Franz Hövels und Heinrich Schlicht und eine Reihe ehemaliger Schulkameraden und „Zöglingsturner", z. B. Heinrich Bill (aus Bill's Haus am Friedhof), Heinrich Zehner aus der Großaltenstädter-Straße, Karl Wagner (Schneiders Karl), Blasbacher Straße, Heinrich Wagner (im 1. Weltkrieg gefallen) und Fritz Wagner (der spätere Ortsdiener). Ferner waren dabei: Jakob Weimer, Großaltenstädter-Straße und Friedrich Weimer, Blasbacher Straße. Beide stammen aus Weimers Haus in der Burgstraße. Auch Nikolaus Wagner und sein Bruder Friedrich waren dabei, ebenso Karl Hammer (d'Amour), Dillstraße, Karl Eckhardt, Dillstr. und mein Schwager Jakob Gernand, Dillstr., Karl Keller, später nach Klein-Altenstädten verheiratet und Wilhelm Förster, Aßlarer Straße. Besonders eifrig war Jakob Scholl, unser Turnwart. Es war ein Massenansturm in dem damaligen kleinen Saal, anfangs sogar in einer offenen Halle, in der sich schätzungsweise 60 bis 70 Turner versammelten und bemühten, die nötige Bewegungsfreiheit zu erlangen, die ohne eine genaue Einteilung und ohne strenge Riegenordnung nicht zu erreichen war. Die Räumlichkeiten waren einfach unzulänglich. Im Jahre 1913 musste ich aus beruflichen Gründen längere Zeit nach Wuppertal. Dann kam der 1. Weltkrieg, und die Turnerei erlahmte. Aber beim Zusammenschluss 1919 war ich wieder dabei."

Emil Nöll weist in seinen Notizen auch auf die Tatsache hin, dass alle Befragten übereinstimmend von der großen Nachbarschaftshilfe der Turner aus Niedergirmes und Wetzlar berichteten.

Dazu zitieren wir nochmals **Jakob Scholl:** *„Im Oktober 1909 wurde ich Soldat. Die Turnstunden wurden geleitet von Heinrich Schlicht und Franz Hövels. Als ich vom Militär zurückkam, übernahm ich die Leitung. Das war möglich, weil ich als Soldat in Gießen Gelegenheit hatte, beim dortigen MTV weiter zu turnen. Ich weiß, dass man während meiner Soldatenzeit im Jahre 1910 das Gauturnfest in Grünberg und 1911 das in Schlitz besuchte. Unter meiner Leitung nahmen wir 1912 in Gießen teil. Im Jahre 1913 war ich allein auf dem Gauturnfest in Frankenberg. Unter 340 Teilnehmern errang ich den 30. Sieg."*

Von Zucht, Strenge und Ordnung in den Turnstunden ist in mehreren Berichten die Rede. Kein Wunder, wie hätte man sonst den Massenbetrieb in Anbetracht der vorhandenen beengten Räumlichkeiten bewältigen sollen?



Vereinsriege von 1910.

Im Folgenden lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf den im Gasthaus Rühl gegründeten Turnverein „Gut Heil". Dazu können wir folgende Berichte zitieren:

Von **Philipp Dietrich,** Schreinermeister, geb. 12. 6. 1889, † 24. 3. 1969: *„Im April des Jahres 1909 erschien in der Wetzlarer Zeitung, damals „Wetzlarer Anzeiger", ein Aufruf zur Gründung eines Turnvereins in Hermannstein. Die Versammlung fand im Gasthaus Rühl statt. Einer der Hauptbeteiligten war der Uhrmacher Gerlach aus Wetzlar. Er leitete die Versammlung, konnte aber später der Sache (gemeint ist der Turnbetrieb) nicht weiter vorstehen. Deshalb kam der 2. Turnwart Bender aus Wetzlar und leitete unsere Turnstunden. Seine Arbeit lohnte sich, denn in Hermannstein war zu den Turnstunden ein Massenandrang zu verzeichnen. Ich will nicht übertreiben, aber 40 Turner waren abends mindestens zur Stelle und das, obwohl zur gleichen Zeit noch ein zweiter Verein im Gasthaus Wagner gegründet worden war. Unsere Ausbildung in den Turnstunden war so gut, dass wir schon nach einem Jahr (1910) das Gauturnfest in Grünberg besuchen und mit einer Vereinsriege teilnehmen konnten.*

Ein Jahr später besuchten wir das Gauturnfest in Schlitz. Unsere Finanzlage war damals sehr mies. Für die Beschaffung der Geräte mussten Freunde und Gönner herhalten. So spendete beispielsweise der „alte Rühl" den Barren. Die Brauerei Henninger stiftete das Reck. Nur das Pferd konnte aus eigenen Mitteln gekauft werden. Kugeln, Hanteln u. a. wurden von Mitgliedern, die bei Buderus arbeiteten, in Überstunden hergestellt".

Von **Karl Dampf,** Wetzlarer Straße, der auch Namen nennen konnte, die in der Gründungsversammlung anwesend waren: *„Theodor Schmidt, Falltorstraße, Heinrich Wagner (Bastians), Wilhelm Preis, Blasbacher Straße, Karl Dietrich, Falltorstraße (gefallen), Peter Krauskopf, Großaltenstädter Straße (gefallen), Philipp Dietrich, Aßlarer Straße, Heinrich Griebel und ich, Karl Dampf, wir erklärten unseren Beitritt. Ich war damals 20 Jahre alt. Nur zwei Jahre konnte ich im Verein turnen, dann musste ich in Berlin von 1911 bis 1913 meiner Militärpflicht genügen. Wilhelm Preis wurde damals zum 1. Turnwart gewählt. In dieser Anfangszeit half uns auch der Turnwart Karl Bender aus Wetzlar sehr viel, denn er hatte sich in der Landesturnanstalt in Spandau das nötige Rüstzeug dazu geholt. Der Vorsitzende des Turnvereins Wetzlar, Georg Almenröder; hatte seinen Turnwart auf eigene – Almenröders – Kosten zur Ausbildung nach Spandau geschickt. Auch Almenröder selbst half uns. Wenn wir eine Veranstaltung hatten, kam er in Frack und Zylinder zu Fuß nach Hermannstein, um uns hier die Festrede zu halten. Wir haben schon bald an den Turnfesten in der näheren und weiteren Umgebung teilgenommen. Sehr gut erinnere ich mich an ein Turnfest in Grünberg, wo wir bereits mit einer Musterriege teilnahmen und gut abschnitten. Nach meiner beendeten Militärzeit brach einige Monate später der 1. Weltkrieg aus, und dann war's mit der Turnerei bald vorbei. Erwähnen will ich aber noch, dass mir das Turnen im Verein während meiner Militärzeit sehr zustatten kam. Man war gelenkig, flink und ausdauernd. Einmal turnte ich beim Militär folgende Übung vor: Schwung holen, Kippe, Aufhocken, Sohlenwellumschwung rückwärts, Strecken zum Stand auf der Reckstange und Niedersprung zum Stand. Dem Feldwebel wurde angst und bange, denn er befürchtete, es könnte einen Unfall geben und verbot mir, so etwas noch einmal zu machen."*

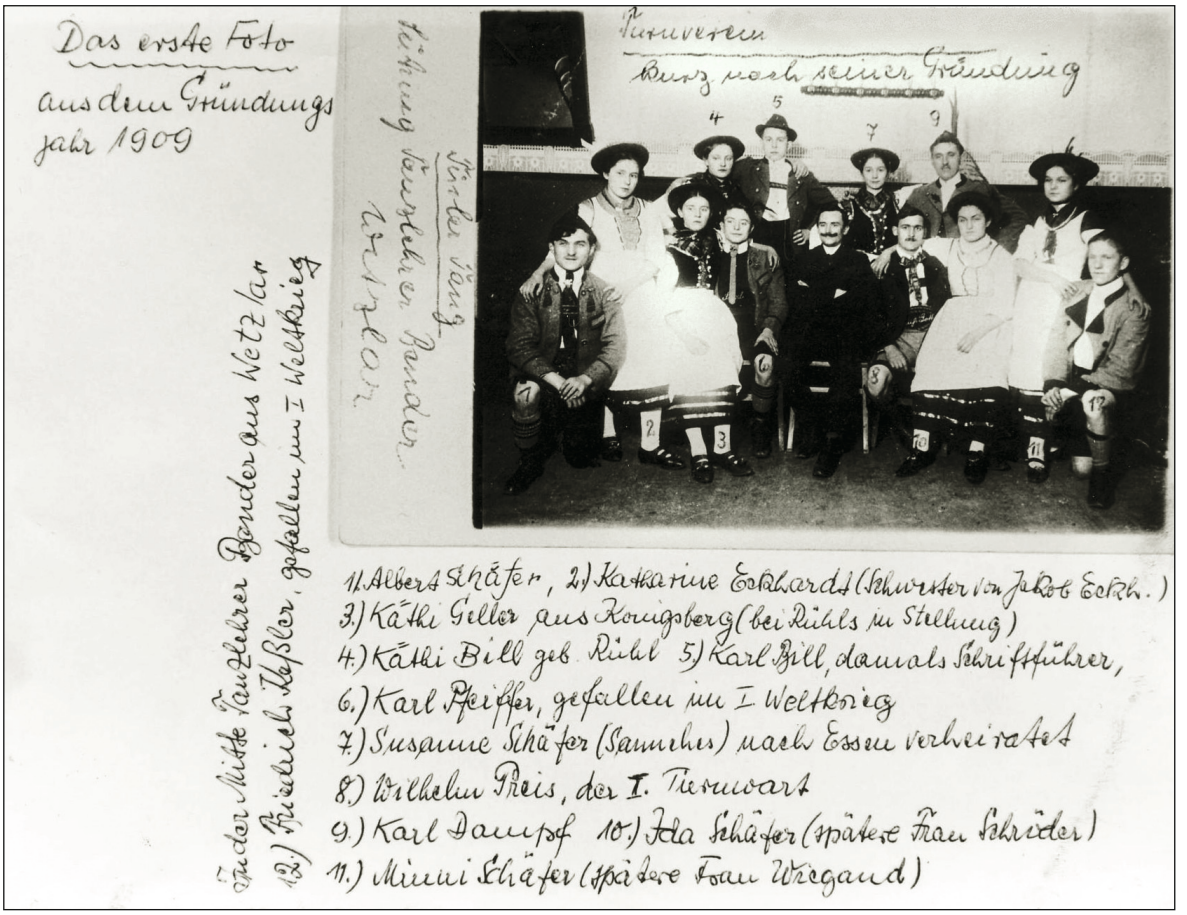
Auf eine ganz anders geartete Betätigung schon im ersten Vereinsjahr sei hingewiesen: auf ein Theaterspiel für eine Vereinsfestlichkeit. Davon gibt es ein Bild, welches wohl das älteste Vereinsbild überhaupt sein dürfte.

In der Mitte des Bildes sieht man den bereits oben erwähnten 2. Turnwart Bender aus Wetzlar. Er war auch Tanzlehrer. Da braucht es uns nicht zu wundern, dass er statt Theater zu spielen einen „Tiroler Tanz" einübte.

Ganz offensichtlich muss jeder der beiden Turnvereine sofort nach der Gründung auch einen Spielmannszug ins Leben gerufen haben. Das können wir aus folgenden Zitaten schliessen:

Von **Nikolaus Wagner** (Gasthaus Wagner): *„Wir hatten auch einen Spielmannszug. Heinrich Zehner übte mit den Pfeifern und Sames (zugezogen v. d. Lemp) mit den Trommlern, zu denen auch ich gehörte. Ich glaube, wir waren 12 Mann."*

Von **Philipp Dietrich** (Gasthaus Rühl): *„Eine besondere Leistung war die sofortige Gründung eines Spielmannszuges. Ich drehte in meiner Werkstatt den Tambourstab. Der Messingbeschlag*



Ältestes Foto aus dem Gründungsjahr 1909.



Tambour Heinrich Griebel 1920.



Tambour August Bill 1934.

wurde bei Hensoldt angefertigt, vermittelt durch Karl Bill."

Von **Fritz Pfeiffer** (Gasthaus Rühl): *„Im Jahre 1910 wurde der Spielmannszug gegründet. Er wurde zunächst geleitet von einem Mann mit Namen Pfeiffer, der in der Hermannsteiner Straße wohnte und beide Gruppen, Trommler und Pfeifer; betreute. Es gehörten dazu als Trommler: Heinrich Wagner (Bastians), Theodor Schmidt und als Pfeifer: Peter Krauskopf, Peter Henkel und mein Bruder Karl Pfeiffer.*

Den Tambourstab führte Heinrich Griebel. Wir haben dem Verein bei unzähligen Festen und ebenso bei vielen Wanderungen immer treu gedient. Eine besondere Begebenheit: Wir marschierten über Nauborn, Laufdorf, Oberwetz, Niederwetz, Brandobern-dorf, Grävenwiesbach bis nach Usingen und fuhren von dort mit der neuen Eisenbahn (1912 eröffnet) zurück. Wir waren aber auch in Weilburg, Kirchhain, Greifenstein, im Ulmtal usw.. Ich übernahm den Spielmannszug im Jahre 1925 und leitete ihn bis 1933."

Nach Beendigung des Krieges nahmen beide Vereine den Übungsbetrieb noch einmal getrennt auf, bis dann im Jahre 1919 die Vereinigung kam.

Und das war auf die Dauer gesehen gut so, denn in einem Dorf mit damals 1100 Einwohnern sollten nicht zwei Turnvereine nebeneinander existieren. Es ist sicher, dass bei der Vereinigung im Jahre 1919 – diese Versammlung fand in dem neutralen





Gasthaus Thier statt – zwei Zettel mit zwei verschiedenen Vereinsnamen in einen Hut gelegt wurden, aus dem Jakob Reuschling IV., der 1. Vorsitzende des bei Rühls gegründeten Vereins, den Zettel mit der Aufschrift TV Jahn Hermannstein herauszog. Die Jahreszahl 1909 wurde später dem Namen beigefügt, ebenso das e. V. Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte am 3. März 1941.

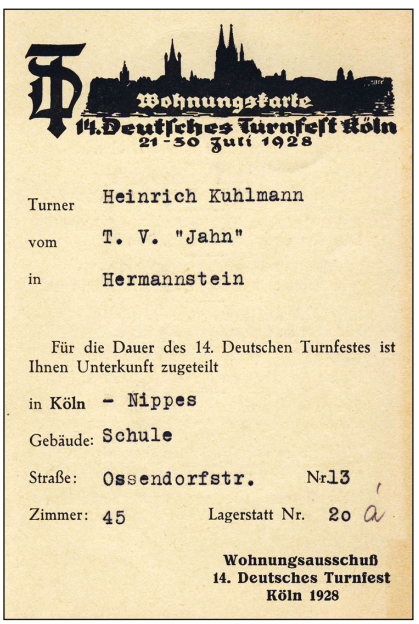
Über die Vereinigung und was danach kam, berichtete der Gastwirt **Nikolaus Wagner** wie folgt: *„Doch bald kam man zu der Einsicht, dass es zweckmäßig sei, die beiden Vereine zusammenzuschließen, zumal ja auch durch den Krieg die Teilnehmer- und Mitgliederzahlen wesentlich kleiner geworden waren. Auch die beiden Gastwirte erwogen von sich aus ebenfalls den Zusammenschluss. Dieser kam im Jahre 1919 zustande. Von nun an hieß der Verein „TV Jahn 1909 Hermannstein".*

Die Vereinbarung über den Turnstundenbetrieb lautete so, dass monatlich im Wechsel in den beiden Sälen geturnt werden sollte. Außerdem war verabredet, an jedem Monatsende eine Tanzveranstaltung folgen zu lassen. Da dieses nach meiner Ansicht des Guten zuviel war; warnte ich vor dieser Abmachung. Es kam, wie es nicht anders zu erwarten war, dass an einem Monatsende die bei mir fällige Veranstaltung wegen eines Radfahrerfestes in Aßlar ausfiel, die nächste aber im anderen Vereinslokal stattfand. Wegen dieser Nichteinhaltung der Abmachungen stellte ich meinen Saal nicht mehr zur Verfügung, was zu persönlichen Differenzen führte, die auch in einer Aussprache mit dem damaligen Vorstand nicht aus der Welt geschafft werden konnten. In dem bei uns gegründeten Verein haben sich, das möchte ich noch ergänzen, Jakob Scholl (heute Bonbaden), Karl Hedderich (Ami's) und Karl Eckhardt (Dillstraße) besonders hervorgetan".

Über den Turnbetrieb liegt uns ein Bericht vor von **Heinrich Kuhlmann,** unserem langjährigen Turnwart und Oberturnwart: *„Bei uns (er trat im Jahre 1919 als Zögling in den Verein ein) hieß es noch in jeder Turnstunde: Antreten! Stillgestanden! Rechts um! Im Gleichschritt marsch! Ich sehe darin den Vorteil, dass man gleichzeitig und flott an die Geräte kam, dass man unter strenger Leitung sein Pensum herunterturnen musste, dass man wiederum gleichzeitig und regelmäßig das Gerät wechselte, dass man reichlich üben und immer aufpassen musste, besonders dann, wenn der Vorturner die nachzuturnende Übung vorturnte. Auf diese Weise wurden immer sehr erfolgreiche Turnstunden gehalten. Die damalige Zucht und Ordnung fanden wir keineswegs zu streng, sondern angenehm. Wenn ich das mit dem heutigen Betrieb vergleichen soll, so begreife ich, dass Erfolge und Leistungen wie damals heute nicht mehr erreicht werden können, besonders nicht bei der breiten Masse.*

Außerdem turnten wir ja auch 3x in der Woche, 2x in den angesetzten Pflichtstunden und 1x zusätzlich und freiwillig am Sonntagmorgen. Im Jahre 1921 fand das Gauturnfest des Gaues Hessen in Wetzlar statt, wo wir zum ersten Mal mit einer Zöglingsriege (Musterriege) antraten."

Kurze Zeit nach dem Zusammenschluss der beiden Vereine im Jahre 1919 wurde nur noch im Saal des Gasthauses Rühl geturnt. Es kamen die fruchtbaren zwanziger Jahre. Eine stattli-

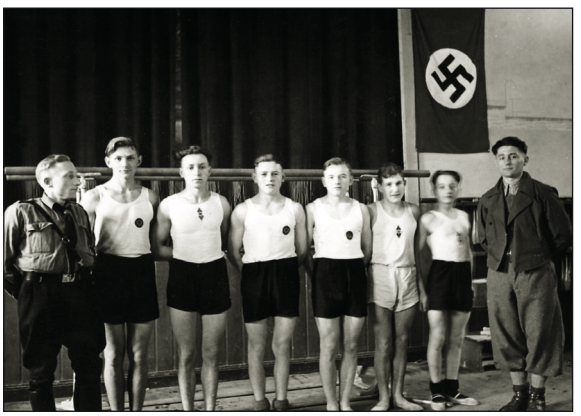








Kirmes 1928 in Hermannstein mit dem Spielmannszug des Turnvereins.



1935: Wettkampfturnen in Hermannstein.



Deutsches Turnfest 1938 in Breslau.

che Turnabteilung bei den Aktiven als auch bei den Zöglingen wuchs heran. Die Leitung übernahm damals der junge Turnwart Heinrich Rühl, Sohn des Mitbegründers Ludwig Rühl (senior) und Vater des heutigen Gastwirts Ludwig Rühl (junior). Er kam leider aus dem 2. Weltkrieg nicht mehr zurück.
Emil Nöll hatte in den Monaten Dezember 1921 bis Juli 1922 oft Gelegenheit, in den Turnstunden besuchsweise anwesend zu sein und sich selbst ein Bild zu machen von dem mustergültigen Turnbetrieb und den stets wachsenden Leistungen, sonst würde er nicht von den „fruchtbaren zwanziger Jahren" schreiben. Das hielt auch an unter den späteren Turnwarten August Bill und Heinrich Kuhlmann. Durch die Wirren des 2. Weltkrieges verursacht, fand diese erfolgreiche Epoche 1939 mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges ein jähes Ende.
Anhand der vorhandenen wenigen Unterlagen, wie schon erwähnt, übergeben vom 1. Vorsitzenden Jakob Reuschling IV. an seinen Nachfolger Emil Nöll (1949), konnte über die ersten Jahre vom Leben, Tun und Treiben im Verein (1909 bis 1939) doch einiges berichtet werden. Darunter waren einige recht interessante Begebenheiten.

Aber auch die Befragungen der damals ältesten Mitglieder (meist Mitbegründer) durch den Vorsitzenden Emil Nöll förderten manches ans Tageslicht, was sonst verloren gewesen wäre.

Der Turnverein Jahn Hermannstein gehörte damals dem Gau Hessen an. Eine kurze, aber sehr lückenhafte Aufstellung besuchter Gauturnfeste u. a. Veranstaltungen war möglich an Hand von Urkunden unseres Oberturnwartes Heinrich Kuhlmann und soll erhärten was damals durcchführbar war:

1910	Gauturnfest in Grünberg
1911	Gauturnfest in Schlitz
1912	Gauturnfest in Gießen
1913	Gauturnfest in Frankenberg
1914	Gauturnfest in Kirchhain
1921	Gauturnfest in Wetzlar
1923	Bezirkswettturnen in Asslar
1923	Volkstümlicher Wettkampf anl. der Gauturnfahrt nach Marburg
1924	Reichsjugendwettkämpfe in Naunheim
1925	Reichsjugendwettkämpfe

1925 Volkstümlicher Fünfkampf in Allendorf
1925 52. Gauturnfest in Friedberg
1925 Reichsjugendwettkämpfe und Verbandsfest in Daubhausen
1925 Reichsjugendwettkämpfe in Naunheim
1926 Lehrgang des 9.Turnkreises zur Ausbildung von Vorturnern in Giessen für die Provinz Oberhessen
1927 Reichsjugendwettkampf in Hermannstein, Gauturnfest und Wintergerätewettkampf in Heuchelheim
1928 14. Deutsches Turnfest in Köln
55. Gauturnfest in Butzbach
Wintergerätewettkampf in Heuchelheim
Reichsjugendwettkampf in Heuchelheim
1929 56. Gauturnfest in Alsfeld und Bezirksfest in Lützellinden
1930 3. Kreisturn- und Sporttag in Wetzlar
Wintergerätewettkampf in Heuchelheim
1931 58. Gauturnfest in Marburg und Wintergerätewettkampf in Heuchelheim
1932 59. Gauturnfest in Gießen
35. Mittelrheinisches Turnfest in Trier
Bezirksturnfest in Krofdorf
12. Gau- Frauen- Wettturnen in Bad Nauheim
Wettkämpfe zum Verfassungstag „Goethe-Gedenk-Jahr"
60. Gauturnfest in Alsfeld
15. Deutsches Turnfest in Stuttgart
Bezirksturnfest in Hermannstein
13. Gau- Frauen – Wettturnen in Heuchelheim
1934 Teilnahme an der Saar – Treuestaffel
1935 Vereinswettkampf Gerätturnen in Hermannstein
1938 16. Deutsches Turnfest in Breslau

Bis zum Kriegsende am 8. Mai 1945 fand kein Turnbetrieb mehr statt und das gesamte Vereinsleben lag brach.

Emil Nöll (†), Roland Samsel

Die Nachkriegsjahre 1945 bis 1949/50

Die Stunde „Null" und der sportliche Neuanfang nach 1945

Bevor wir auf die neuen Lebenszeichen in unserem Turnverein eingehen können, ist es unerlässlich, den Zustand des Sports in Deutschland nach dem verlorenen 2. Weltkrieg zu beleuchten. Von der Rechtslage her, war der 8. Mai 1945 die „Stunde Null" des deutschen Sports. Weder Sportvereine noch darauf aufbauende Organisationen durften weiter bestehen. Aber wer wollte auch unmittelbar nach Kriegsende an Sport denken? Die Sorgen ums tägliche Überleben, die Suche nach den Angehörigen, das „Sichanpassen" an die neue Lage waren die Fragen, um die sich alles drehte.

Und dennoch, schon wenige Wochen nach der Kapitulation am 8. Mai 1945 regte sich unter denen, die „vor Ort" waren, auch das Interesse am Sport. Ein wichtiges Kriterium für die Teilnahme am Neuaufbau des gesellschaftlichen und auch des sportlichen Lebens war dabei: Wer galt als unbelastet und wurde überhaupt unter den herrschenden Bedingungen der damaligen Besatzungsmächte zur Mitarbeit am Neuaufbau zugelassen? Jegliche Betätigung in gesellschaftlichen und sportlichen Organisationen, auch die Abhaltung von Versammlungen, bedurfte der Genehmigung der Militäradministration. Die Initiativen zu sportlichen Veranstaltungen, die zunächst ausschließlich in der Sportart Fußball anzutreffen waren, gingen in der Regel von Einzelpersonen aus und kamen über lokale sportliche Kontakte in Gang.

In Frankfurt am Main z. B. hatte sich der „Verband der Sportgemeinschaften Groß-Frankfurt" gegründet, in Kassel der „Freie Volkssportverband Kurhessen" und in Gießen der „Sportverband". Vom Frankfurter Sportverband ging dann auch im Oktober 1945 die Initiative aus, den Sport in dem gerade entstandenen staatlichen Gebilde „Groß-Hessen" zu einem Verband zusammenzuschließen. Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten wurde schließlich am 1. 6. 1946 von einem Vorbereitungskreis von 28 Personen der „Landessportverband Groß-Hessen" gegründet. Den Bereich „Turnen" vertrat in diesem Gremium Hans Kobald aus Ffm.-Niederrad. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Grundideen des sportlichen Neuanfangs:

- Ehemalige Arbeitersportler, konfessionelle Sportverbände und bürgerliche Sportvereine müssten sich zu einem großen Verband zusammenfinden.
- Das Ziel sei der Neuaufbau des deutschen Sports im Sinne einer antinazistischen und antimilitärischen, demokratischen Erneuerung des deutschen Volkes.
- Die politische Säuberung des deutschen Sportwesens, selbst auf Kosten einer vorübergehenden Minderung der sportlichen Leistung, sei eine der notwendigen Voraussetzungen für die Bildung einer freiheitlichen deutschen Sportorganisation.
- Alle militärischen und nationalistischen Tendenzen müssten aus dem deutschen Sportleben ausgemerzt werden.
- Die Jugend müsse man im Geist der Achtung vor dem Gegner zu einem neuen staatsbürgerlichen Leben erziehen.
- Die Führung des deutschen Sports dürfe nur Männern mit einwandfreier demokratischer Gesinnung anvertraut werden.
- Der Berufssport sei zu verurteilen. Er würdige den Sport zu einer Art Schaustellung herab. Das Ziel der neuen Sportorganisation sei der Massensport auf breitester Grundlage unter weitgehender Heranziehung der Jugend und der Frauen.

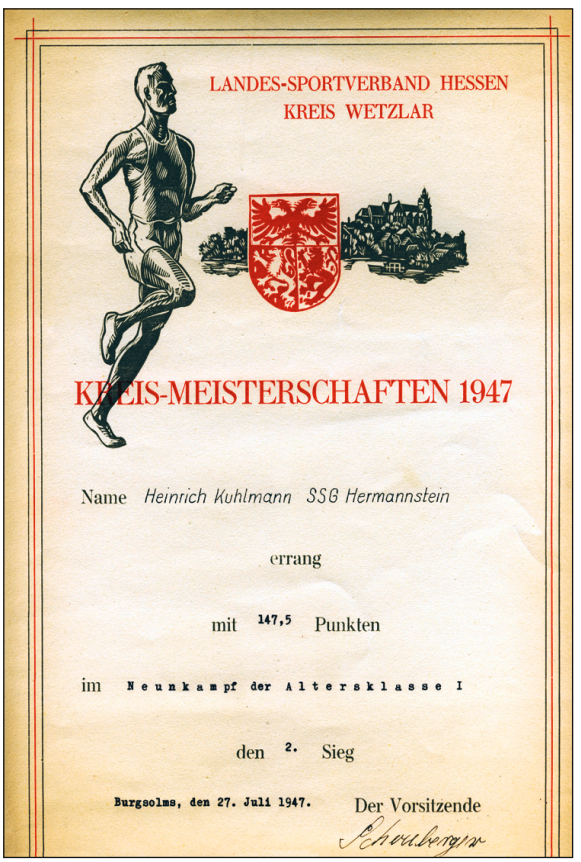
Die Wiederbelebung des Turnsports

Wenn in diesem Abschnitt auf die Wiederbelebung der Turnbewegung im Allgemeinen und speziell in Hessen nach dem 2. Weltkrieg eingegangen wird, dann sollte nicht unerwähnt bleiben, warum gerade die Turner gegenüber anderen Sport-

arten weit größere Hindernisse zu überwinden hatten, um wieder aktiv werden zu können. Unser „Turnvater Jahn" vertrat körperliche Ertüchtigung und nationale Erziehung. Dieses gesellschaftspolitische Konzept war aber von Anfang an umstritten und lieferte den Kritikern Anlass, die Turnbewegung als militaristisch einzustufen. Dies führte dazu, dass nach dem 2. Weltkrieg gerade die Turnbewegung Schwierigkeiten hatte, von den Alliierten die Genehmigung zur Wiederaufnahme ihrer Aktivitäten auf Vereins-, Landes- und Bundesebene zu bekommen. Man wollte erst prüfen, ob da nicht noch alte militärische Gepflogenheiten wie „Antreten, Stillgestanden", „Rechts um", „im Gleichschritt marsch" weitergeübt wurden. Mit großer Geduld und viel Verhandlungsgeschick der damaligen Turnfunktionäre gelang es, die Siegermächte von ihrer Fehleinschätzung der Turnbewegung abzubringen. Die Gründung des „Deutschen Turnerbundes" erfolgte am 2. 9. 1950; ihr erster Vorsitzender wurde der damals schon sehr angesehene Frankfurter Oberbürgermeister Walter Kolb.

Am 27. 10. 1946 gründeten Repräsentanten der Turnvereine die „Landesfachgruppe Turnen im Landessportverband Hessen e. V." Zum 1. Vorsitzenden wurde Hans Kobald, Ffm-Niederrad, zu seinem Stellvertreter und Landesoberturnwart Albert Zellekens gewählt. Dieses Datum gilt als Geburtsstunde des Hessischen Turnverbandes. Die Turnbewegung hat in den gut 60 Jahren nach dem 2. Weltkrieg eine stürmische Entwicklung genommen und musste vor allem neue sportliche Betätigungsfelder übernehmen und anbieten. Zu den ursprünglichen Bereichen Gerätturnen, Leichtathletik, Schwimmen kamen im Laufe der Jahrzehnte weitere Sportarten hinzu: Gymnastik, Faustball, Prellball, Volleyball, Tischtennis, Badminton, um nur einige zu nennen. Turnen im Sinne von vielseitiger Leibesertüchtigung wurde schließlich zum Freizeit- und Gesundheitssport für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und erfreulicherweise auch für die ältere Generation.

Auch unser Verein hat sein Angebot an sportlicher Betätigung für Jung und Alt in den letzten Jahrzehnten beachtlich erweitert. Die Entwicklung unseres Vereins vom reinen Turnverein zu einem Mehrspartenverein wird noch später in dieser Chronik behandelt, Erwähnt werden soll noch, dass den Unterbau des Hessischen Turnverbandes die einzelnen Turngaue bilden; unser Verein gehört zum Turngau Lahn-Dill. *Reinhold Götz*


LANDES-SPORTVERBAND HESSEN
KREIS WETZLAR

KREIS-MEISTERSCHAFTEN 1947

Name *Heinrich Kuhlmann SSG Hermannstein*

errang

mit 147,5 Punkten

im Neunkampf der Altersklasse I

den 2. Sieg

Burgsolms, den 27. Juli 1947. Der Vorsitzende

Die ersten Lebenszeichen unseres Vereins 1949/50

In Hermannstein schlossen sich die Sportler zunächst unter dem Namen „Spiel- und Sportgemeinde Hermannstein" zusammen.

Die sportlichen Aktivitäten beschränkten sich aber lediglich auf das Fußballspielen, Boxen und Leichtathletik. Im August 1948 richtete der Landrat des Kreises Wetzlar ein Schreiben an die Bürgermeister: *„Betr. Vereinswesen Die Militärregierung in Wetzlar fordert die Zusendung einer vollständigen Liste aller Vereine, welche im Kreis Wetzlar bei den Ortsbürgermeistern gemeldet sind."* Der damalige Bürgermeister Philipp Schubert meldete u. a. *„Spiel- und Sportgemeinde, Fußball, Turnen, Tischtennis und Leichtathletik."*

Daraus lässt sich schließen, dass zum damaligen Zeitpunkt unser Turnverein offiziell noch nicht existierte bzw. in den Sportverein SSG Hermannstein integriert wurde. Unter diesen Vorzeichen wurde von ehemaligen Mitgliedern des Turnvereins am 5. 2. 1949 zu einer Besprechung in das frühere Vereinslokal Rühl eingeladen. In diesem Zusammenhang sind die Worte des in dieser Sitzung zum 1. Vorsitzenden gewählten Emil Nöll interessant: *„Na, das ist eine gute Sache, da geht man hin und hört sich das mal an. Dass ich dann als neuer 1. Vorsitzender den Saal verlassen sollte, hatte ich nicht geahnt und es war auch keinesfalls geplant. Nach einem langen und ausführlichen Gespräch mit dem damaligen Vorsitzenden des alten Turnkreises Wetzlar, Heinrich Schönberger, begann die Arbeit."*

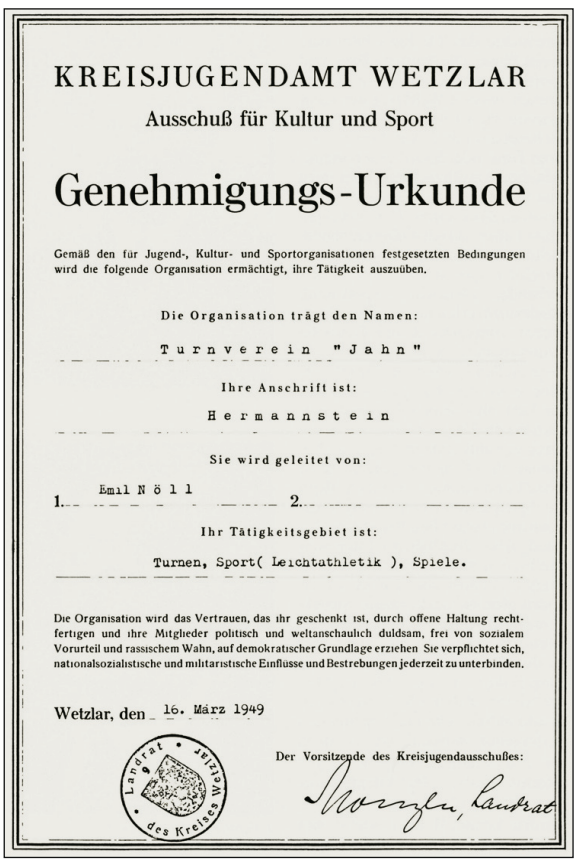
Es war ein Neubeginn. Nach den notwendigen Anmeldungen bei den übergeordneten Sportbehörden und der Kreisverwaltung erhielt der Verein von der Letzteren die Genehmigungsurkunde mit Datum 6. März 1949. Dieses Datum gilt somit als die Wiedergeburt unseres Turnvereins nach dem 2. Weltkrieg. Der Verein hatte sofort die stolze Zahl von 68 Mitgliedern. Das Kinderturnen übernahm zusätzlich der 1. Vorsitzende Emil Nöll,

der in dieser verantwortlichen Aufgabe 28 Jahre durchhielt. Auch der allgemeine Turnbetrieb entwickelte sich gut und schnell. Das gelang auch deshalb, weil die zweimal 2 Turnstunden pro Woche gut genutzt wurden.

Zu der Abhaltung der Turnstunden hat der 1. Vorsitzende Emil Nöll folgendes festgehalten: *„Wir turnten von 1949 bis 1963 im Rühl'schen Saal; keine Miete, keine Reinigungs- und keine Beleuchtungskosten wurden von uns gefordert. Heizungskosten entstanden auch nicht, denn der Saal blieb, von Veranstaltungen abgesehen, für uns ungeheizt. Dennoch, was die Familie Rühl in all den Jahren von 1949 bis 1963 in dieser Art für den Verein getan hat, war mehr als ein Entgegenkommen, es war ein Opfer."*

Bereits im ersten Jahr der Wiederaufnahme des Turnbetriebes wurden folgende Veranstaltungen abgehalten bzw. besucht:

- Feier aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Vereins am 30. April 1949. Über Art und Umfang dieser Feier gibt es leider keine näheren Hinweise in den Vereinsunterlagen. Lediglich im Protokoll der Jahreshauptversammlung am 8. 1. 1950 erwähnt der 1. Turnwart Heinrich Kuhlmann das Jubiläum als besonderen Höhepunkt im Jahre 1949.
- Kreisturnfest in Werdorf am 9. und 10. 7. 1949. Hierzu existiert ein Rundschreiben des Hessischen Turnverbandes an alle Turnvereine im Kreis Wetzlar, welches hier wegen der interessanten Formulierung auszugsweise festgehalten werden soll: „Folgende Vereine sind verpflichtet, am Samstagabend mit ihren Turnerinnen mitzuwirken: Werdorf, Aßlar und Hermannstein. Der Sonntagnachmittag ist der Gemeinschaftsarbeit gewidmet. Alle Vereine sind verpflichtet, eine Vorführgruppe zu stellen. Turner und Turnerinnen, die sich der Gemeinschaftsarbeit entziehen, werden von der Siegerehrung ausgeschlossen." Es sei an dieser Stelle die Bemerkung erlaubt, wie die Turnvereine bei dieser Formulierung heute reagieren würden!
- Das Bezirksturnfest in Marburg. Der 1. Turnwart berichtete in der Jahreshauptversammlung, dass alle Teilnehmer preisgekrönt heimgekehrt seien.
- Das Abturnen. Hierzu berichtete der 1. Vorsitzende, dass die Veranstaltung als gelungen angesehen werden kann, dass das Programm im kommenden Jahr aber noch reichhaltiger sein müsste.
- Weihnachtsfeier am 18. 12. 1949. Hierzu lesen wir im Versammlungsprotokoll vom 12. November 1949: *„Wie früher soll auch diesmal der Weihnachtsmann erscheinen und seine Gaben verteilen. Zu diesem Zweck soll von den Mitgliedern ein Geldbetrag von 1,50 DM gespendet werden."*



KREISJUGENDAMT WETZLAR

Ausschuß für Kultur und Sport

Genehmigungs-Urkunde

Gemäß den für Jugend-, Kultur- und Sportorganisationen festgesetzten Bedingungen wird die folgende Organisation ermächtigt, ihre Tätigkeit auszuüben.

Die Organisation trägt den Namen:

Turnverein "Jahn"

Ihre Anschrift ist:

Hermannstein

Sie wird geleitet von:

1. Emil Nöll 2.

Ihr Tätigkeitsgebiet ist:

Turnen, Sport(Leichtathletik), Spiele.

Die Organisation wird das Vertrauen, das ihr geschenkt ist, durch offene Haltung rechtfertigen und ihre Mitglieder politisch und weltanschaulich duldsam, frei von sozialem Vorurteil und rassischem Wahn, auf demokratischer Grundlage erziehen. Sie verpflichtet sich, nationalsozialistische und militaristische Einflüsse und Bestrebungen jederzeit zu unterbinden.

Wetzlar, den 16. März 1949

Landrat des Kreises Wetzlar

Der Vorsitzende des Kreisjugendausschusses:

Die erste Jahreshauptversammlung fand am 8. Januar 1950 statt und war von 47 Mitgliedern besucht. Neben den Berichten der Turnwarte gab der Kassierer den Kassenbestand mit 112,83 DM an. Für das Jahr 1950 wurden folgende Veranstaltungen besprochen bzw. vorgeschlagen:

- Das „Wintervergnügen"; hier will sich der Verein mit allen Abteilungen der Öffentlichkeit vorstellen.
- Ende März ein Schülerturnen.
- Am 30. 4. 1950 eine turnerische Großveranstaltung. Für diese Veranstaltung konnte die bekannte „Ernst-Winter-Riege" aus Frankfurt/M. verpflichtet werden.
- Eine Maiwanderung.
- Teilnahme an diversen Turnfesten.

Wir haben ganz bewusst versucht, aus den vorhandenen Protokollen und dem Schriftverkehr ein möglichst umfassendes Bild gerade über das wichtige erste Jahr nach der „Stunde Null" aufzuzeigen um für die Zukunft festzuhalten, wie das Vereinsleben trotz vieler Schwierigkeiten schnell wieder in Schwung kam. Dafür, dass dies in dieser Art und Weise gelang, gebührt den Männern und Frauen der Ersten Stunde unser aller Dank.

Reinhold Götz

Die Jahre 1950 bis 1969

Schon im Jahr 1950 konnten wir mit 12 Teilnehmern und Teilnehmerinnen in acht verschiedenen Wettkampfarten beim ersten Landesturnfest in Kassel erfolgreich dabei sein.

Beim Kreisturnfest in Nauborn im Sommer desselben Jahres waren es bereits 23 Wettkämpfer. Wir stellten eine Vereinsriege mit 12 Turnern, 11 Turnerinnen und zwei Gruppen Jugendturnerinnen mit Reifen- und Keulenübungen. Das war nach einer Übungszeit von 15 bis 16 Monaten eine sehr gute Leistung und ein Aufschwung, der durchaus vergleichbar ist mit den so genannten fruchtbaren zwanziger Jahren, von denen bereits die Rede war.



Pause am Bahnhof Lüneburg: (hinten v. l.) Irene Benner, Richard Bill; (mitte v. l.) Erwin Haus, Gerhard Kolb, Karl-Heinz Hammer; (vorne v. l.) Günter Harbich und Robert Hammer.

Es muss in diesem Rahmen genügen, auf einzelne Höhepunkte und Besonderheiten hinzuweisen, so z.B. auf das Deutsche Turnfest 1953 in Hamburg. Diese 15 Mitglieder des TV Jahn Hermannstein waren beim Deutschen Turnfest in Hamburg dabei: Fritz Berghäuser, genannt „Fitter", Hermann Huttel, Willi und Gertrud Müller, Erika Dirk geb. Berghäuser, Irene Brück geb. Benner, Erwin Haus, Robert Hammer, Karl-Heinz Hammer, Gerhard Kolb, Richard Bill, Günter Harbich, Hermann Schlicht, Jakob Reuschling und Karl-Heinz Lotz.

Der damalige 2. Vorsitzende und Frauenturnwart Fritz Berghäuser war der verantwortliche Leiter dieser Gruppe. Und er war es, der in Hamburg einen Schweizer Turner aus Breitenbach/Solothurn. kennen lernte, mit dem er ein langes Gespräch führte. Es ging dabei hauptsächlich um die Struktur der beiden Vereine, und man kam zu dem Ergebnis, dass man sich doch einmal vereinsweise besuchen könnte.
Mit einem Brief aus Breitenbach sollte das Thema weiterbehandelt werden. Der Brief kam und viele andere folgten hin und her; und viele Sitzungen gingen ihnen voraus, bis alle Missverständnisse und Hindernisse beseitigt waren und der gegenseitige Besuch stattfinden konnte.
Günter Harbich erinnert sich an weitere "Turnfestsplitter von 1953: ***„Saure-Gurken-Zeit:*** *Im wahrsten Sinne des Wortes wurden am Straßenrand Saure Gurken angeboten. Eisverkäufer haben erst Jahre später deren Platz eingenommen."*
„Vom Sturm verblasen: *Die gebuchte Schifffahrt auf die Insel Helgoland konnte bei Windstärke 6,5 nicht durchgeführt werden, da Deutschland seinerzeit nur kleine Schiffe besitzen durfte, die ab Windstärke 5 nicht mehr seetüchtig waren."*
„Erzwungenes Nachtleben: *Unter der Führung von Fritz Berghäuser haben wir St. Pauli besucht. Als wir nachts um 1 Uhr mit der Straßenbahn zurück ins Quartier fahren wollten, war der Eingang mit einem Rollgitter verschlossen.*
Das war die Stunde der Gelegenheit St. Pauli und die Herbertstraße noch näher kennen zu lernen. In der Herbertstraße hatten wir allerdings mit Erika und Irene einige Probleme. In den Nachtbars (Gedeck zu 4,50 DM) haben sich unsere beiden Turnerinnen öfters die Augen zugehalten. Morgens im Quartier angekommen, die Burgsolmser waren gerade im Aufbruch, haben wir mit unseren Erlebnissen dann kräftig auf den Putz gehauen."

Zum Pfingstfest 1955 war es soweit.

Mit zwei Bussen der Firma Kern in Werdorf, besetzt mit 104 Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen, reisten wir am Frei-



Teilnehmer aus Hermannstein 1955 in Breitenbach bei Basel.

tag vor dem Fest gen Süden nach Breitenbach bei Basel. Es war eine herrliche Fahrt, es war ein großes Erlebnis, es wurden Freundschaften geschlossen, die heute noch andauern und in jüngster Zeit erfreulicherweise aufgefrischt, erweitert und vertieft wurden. Doch die Vorbereitungen der Reise verlangten ein ungeheures Arbeitspensum. Von den vielen Sitzungen und den Briefen hin und her war schon die Rede.

Dass wir am Samstag einen „Deutschen Turnabend" gestalten sollten, war nicht außergewöhnlich, dass wir aber „Jugendarbeit im Sinne von Hamburg" zeigen sollten, machte uns Schwierigkeiten. Was war das denn überhaupt? Es war eine neue Wettkampfform für die Turnerjugend, bei der zu den bisherigen Übungen aus dem Gerätturnen, der Leichtathletik und der Gymnastik noch Singen und Volkstanz hinzukamen. Man wollte die musische Ausbildung der Jugend mehr fördern. Wie aber konnte man den Volkstanz erlernen? Der neue Vorsitzende wusste, dass am Pädagogischen Institut in Weilburg Professor Mester lehrte, der bei der Ausbildung seiner Studenten auch die musische Arbeit forcierte, und dass dort ein Volkstanzkreis bestand. Diesem gehörte auch eine junge Turnerin aus Werdorf an, Gertraut Holzer. Ihre Bereitschaft, uns zu helfen, war da. Sie kam mit einem Partner einige Male per Fahrrad von Weilburg nach Hermannstein, lehrte uns die ersten Volkstanzschritte und brachte uns gar bald so weit, dass wir selbständig weiterarbeiten konnten. Damit konnten wir der Forderung unserer Schweizer Turnfreunde gerecht werden. Damit wurde aber auch – zunächst noch ungewollt – der Grundstock gelegt für eine neue Art der Jugendarbeit in unserem Verein, die „Jugendgruppe des TV Jahn" war entstanden.

Sie hat jahrelang bestanden, sie hat den Verein im „Jugendgruppenwettstreit" des Turngaus Lahn-Dill immer würdig vertreten und brauchte die Konkurrenz, wie etwa den TV Werdorf oder Braunfels u. a., nicht zu fürchten.

Aus der Presse 1956

Schweizer Gäste in Hermannstein:

Gastfreundschaft unter der Burgruine

Ein Dorfgemeinschaftsabend der Turner mit Tanz und Spiel



(hinten v. l.) Rolf-Georg Pross, Wilfried Bassing, Waldemar Pichl, Friedel Brück, Horst Hedderich; (vorne v. l.) Bärbel Scholz, Anni Hermer, Marianne Tappert, Ilse Harbich und Erika Schlesinger in Greifenstein.

„Sportfreunde aus dem Schweizer Dörfchen Breitenbach bei Basel weilten drei Tage als Gäste des hiesigen Turnvereins in Hermannstein. Sie erwiderten einen Besuch der Hermannsteiner Turner, die im vorigen Jahr zu Pfingsten in der Schweiz waren. Im Rahmen eines gut besuchten Dorfgemeinschaftsabends bereitete man den Freunden aus der Schweiz im Saale Rühl einen herzlichen Empfang. Bürgermeister Schubert überbrachte ihnen die Willkommensgrüße der Gemeinde und schenkte ihnen zum Andenken ein Bild der alten Burgruine, des Hermannsteiner Wahrzeichens. Landrat Weber sprach zugleich im Namen des hessischen Ministerpräsidenten, als er den Gästen glückliche Tage in unserer Gegend wünschte und ihnen als Symbol der Verbundenheit eine Flagge des Hessenlandes überreichte. Heinrich Schönberger vom Turngau Lahn-Dill fand ebenfalls herzliche Willkommensworte, und er erfreute die Schweizer Sportkameraden mit einem Bild der Stadt Wetzlar. Bei Volkstanz, Spiel und turnerischen Darbietungen weilte man lange in froher Geselligkeit beisammen. Die Schweizer Gäste unternahmen kleinere Ausflüge ins heimische Land und zeigten sich von einem Besuch Wetzlarer Industriewerke sehr beeindruckt.

Ein Höhepunkt der 50er Jahre war die Bannerweihe 1957

In der Feierstunde zur Bannerweihe am 12. 5. 1957 führte der erste Vorsitzende Emil Nöll unter anderem folgendes aus:

„Der Gedanke, eine Fahne anzuschaffen, bewegte lange Zeit die Gemüter. In vielen Versammlungen und Sitzungen wurde darüber beraten.

Dann war es wieder einmal still um diese Fahne, und man konnte meinen, der Gedanke sei tot. Aber er war nicht tot, sondern er glühte wie Funken in der Asche fort und schlug auf einmal wieder helle Flammen. Und dann war es Zeit, zur Tat zu schreiten. Alte Turner waren es, die nunmehr die Flamme nicht mehr zum Erlöschen kommen ließen.

Der Entschluss war gefasst. Zeichnungslisten wurden aufgelegt, beispielgebende Männer mit altem, treuem Turnerherz setzten sich an die Spitze dieser Listen, die anderen folgten und wollten nicht nachstehen.

Auch die Jugend setzte sich mit Verständnis und Eifer ein, und so gelang es, in aller Kürze den erforderlichen Geldbetrag zu erreichen. Und warum war das möglich? Weil wir Turner noch etwas fühlen und spüren vom Sinn einer Fahne.

Wir brauchen sie, wenn wir zu unseren Festen und Wettkämpfen gehen und wenn wir im Festzug demonstrieren, was wir sind und sein wollen. Sie ist uns ein Sinnbild der Freude, der Liebe und Treue zur Sache, der Gefolgschaft und Gemeinschaft. Und dann spüren wir, dass es etwas Eigenes, etwas Seltsames ist um eine Fahne; denn sie rührt an unser Innerstes, greift an die Seele, und wir verspüren im Herzen ihre Sprache.

Ein Turnfest ohne Fahnen ist nicht denkbar. Sie schmücken den Festplatz und die Strassen. Sie sind Rufer zum Kämpfen und Schauen. Sie künden von der Geschlossenheit des Wollens und der großen Turngemeinde. Das flatternde bunte Tuch ist lebendiger Ausdruck frohen Beschwingtseins, ist Bekenntnis zur Lebensbejahung und zur Lebensfreude. Aber wir brauchen sie



Bannerweihe 1957: (v. l.) Friedel Brück, Richard Schleenbecker als Fahnenträger und Dieter Schütz.



Kinder- und Jugendabteilung mit den Turnwarten Fritz Berghäuser (links), Heinrich Kuhlmann (rechts) und Fahnenträger Richard Schleenbecker.

auch bei solchen Anlässen, die nicht zur Freude gereichen, beim Tode lieber Kameraden. Dann ist sie das Sinnbild der Trauer, aber auch der Ehre und Verehrung. Und heute, wo wir nun dieses neue Banner weihen wollen, soll es uns vornehmste Pflicht sein, zuerst derer zu gedenken, die einst in unseren Reihen standen ..."

Symbol der Verbundenheit 1957

Die Hermannsteiner Turner versammelten sich am Sonntag zur Weihe ihres Banners. Der bedeutungsvolle Akt wurde für sie und auch für die Gäste zu einer erhebenden Feierstunde. In seiner Begrüßungsrede erklärte der 1. Vorsitzende des TV Jahn Hermannstein E. Nöll, mit überzeugenden Worten den Sinn der feierlichen Handlung. Die Fahne, so sagte er, sei auch in dieser Zeit nicht etwa etwas Altmodisches und Überflüssiges, sie sei nach wie vor ein Symbol der traditionsreichen Gemeinschaft der Turner. Die eigentliche Bannerweihe nahm im Auftrag des Hessischen Turnverbandes die Landesfrauenwartin, Frau Kasten, vor. Eindrucksvoll sprach sie über die auf der enthüllten Fahne sichtbaren, eingestickten Symbole, die sie zueinander in Beziehung setzte. Sie betonte, dass die Farben Schwarz-Rot-Gold von den Zeiten des Turnvaters an über dem Wollen und Wirken der deutschen Turnerschaft gestanden haben und auch heute wieder als Ausdruck der loyalen Verbundenheit der Turner zum demokratischen Staatswesen gelten können. Bei der Feierstunde wirkten ein Sprecherchor der Turnerjugend und der Männerchor der Sängervereinigung „Eintracht" mit. Unter den Ehrengästen befanden sich Bürgermeister Schubert, Mitglieder der Gemeindevertretung, Pfarrer Schmidt, Rektor Dr. Kleist, die Vorsitzenden der anderen Ortsvereine und die Vertreter des Turngauvorstandes Lahn-Dill.



(v. l.) Inge Schmidt, Elli Wolf, Gertrud Kaps und Erika Dirk.



Umzug 1959 durch Hermannstein.

Jubiläumsjahr 1959

Die fünfziger Jahre brachten einen weiteren Höhepunkt: das fünfzigjährige Vereinsjubiläum. Der Verein hatte alle Vorbereitungen getroffen, um der Feier einen würdigen Verlauf zu geben. Glanzpunkt der Darbietungen beim Festkommers war ohne Zweifel der Festtanz „Wein, Weib und Gesang", den 16 Turnerinnen tanzten und der vom Chor der „Sängervereinigung" begleitet wurde. Die Feier fand in der Dreschhalle statt, die dazu sehr schön hergerichtet und geschmückt worden war. Im Anschluss an diese Darbietungen gratulierten die Ortsvereine und überreichten kleine Geldgeschenke. Auch die Nachbarvereine Garbenheim, Niedergirmes, Aßlar, Nauborn, Werdorf und der TV Wetzlar sprachen ihre Jubiläumsglückwünsche aus und überreichten Ehrengaben. Es folgten weitere Vorführungen der Hermannsteiner Turnerinnen und der Gauriege. Am Sonntagmorgen wurde das Fest mit den Gaumehrkampfmeisterschaften und DTVM-Versuchen fortgesetzt.

Nach dem Festumzug feierten die Hermannsteiner und ihre Gäste bei kühlem Bier und flotten Tanzklängen das große Fest der Turner weiter bis zum frühen Montag.

Zahlreiche Gäste aus benachbarten Turnvereinen verbrachten das gesamte Festwochenende in Hermannstein und hatten dazu in den Familien von Vereinsmitgliedern Quartier bezogen. Gudrun Felkl, geb. Becker, erinnert sich: *„Bei uns in der Großaltenstädter Straße war ein älterer Turner aus Katzenfurt untergebracht. Ich erinnere mich noch gerne an „Opa Schaaf", denn auf dem Festplatz im Dillfeld spendierte er mir Limonade und Süßigkeiten."*

Über das Programm und den Verlauf des Festes berichtete die „Wetzlarer Neue Zeitung" ausführlich, wie nachfolgend zu lesen ist:

Aus der Presse 1959

Hermannstein feierte mit den Turnern

5o-jähriges Jubiläum beim TV Jahn Hermannstein/Festkommers am Samstag/Tanz am Sonntag

„In Hermannstein kommt es nicht alle Tage vor, dass große Feste gefeiert werden. Wenn es aber einmal zu einem so bedeutenden Anlass wie dem Jubiläum des Turnvereins kommt, dann macht alles mit. So hatte sich auch am Samstagabend, dem Zeitpunkt der akademischen Feier, eine große Anzahl heimischer Turner und Anhänger des Turnsportes auf dem Festplatz zum Festkommers eingefunden.

Die Festversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden des TV Hermannstein, E. Nöll, begrüßt. Dann verlas Vorsitzender Nöll Grußworte des Landrates und des Bürgermeisters Schubert, die sich zur Zeit auf ihrer Frankreich-Fahrt in Avignon befinden. Nach einer Darbietung des Gesangvereins „Eintracht Hermannstein"





Teilnehmer DTF 1958 in München.

nahm Gauoberturnwart Reukker, der in Vertretung des Gauvorsitzenden Heinrich Schönberger sprach, die Ehrung verdienter Vereinsmitglieder vor. Mit dem Ehrenbrief des Hessischen Turnverbandes wurden der Frauenturnwart des TV Hermannstein, Fritz Berghäuser, und das langjährige aktive Mitglied Heinrich Kuhlmann ausgezeichnet. Mit der goldenen Vereinsnadel des TV Hermannstein wurden zwölf Mitglieder für 40-jährige Vereinszugehörigkeit ausgezeichnet, und weitere Mitglieder wurden für 25-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt. Vorsitzender Nöll hob besonders die Verdienste der drei noch lebenden Gründer hervor. Mit dem Gauehrenbrief des Turngaues Lahn-Dill wurde der Turner August Bill ausgezeichnet.
Vorführungen am Barren, dargeboten von einer recht starken Hermannsteiner Turnerriege, das Bodenturnen der Gauriege und eine Keulengymnastik der Hermannsteiner Turnerinnen gaben dem Festkommers eine sportliche Note.

Zwei weitere Ereignisse aus diesem Jahrzehnt seien noch erwähnt: das Deutsche Turnfest in München 1958 und die große Tagung aller hessischen Gaukinderturnwarte in Hermannstein am 16. und 17. 4. 1955. Zwei Themen standen auf dem Programm:

1. das Turnen in einfachen Verhältnissen (wie bei uns und in so vielen kleinen Dörfern Hessens im Gasthaussaal!),
2. die Zusammenarbeit zwischen dem Turnverein und der Schule.

Auch der Turngau Lahn-Dill, inzwischen aus dem Turnkreis Wetzlar und dem Turnkreis Dillenburg entstanden, tagte am 21. 10. 1956 in Hermannstein. Aus einem langen Bericht im „Hessenturner" seien hier ein paar Sätze zitiert:
„Zu Beginn der Tagung, die mit Darbietungen der Jugendgruppe des Turnvereins eröffnet wurde, hatte Bürgermeister Schubert die Vereinsdelegierten in den Mauern seiner Gemeinde willkommen geheißen und in seiner Begrüßungsansprache betont, dass er sich der Förderung und Unterstützung des sehr rührigen TV Jahn Hermannstein mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln jederzeit angelegen sein lasse. Er unterstrich dabei das segensreiche Wirken des Turnvereins für die einheimische Jugend, und er werde auch seinen Beitrag dazu leisten, dass der Wunsch der Hermannsteiner Turner nach einer eigenen Turnhalle in absehbarer Zeit verwirklicht werden könne."

Nun, es ist nicht zu einer eigenen Turnhalle gekommen und das ist gut so! Aber mit dem Schulneubau stand uns doch seit 1963 eine sehr schöne Schulturnhalle zur Verfügung, was wiederum zu einer Belebung des Turnbetriebs beitrug.
Die Art und Weise, wie man in der ersten Phase der Vereinsgeschichte den Verein lenkte und leitete, bis 1939 also, wurde auch nach 1949 zunächst beibehalten. So blieb es z. B. bei der Gepflogenheit, regelmäßig am ersten Samstag im Monat eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Das war Tradition, das war Gewohnheit, das wusste jeder und bedurfte kaum einer Einladung. Trotzdem, man hatte einen Vereinsdiener, der mit dem Fahrrad durch das Dorf fuhr und an die Versammlung erinnerte. August Leib hat das jahrelang vorbildlich erledigt. Zu außerordentlichen Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen musste selbstverständlich besonders eingeladen werden. Diese Versammlungen dienten der allgemeinen Information über das Vereinsgeschehen. Dort wurde über Vergangenes berichtet, Zukünftiges geplant und besprochen, Veranstaltungen, Tagungen und Feste vorbereitet.
Der Kassenwart kassierte die Beiträge, und viele andere Dinge konnten besprochen und erledigt werden. Was aber geschah mit den Fehlenden und den Säumigen? Sie waren nicht im Bilde, und das führte zu Schwierigkeiten.
So ganz allmählich wurde auch der Versammlungsbesuch schwächer. Man ging dazu über, Versammlungen nur bei dringendem Bedarf abzuhalten. Man versuchte es auch mit Rundschreiben an die Mitglieder. Aber alles hat ja sein Für und Wider. Und es bildete sich allmählich doch eine andere Art der Vereinsführung heraus:
Ein gewählter Vorstand in Verbindung mit dem Turnausschuss lenkte die Geschicke des Vereins. Auch die Vereinsjugend ist da selbständiger geworden, durfte sich ihre Führung selber küren, die dann nur noch in der Generalversammlung der Bestätigung von Vorstand und Mitgliederversammlung bedurfte. Das bedeutete Anlehnung an die Führungsart im HTV und DTB und war in diesem Sinne satzungsgemäß, d. h. in der Vereinssatzung verankert.
Noch eine alte Gepflogenheit aus dem Vereinsleben der ersten Jahrzehnte sei festgehalten und vor dem Vergessenwerden bewahrt: das so genannte „Wintervergnügen". Es war eine vorwiegend turnerische Veranstaltung mit Darbietungen der



Kinderturnwettkampf in der Sporthalle Hermannstein.

einzelnen Abteilungen. Manchmal trug sie aber auch mehr den Charakter eines Familienabends. Sie fand meist im Januar statt. Wir behielten sie lange bei, bis auch hier allmählich der Besuch nachließ und mit dem Übersiedeln aus dem Rühl'schen Saal in die neue Turnhalle das „Wintervergnügen" ganz aufgegeben wurde.

Nun sind die 60er Jahre an der Reihe. Endlich eine große und gut ausgestattete neue Turnhalle. War das eine Freude! Man hatte nun Raum genug und konnte den Turnstunden einen anderen Verlauf geben, besonders am Anfang: Aufwärmen durch Laufen, Hüpfen, Federn, Springen und Spielen etc. Man hatte ein neues Hauptgerät, nämlich den gepflegten, federnden Schwingboden, so dass auch das wichtige Bodenturnen die ihm gebührende Förderung erfahren konnte. Und 60 bis 80 Kinder, in Alters- und Leistungsgruppen aufgeteilt, machten bei diesen Raumverhältnissen und Vierfachausstattung der Hauptgeräte keine Schwierigkeiten mehr.

Aus der Presse 1963

Kinderturnen in Hermannstein

„Die neue Schulturnhalle in Hermannstein war am Sonntag Schauplatz einer Kinderturnveranstaltung des TV Jahn. Sinn und Zweck des über zweistündigen Programms war es, den zahlreich erschienenen Eltern einen Einblick in die turnerische Arbeit des Vereins zu gewähren und damit zu zeigen, auf welche Art in der Kinderabteilung Leibesübung betrieben wird. Bürgermeister Kuhlmann, Vertreter des Gemeindevorstandes, der Lehrerschaft und Rektor Böttcher gaben durch ihre Anwesenheit zu erkennen, dass sie dieser Art von sportlicher Betätigung durchaus Bedeutung beimessen und zur Förderung dieses Zweiges bereit sind. Unter dem Motto ‚Tummeln, Turnen, Tanzen" ließ die Veranstaltung an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig. Es wurde gelaufen, gesprungen, geturnt, geklettert und gespielt. Das alles mit dem nötigen Schuss Verspieltheit und Unbeschwertheit durchsetzt, trug dazu bei, dass die Veranstaltung den Anklang fand, den sie verdient hatte."

Doch der Übungsleitermangel machte sich bei dieser großen Anzahl im Kinderturnen deutlich bemerkbar. Die Übungsleiterausbildung war damals weder im Turngau noch im Hessischen Turnverband so ausreichend forciert, dass hier Abhilfe hätte geschaffen werden können. Man musste sich noch mit freiwilligen Helfern aus den eigenen Reihen begnügen und immer wieder neu versuchen, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Trotzdem weitete sich das Kinderturnen mengenmäßig wie auch leistungsmäßig aus. Die Beteiligung an den Gaukinderturnfesten und die Siegerlisten weisen das aus. Fast regelmäßig wurden im Winterhalbjahr je einmal die Eltern zu einem Kinderturnnachmittag eingeladen, um ihnen zu zeigen, was ihren Kindern geboten wird und wie deren Ausbildung verläuft.

Sehr angenehm und erfreulich war es auch für unsere im Jahre 1961 gegründete Frauengymnastikabteilung, ihren speziellen Sport, Gymnastik und Tanz in den verschiedensten Variationen u. a. m. in der neuen Halle ausüben zu können.

Gerade für eine derartige Betätigung und Bewegungsform wird Raum benötigt, der im Rühl'schen Saal nicht in dem Maße vorhanden war, als dass sich diese Abteilung, die heute über 100 Mitglieder zählt, dort hätte in diesem Maße entwickeln und entfalten können.

Irmgard Wiesemann war ihre erste Leiterin. Aus dem MTV Merseburg, ihrem Heimatverein, kommend, brachte sie eine gute Grundschulung im Frauenturnen mit, und nach Absolvierung eines Lehrgangs an der Deutschen Turnschule in Frankfurt (Main) war sie die geeignete Leiterin dieser Gruppe. Mit viel Eifer und Geschick hat sie 16 Jahre lang diese Abteilung geführt.

Anfang der 60er Jahre wurde der Wunsch laut, im Verein eine Tischtennisabteilung zu gründen.

Otto Dirk, ein eifriger Befürworter dieser Idee, führte Gespräche mit dem Ersten Vorsitzenden. In Vorstandssitzungen wurde



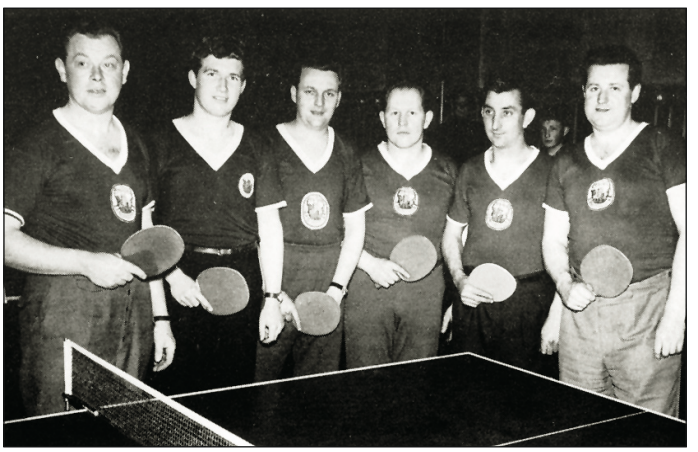
Frauengymnastikgruppe 1961.



Der Besuch des Deutschen Turnfestes in Berlin 1968 war ein herausragendes Ereignis der 60er Jahre: (v. l.) Wolfgang Elter, Günter Harbich, Gerhard Richter, Richard Schleenbecker, Willi Theis, Walter Reinhardt, Dieter Schütz, Rolf-Georg Pross, Karl-Heinz Schäfer, Emil Nöll und Heinrich Kuhlmann.



(hinten v. l.) Horst Frimmel, Hans Brück, Günter Harbich und Wilfried Bassing; (vorne v. l.) Bärbel Scholz, Ilse Harbich, Marianne Tappert, Anni Hermer und Gerda Kuhlmann Jugendfreizeit der HTJ 1959 in Homberg/Ohm.



Tischtennis-Gründer: (v. l.) Karl-Heinz Schmidt, Friedel Hartmann, Friedel Pfeil, Ludwig Rühl, Erwin Flick und Otto Dirk.



Wanderung zur Großaltenstädter Heide.

darüber beraten, es gab Zustimmung, und so konnte in der Generalversammlung 1963 die Gründung der Abteilung beschlossen werden. Laut Schreiben des Hess. Tischtennis-Verbandes vom 10. Mai 1963 ist diese Abteilung in den HTTV aufgenommen worden, so dass das genannte Datum als Gründungsdatum der neuen Abteilung anzusehen ist.
Dies war wohl der Beginn einer Entwicklung zu einem **Mehrspartenverein** moderner Prägung.
Nicht unerwähnt bleiben sollen aber auch die für die Kameradschaft und Zusammengehörigkeit so wichtigen Vereinswanderungen und Vereinsfahrten wie auch die Unternehmungen mit den Kindern und Jugendgruppen in diesem Zeitraum.

Emil Nöll (†), Roland Samsel

Die Jahre 1970 bis 1979

Im Januar 1973 gab Emil Nöll im Alter von 74 Jahren sein Amt nach 24 Jahren fruchtbarer Tätigkeit als 1. Vorsitzender in jüngere Hände.
Nach den Neuwahlen auf der Jahreshauptversammlung am 13. 1. 1973 setzte sich der neue Vorstand wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Reiner Bender
2. Vorsitzender:	Karl-Heinz Schäfer
Schriftführer:	Gerhard Richter
Kassenwart:	Hans-Werner Freiheit
Oberturnwart:	Hans-Helmut Böttcher

Hans-Werner Freiheit wurde als Nachfolger von Heinrich Becker, welcher 23 Jahre sehr vertrauensvoll die Kassengeschäfte geführt hatte, zum neuen Kassenwart gewählt.

Im Jahre 1974 wurde dann Waldemar Pichl als Nachfolger von Hans-Helmut Böttcher zum Oberturnwart gewählt. In dieser Zusammensetzung konnte der Vorstand 12 Jahre zum Wohle des Vereins zusammenarbeiten und erhielt stets eine breite Mehrheit in den Mitgliederversammlungen.
Durch die Nutzung der neuen Turnhalle ab 1963 und des neuen Sportplatzes mit den Leichtathletikanlagen ab 1970 konnten die Turn- und Sportangebote in den 70er Jahren ständig verbessert werden. Dies führte zu einem enormen Mitgliederzuwachs in allen Altersklassen.

1970:	318 Mitglieder
1975:	487 Mitglieder
1979:	522 Mitglieder

Innerhalb von knapp 10 Jahren konnten wir über 200 neue Mitglieder in unserem Verein aufnehmen.
Dies bedurfte auch enormer Anstrengungen des damaligen Vorstandes unter Leitung des 1. Vorsitzenden Emil Nöll, ausreichend Übungsleiter zur Betreuung der einzelnen Turn- und Sportgruppen zu finden. Bereits im Protokoll der Vorstandssitzung vom 30. 11. 1966 ist zu lesen: *„Die Kinderturnstunden sind wegen der immer größer werdenden Zahl der Kinder kaum noch zu bewältigen."* Die Niederschrift von der Jahreshauptversammlung am 13. 1. 1973 hält fest *„Die Versammlung nahm ... zur Kenntnis, dass die Teilnehmerzahl im Mädchenturnen sehr stark angestiegen sei. Die bisherigen Helfer im Mädchenturnen würden dadurch überlastet. Der Vorstand müsste sich in absehbarer Zeit mit dem Problem befassen. Auch von der Tischtennisabteilung wurde ein starkes Ansteigen der Jugendarbeit vermerkt."* Da musste der Vorstand tätig werden.
Der Landessportbund Hessen und der Hessische Turnverband hatten Ende der 60er Jahre die Übungsleiter-Lizenzausbildung eingeführt, wo sich dann auch 4 Übungsleiter unseres Turnvereins Anfang der 70er Jahre zu lizenzierten Übungsleitern ausbilden ließen.
Beachtlich war die Aus- und Fortbildungswilligkeit in der Folgezeit. Der Turngau hatte für den 8. Mai 1976 zu einer turnprakti-



Verantwortliche des Turnvereins 1970: (v. l.) Heinrich Kuhlmann (Oberturnwart), Dieter Hedderich (Gerätewart), Gerhard Kolb (Obmann der Jedermanngruppe), Reiner Bender (Schriftführer), Emil Nöll (1. Vorsitzender und Kinderturnwart), Karl-Heinz Schäfer (Männerturnwart), Heinz Rühl (Obmann der Kegelabteilung), Otto Dirk (2. Vorsitzender und Obmann der Tischtennisabteilung), Richard Schleenbecker (Frauenturnwart).

schen Lehr- und Arbeitstagung nach Dillenburg eingeladen, an der auch 7 Übungsleiter unseres Vereins teilnahmen.
Gut ausgebildete und eine Vielzahl neuer Übungsleiter waren auch die Basis für die vielen sportlichen Erfolge in den 70er Jahren. Die Beteiligungszahlen bei nachfolgend genannten Veranstaltungen mögen das verdeutlichen.
Die Gauturnfeste, die Gaumeisterschaften in der Gymnastik, in den Mehrkämpfen und im Gerätturnen, die Rundenwettkämpfe im Gerätturnen, die Greifenstein-Bergturnfeste und andere Bergturnfeste Hessens, 3 hessische Landesturnfeste und beide Deutschen Turnfeste dieser Dekade waren die zentralen Ereignisse, bei denen unsere Teilnehmer den Vereinsnamen über den Nahbereich hinaustrugen und bekannt machten.



Einmarsch der Teilnehmer des TV Hermannstein 1979.

Gauturnfeste

Beim Gauturnfest Ende Mai 1975 in Ewersbach nahmen aus unserem Verein 11 Erwachsene bzw. Jugendliche und 88 Kinder teil. 10 Kampfrichter waren darüber hinaus im Einsatz. Nach dem Gastgeber TV Ewersbach war dies die stärkste Vereinsdelegation des Gauturnfestes.
Waldemar Pichl berichtete bei der Jahreshauptversammlung den Anwesenden vom Gauturnfest am 15./16. 7. 1978 in Niedergirmes:
„Mit 39 Teilnehmern am Samstag – Jugend und Erwachsene – sowie 44 Schülern und 54 Schülerinnen am Sonntag beim Kinderturnfest waren wir nicht nur der zahlenmäßig stärkste Verein, sondern stellten gleichzeitig den erfolgreichsten Verein dar. Neben zahlreichen Einzelsiegen waren besonders unsere Schüler in den Staffelwettbewerben dominierend. ...“
1979 anlässlich unseres 70jährigen Bestehens richteten wir erstmals auf unserem neuen Sportgelände am Brunnenwäldchen das Gauturn- und Gaukinderturnfest des Turngaues Lahn-Dill aus. Mit insgesamt 1500 Wettkämpfern und 1000 Besuchern war es eines der größten Turnfeste in der Geschichte des Turngaues Lahn-Dill. Für Feststimmung sorgten die Turnermusikzüge der Turnvereine Herbornseelbach, Werdorf und Katzenfurt. Abendlicher Höhepunkt war ein Turnertreff im Schützenhaus, wo sich über 200 Turnerinnen und Turner zum gemütlichen Teil bei Tanz und Musik zusammengefunden hatten.
Romantische Stimmung verbreitete auch das Jugendzeltlager am Sportgelände. Der Festnachmittag am Sonntag stand unter dem Motto “Turnen für alle“. Hier stellten Vereinsgruppen aus 12 Vereinen Ausschnitte ihrer Turn- und Gymnastikangebote vor.
Krönender Abschluss war eine extra einstudierte Festgymnastik unseres Vereins, an der über 200 Aktive aus allen Altersklassen teilnahmen. Für die Tatkraft des Vereins spricht ferner diese Zahl: Über die üblichen Aufgaben des Ausrichters hinaus



TV Hermannstein: Greifenstein-Pokalgewinner 1975.

stellte der Verein mit mehr als 60 Personen den kompletten Stab der Leichtathletik-Kampfrichter!

Zitat aus der Wetzlarer Neuen Zeitung vom 2. 7. 1979: *„Mit 150 gemeldeten Wettkämpfern und 14 Turnfestsiegern war der Ausrichter, der TV Hermannstein, der erfolgreichste Verein des diesjährigen Gauturnfestes. Wenn man bedenkt, dass der Verein im Wettkampfbüro, als Kampfrichter, sowie vor und hinter der Theke, noch 120 Mitarbeiter im Einsatz hatte, dann haben die Hermannsteiner, mit den sportlichen Erfolgen und der reibungslosen Ausrichtung des Turnfestes, eindrucksvoll ihre Kraft und Dynamik unter Beweis gestellt. Die zahlreich angereisten Schweizer Turnfestgäste konnten ebenfalls einen Turnfestsieg mit nach Hause nehmen."*

Die Gau-Mehrkampfmeisterschaften

Der Turngau Lahn-Dill lud bis in die 90er Jahre die Vereine zur Teilnahme an den Gau-Mehrkampfmeisterschaften ein, an denen sich der TV Jahn Hermannstein gemäß seinem turnerischen Ideal des Mehrkämpfers regelmäßig beteiligte. Im Jahresbericht zur Jahreshauptversammlung am 6. 1. 1979 war zu den Mehrkampfmeisterschaften am 20. 5. 1978 in Nauborn zu erfahren: *„Mit einer kleinen nur 14-köpfigen, aber umso schlagkräftigeren Mannschaft nahmen wir teil. Außer den guten Leistungen unserer Schüler und Jugendlichen ist besonders das hervorragende Ergebnis von Willi Reinhardt im 3000m-Lauf zu vermelden. Hier distanzierte er einmal mehr jüngere Wettkämpfer ..."*

Greifenstein-Bergturnfest

1975 schrieb der Turngau Lahn-Dill zum Anlass des 30. Greifenstein-Bergturnfestes erstmalig den Mannschaftswettbewerb um den Greifenstein-Pokal aus. Von insgesamt 744 Wettkämpfern stellten wir mit 130 Wettkämpfern das zahlenmäßig stärkste Vereinsaufgebot und konnten mit den 14 punktbesten Wettkämpfern erstmals den bis heute sehr begehrten Greifenstein-Pokal gewinnen.
82 Wettkämpfer sorgten am 4. und 5. September 1976 mit guten Leistungen dafür, dass beim 31. Greifenstein-Bergturnfest der Pokal wiederum nach Hermannstein ging. Bis 1978 konnten wir viermal hintereinander den Greifenstein-Pokal verteidigen, bevor unser Dauerkonkurrent, der TV Waldgirmes, erstmals in 1979 den Pokal gewann. Mit insgesamt 22 Pokalsiegen sind wir bis heute vor Waldgirmes und Ewersbach der erfolgreichste Verein um den Greifenstein-Pokal.

Weitere Bergturnfeste in Hessen

Zum 120. Feldberg-Fest am 8. August 1976 fuhren 23 Wettkämpfer auf den Großen Feldberg im Taunus, um die Atmosphäre des ältesten deutschen Bergturnfestes zu erleben. Beim Feldberg-Turnfest des darauffolgenden Jahres 1977 griff eine Mannschaft des TV Jahn Hermannstein in den Wettbewerb um das Völsungenhorn ein und belegte in der Aufstellung Wilfried Bassing, Hartmut Ruppricht, Peter Lemp und Paul Möller unter 11 Mannschaften einen beachtlichen 6. Rang. Das Feldbergturnfest 1978 zeigte, wie erlebnisträchtig Reisen zu turnerischen Großveranstaltunge sein können. Erneut sei aus dem Bericht zur Jahreshauptversammlung am 6. 1. 1979 zitiert:
„Für das 122. Feldbergfest am 11. Juli 1978 hatten wir zwei Mannschaften gemeldet, die a) in der Besetzung Wilfried Bassing, Peter Lemp, Paul Möller und Karl-Heinz Schäfer um das „Völsungenhorn" kämpften und b) mit Christoph Braun, Ingo Nachtigall, Stefan Pichl und Thomas Schmidt ebenfalls um Pokalehren stritten.
Die Ergebnisse: Die Aktiven erreichten einen recht guten 7. Rang unter 11 Mannschaften und die Jugendlichen Rang 4 unter 6 Teilnehmern. Die Witterungsbedingungen waren äußerst schlecht, sodass einige Wettkämpfer nicht ihre Normalform erreichten. Typisches Feldbergwetter! Die für den 9. 7. angesetz-

ten Einzelwettkämpfe fielen buchstäblich ins Wasser. Auf der Fahrt mit den Pkws zur Wettkampfstätte kam die Durchsage über HR 3. Die Rückfahrt (Anm. d. Chronisten: noch am frühen Vormittag) verlief problemlos. Die weiteren Folgen dieser Reise sind hinlänglich bekannt und bedürfen hier keiner Wiederholung." (Anm. d. Chronisten: Die Rückfahrt führte einige Pkws über Nauborn, wo die Kirmes lockte, wo aber wegen der früheren Uhrzeit noch nichts los war. Erst in Hermannstein fanden einige der Feldbergfest-Fahrer Gelegenheit das entgangene „Fest" nachzuholen. Familienangehörige erinnern sich, dass die letzten erst bei Dunkelheit ihre Heimstatt erreichten).
Die Wettkämpfe (nicht die Folgen) wurden am 24. 9. 1978 bei herrlichem Wetter ausgetragen." Die Hermannsteiner Wettkämpfer schlugen sich dann mit Bravour.
Noch mehrfach fuhren in den darauf folgenden Jahren Wettkämpfer aus Hermannstein zu dieser Traditionsveranstaltung und auch anderen Veranstaltungen dieser Art. So war zum Beispiel das Bergturnfest auf der Bubenhäuser Höhe im Rheingau und das Loreley-Bergturnfest hoch über dem Rhein bei St. Goarshausen mehrfach das Ziel Hermannsteiner Turnerinnen und Turner. 15 Wettkämpfer, unterstützt von 3 Kampfrichtern, starteten beim 44. Loreley-Bergturnfest am 11. 9. 1977 für den TV Jahn Hermannstein.

Landesturnfeste und Deutsche Turnfeste

Am **5. Hessischen Landesturnfest vom 16. bis 19. 7. 1970 in Kassel** nahm der TV Jahn Hermannstein mit 16 Turnern und 2 Turnerinnen an den Wettkämpfen und dem Deutschen Vereinsturnen teil.



Feldberg-Fest 1970: (hinten v. l.) Georg Reinhardt, Peter Lemp, Eberhard Rühl, Peter Möglich; (vorne v. l.) Michael Dross und Hartmut Ruppricht.

Das **6. Hessische Landesturnfest vom 19. bis 22. Juni 1975 in Marburg** erlebten 19 Hermannsteiner Turnerinnen und Turner, davon 6 Jugendliche. Alle diese nahmen an den turnerischen Mehrkämpfen und auch am Deutschen Vereinsturnen teil und genossen die geselligen Turnfesttage- und nächte
Beim **Deutschen Turnfest vom 12. bis 17. Juni 1973 in Stuttgart** war eine kleinere Gruppe unseres Vereins dabei. Hans-Helmut Böttcher startete im Jahn-Neunkampf, dem turnerischen Mehrkampf schlechthin, denn er erfordert den Start in 3 Disziplinen Schwimmen, Kürübungen im Gerätturnen und 3 Disziplinen in der Leichtathletik! Er belegte dort den 49. Rang.



Landesturnfest 1970 in Kassel: (hinten v. l.) Siegfried Lotz, Ulrich Schleenbecker, Roland Theis, Heinrich Becker; (mitte v. l.) Fritz Berghäuser, Günter Harbich, Heinrich Kuhlmann, Hans-Helmut Böttcher, Willi Theis, Karl-Heinz Schäfer, Emil Nöll; (vorne v. l.) Gerhard Hedderich, Paul Möller, Richard Schleenbecker und Karl-Heinz Schmidt.

Zum **Deutschen Turnfest vom 30. Juli bis 5. August 1978 in Hannover** reiste der TV Jahn Hermannstein mit 24 Wettkämpfern und Besuchern in 7 Pkw an. Der Jahresbericht zur Jahreshauptversammlung vom 6.1.1979 hält folgende Erinnerungen fest: *„... Hatte einer der Fahrer auf der Hinfahrt Pech im Straßenverkehr, so wurde die Heimfahrt für einen anderen zur Odyssee. Beides verlief bis auf Finanzschäden glimpflich. Das vorzügliche Quartier (in einer Schule) trug sicherlich zu den guten Leistungen der 10 aktiven und 10 jugendlichen Wettkämpfer bei. Alle erreichten die Sieggrenze und teilweise erheblich mehr – und somit das gesteckte Ziel. Das Vereinsturnen vor imposanter Kulisse im Niedersachsenstadion rundete das Turnfesterlebnis erfolgreich ab. Sicherlich wird dieses schöne Fest mit all seinen vielseitigen Darbietungen und Lehrvorführungen, sowie der faszinierenden Schlussveranstaltung noch lange in Erinnerung bleiben."*

Weitere turnerische Großveranstaltungen

Am 11. 12. 1976 waren wir Ausrichter des Länderkampfes der Gymnastikturnerinnen zwischen Bayern und Hessen in der neu-



Teilnehmer des TV Hermannstein 1978 Hannover.

en Großsporthalle in Aßlar. Diese Veranstaltung wurde vom Hessischen Turnverband an unseren Verein vergeben, da die seit 1974 bestehende Gruppe „Gymnastik und Tanz" bereits hessenweit bekannt war. Mehrfach war daraufhin der TV Jahn Hermannstein Ausrichter und erfolgreicher Teilnehmer bei Hessischen Meisterschaften und vergleichbaren Veranstaltungen des Turngaues. Die Anwesenden der Jahreshauptversammlung 1979 erfuhren zu dieser Gruppe: *„Die Qualifikation bei den Gaumeisterschaften in der Gruppengymnastik der Jugendturnerinnen berechtigte zur Teilnahme an hessischen Meisterschaften am 5. 11. 1978 in Bad Vilbel. Unter der Leitung von Gudrun Felkl erreichten die Jugendturnerinnen Martina Kleber, Susanne Kraft, Sabine Nickel, Ute Rühl, Martina Spory, Sabine Veit, Silke Wellstein und Ulrike Zehner unter 18 Mannschaften einen beachtenswerten 14. Rang. ... Die gleiche Gruppe nahm an einer Gymnastikschau des Sportkreises am 22.11.1978 in der Sporthalle Niedergirmes teil. ..."*

Im Jahr 1979 war der TV Jahn Hermannstein Ausrichter der Hessischen Meisterschaften „Gymnastik und Tanz" in der Großsporthalle Asslar. Für unseren Verein war und ist es selbstverständlich, auch Großveranstaltungen wie Turnfeste, Turn- und Sportwettkämpfe, Wettbewerbe oder Auftaktveranstaltungen auszurichten. Denn, nur wenn sich immer genügend Ausrichter finden, kann sich Turnen und Sport in seiner Vielfalt einer breiten Öffentlichkeit darstellen.



Mutter- und Kindturnen der 70er Jahre.

Der Turnverein in der Gemeinde Hermannstein

Der TV Jahn Hermannstein wirkte aber auch mit vielfältigen Aktionen und Veranstaltungen im Innenleben des Dorfes: Der 3. August 1975 ist das Datum des ersten „Vereinstages". In der Einladung an alle Vereinsmitglieder schreibt der 1. Vorsitzende Reiner Bender:

„Liebe Mitglieder, ...Wir haben uns im Vorstand zuletzt u.a. darüber Gedanken gemacht, wie es wohl möglich sein könnte, einmal möglichst viele, um nicht zu sagen, alle Mitglieder unseres Vereins und deren Angehörige an einer das Vereinsleben fördernden Veranstaltung teilnehmen zu lassen; dabei ging es auch darum, die passiven Mitglieder wieder einmal aus ihren Sesseln herauszulocken. ..."

Der Jedermannwettbewerb „Aktiv im DTB", ein Orientierungsmarsch über ca. 7 bis 8 km und „Kinderspiele" mit kleinen sportlichen Wettkämpfen waren die sportlichen Angebote; für Essen und Trinken war auch gesorgt und die Resonanz aus der Bevölkerung war dergestalt groß, dass seitdem jährlich der „Vereinstag" bzw. „Vereinssporttag" durchgeführt wird.

Der Oberturnwart verweist in seinem Bericht zur Jahreshauptversammlung am 3. 5. 1975: *„... auf den Wandertag im abgelaufenen Jahr. An ihm haben 87 Wanderer teilgenommen."*

Die Wiederaufnahme der Beziehungen zum TV Breitenbach, ebenso wie der Beginn der Winterfreizeiten auf der Seiser Alm und anderenorts charakterisieren ebenfalls die Dynamik dieser Jahre. Beide Aktivitäten sind an anderer Stelle dieser Chronik ausführlich beschrieben. Die Laufgruppe etablierte sich unter der Leitung von Anneliese Lange ebenfalls im Jahre 1977. Einige Läufer nahmen schon am Schwarzwaldmarathon in Donaueschingen teil, und Jürgen Seher absolvierte sogar den 100-km-Lauf von Unna.

1978 rief der Ehrenvorsitzende Emil Nöll, der immer noch als Übungsleiter im Kinderturnen tätig war, das Mutter- und Kindturnen ins Leben, das von Anfang an auf eine breite Resonanz stieß. Hildegard Deibel übernahm später die Leitung dieser Gruppe.

1979 nahm die Laufgruppe erstmals an den Kreis-Waldlaufmeisterschaften teil und konnte auf Anhieb mit Willi Reinhardt in der Altersklasse M50 den 1. Sieger stellen. Im geselligen Bereich wurde jährlich die sehr beliebte „Fahrt ins Blaue" mit teilweise bis zu 90 Teilnehmern durchgeführt. Die hier genannten Erfolge sollen nicht verhehlen, dass immer wieder Schwierigkeiten auftraten und nicht immer alle Ziele erreicht werden konnten. Dennoch ging der Turnbetrieb weiter.

Erneut sei hier Waldemar Pichl in seinem Jahresbericht vom 6. Januar 1979 zitiert: *„Der Versuch von Gudrun Felkl, die Mädchen, die aus dem Kinderturnen zum Jugendturnen kommen, zu integrieren, gelingt noch nicht zu ihrer Zufriedenheit. Das liegt nach ihrem Eindruck vorwiegend an dem fehlenden Übungsangebot für diese Altersgruppe. Sie bemüht sich weiterhin und ist für Vorschläge zur Verbesserung dieser Situation aufgeschlossen. ... Der Übungsbetrieb im Kinderturnen allgemein leidet von Zeit zu Zeit unter dem Fehlen von Übungsleitern und Helfern. Wir bleiben bemüht, Übungsleiter ausbilden zu lassen und Helfer heranzuführen. ... Die Übungsstunden der Jugendlichen und Aktiven am Freitag von 20 – 22 Uhr müssen gestrafft werden. Absprachen unter den Übungsleitern sind getroffen und versprechen Erfolg."* *Karl Heinz Schäfer*

Die Jahre 1980 bis 1989

Das Turnfestjahr 1980

Neben der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am 7. Hessischen Landesturnfest in Oberursel war der TV Jahn auch in Wettkämpfen und Meisterschaften unseres Turngaus siegreich vertreten. In den Gaurundenwettkämpfen der Schüler und Schülerinnen erreichten unsere Mannschaften vordere Plätze. In Greifenstein fehlten uns etwa 10 cm im Weitsprung, um unseren Pokalrivalen Waldgirmes zu entthronen.

Bei den Mehrkampfmeisterschaften in Haiger qualifizierten sich Sabine Nickel, Hartmut Ruppricht und Peter Lemp sogar für die „Hessischen". Auf dem Gauturnfest in Herborn waren wir der erfolgreichste Verein unseres Turngaus.

Die Krönung dieser beachtlichen Erfolgsbilanz stellte allerdings das Landesturnfest in Oberursel dar. Mit 51 Wettkämpfern waren wir nicht nur der stärkste Verein unseres Turngaus, sondern im Turnvereinsmannschaftskampf auch die beste Mannschaft in Hessen. Deswegen fand auch im Dezember ein Landeslehrgang „Moderne Männergymnastik mit Musik" in unserer Turnhalle statt, der neue Perspektiven für das Männerturnen eröffnen sollte.

Andrea Rühl wurde Hessenmeisterin im Kürvierkampf der Jugendturnerinnen, Angela Pichl belegte bei den Jugendturnerinnen B einen beachtlichen 3. Platz auf Landesebene. Sie dokumentierten damit ebenfalls die Leistungsfähigkeit unseres Vereins.

1981 setzte der Turnverein Jahn seine Siegesserie im Mannschaftskampf fort!

In der Leichtathletik-Wettkampfsaison 1981 dominierte unser Verein das Wettkampfgeschehen auf Gauebene. 5 erste, 4 zweite und 3 dritte Plätze bei den Mehrkampfmeisterschaften in Ehringshausen waren die Belohnung intensiven Trainings.

Auch das Gauturnfest in Burgsolms wurde von 116 Wettkämpfern aus Hermannstein geprägt, von denen 27 auf dem Siegerpodest ihre Urkunde in Empfang nehmen konnten. Der gesamte leichtathletische Bereich des Gauturnfestes wurde zudem noch von unseren Kampfrichtern betreut.

Bei den Hessischen Mehrkampfmeisterschaften in Dieburg wurde unsere Vormachtstellung im TV-Mannschaftskampf durch Gold- und Bronzemedaillen auf Landesebene deutlich. Die Mitglieder der 1. Mannschaft wurden als Hessische Meister bei der Sportlerehrung der Stadt Wetzlar mit der Sportehrenplakette in Bronze ausgezeichnet: Peter Lemp, Hartmut Ruppricht, Man-



Teilnehmer Landesturnfest 1980 in Oberursel.

fred Hock, Stefan Pichl, Martin Kuhn, Hans-Helmut Böttcher, Eberhard Rühl und Jürgen Wagner I.
Auf internationaler Ebene beim Verbandsspieltag in Breitenbach/Schweiz waren wir ebenfalls mit 2 Mannschaften vertreten.
In Greifenstein, war trotz 69 Teilnehmern des TV Hermannstein, Waldgirmes wieder nicht zu schlagen und wir mussten mit dem 2. Platz im Pokalwettkampf, genau wie auch auf dem Loreley-Bergturnfest, den Besseren den Vortritt lassen.
Eine extreme Steigerung war bei den Sportabzeichenprüfungen zu verzeichnen, so dass 82 erfolgreiche Teilnehmer eine Verdoppelung gegenüber 1980 bedeuteten. Willi Theis war mit 19 Prüfungen erfolgreichster Absolvent dieses bundesweiten Fitnesstests.

Auch 1982 war ein gutes Jahr für die Leichtathletik in unserem Verein.

Als teilnehmerstärkster Verein errangen unsere Athleten bei den Gau-Mehrkampfmeisterschaften 13 Plätze auf dem Siegertreppchen, was unsere herausragende Stellung im Gau deutlich macht. Auch das Gauturnfest in Ehringshausen (das Kinderturnfest fiel wegen Wolkenbruches aus) wurde von Siegern aus Hermannstein bestimmt. 6 erste Plätze dokumentierten bei 45 Wettkämpfern unsere Breite und Spitze.
Im TV-Mannschaftskampf, der in Korbach stattfand, mussten wir wegen Staffelpech dem TV Kronberg den Vortritt lassen. Der Turnverein Jahn beließ es aber nicht nur beim Siegen, sondern glänzte auch als Ausrichter des Bergturnfestes in Hermannstein (der Sportplatz in Greifenstein war wegen Renovierungsarbeiten gesperrt). Als Lohn für unsere Mühen gewannen wir den Pokal des hessischen Sozialministers und stellten den ältesten Teilnehmer Emil Nöll (83 Jahre). Die Teilnahme am Loreley-Bergturnfest und 86 erfolgreiche Sportabzeichenprüfungen unterstreichen noch einmal unser Leichtathletik-Hoch in 1982. Wie in den Jahren zuvor waren wir bei den Leichtathletik- Mehrkampfmeisterschaften 1983 teilnehmerstärkster und mit 11 Gaumeisterschaften auch erfolgreichster Verein.

Deutsches Turnfest 1983 Frankfurt

Das herausragende sportliche Ereignis war allerdings der TV-Mannschaftskampf im 6- bzw 4-Kampf auf dem Deutschen Turnfest in Frankfurt. Die Zeit der 6x50m-Kraul-Staffel von 3:00 Minuten im Rebstockbad hätte auch jede DLRG-Mannschaft gerne als ihr Ergebnis präsentiert. Mängel bei dem abschließenden Volleyballturnier ließen die berechtigte Hoffnung auf



Pokalrunde 1982: (hinten v. l.) Frank Hofmann, Michael Reuschling, Andreas Reuschling, Dennis Wagner, Jan Wagner; (vorne v. l.) Axel Unnützer, Michael Pichl, Christoph Pempfer, Frank Rühl und der Übungsleiter Peter Lemp.



TV Mannschaftskampf 1982 in Korbach.

den Turnfestsieg platzen und die Wettkämpfer mit dem Trostpflaster Bronzemedaille den Wettkampf beenden. Da unsere von Paul Möller kreierte und einstudierte Bändergymnastik aber von der Presse als Weltpremiere gewürdigt wurde, durften wir auch an der Turnfestgala in der Eissporthalle unsere Vereinsarbeit als einzige mit einer Zugabe bei 20 Programmpunkten würdig präsentieren. Bei der Durchführung des Vereinsturnens im Waldstadion zeigten wir sowohl Minitrampspringen als auch Synchron-Barrenturnen.
Bei der Abschlussveranstaltung waren auch Hermannsteiner Kinder eingebunden. Mitwirkende beim Dankeschön des DTB an die Stadt Frankfurt wegen der Ausrichtung des Deutschen Turnfests waren die Turner der 1. Mannschaft , die auch in der Jahrhunderthalle in Hoechst Ovationen des Publikums für ihre gelungene Bändergymnastik entgegennehmen konnten. In Greifenstein mussten wir, trotz der stolzen Teilnehmerzahl von 77 Wettkämpfern, dem Erzrivalen um den Pokal, dem TV Waldgirmes den Vortritt lassen.

Jubiläumsjahr 1984

Die Vereinsdarstellung anlässlich unseres 75-jährigen Jubiläums fand am 13. 5. 1984 in der Schulturnhalle in Aßlar statt. Alle Abteilungen unseres Vereins präsentierten einen Querschnitt der umfangreichen Vereinsarbeit.
Im Rahmen eines Umzuges durch Hermannstein zog man mit den Gästen auf den Festplatz. Akrobatisches und komödiantisches Highlight der Jubiläumsveranstaltung am 7. 7. 1984 im



Teilnehmer des TV Hermannstein 1983 in Frankfurt nach dem Vereinsturnen.



Abschlussveranstaltung 1983 in Frankfurt.



v. l. Reiner Bender, Mauno Nissinen, Eberhard Gienger und Bernd Effing.



Umzug 1984 durch Hermannstein.

Festzelt war der Auftritt von Eberhard Gienger, Bernd Effing und Mauno Nissinen am Reck.
Einen weiteren Höhepunkt unserer Domäne TV-Mannschaftskampf bildete die Einladung zur Turn- und Sportschau des DTB in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle in Stuttgart. Neben Gymnastikgruppen aus Deutschland, Dänemark und Schweden war unsere Bändergymnastik nach der Musik von Jacques Offenbach ein herausragendes Beispiel für „Rhythmische Männergymnastik". Am Gauturnfest waren wir nach Aussage der WNZ der leistungsstärkste Verein mit 14 Erstplatzierungen. In Greifenstein konnten wir mit 80 Teilnehmern wieder den Vereinspokal gewinnen. Die Ausrichtung der 10. Hessischen Meisterschaft „Gruppenwettkampf Gymnastik und Tanz" stellte einen weiteren Höhepunkt in unserem Jubiläumsjahr dar.
Die Vereinsmeisterschaften im Gerätturnen ergaben im November den würdigen sportlichen Schlusspunkt.

Turnfestjahr Fulda 1985

18 erfolgreiche Prüfungen für das Sportabzeichen wurden schon am 1. 1. 1985 auf dem Sportplatz absolviert. 19 Medaillen erreichten wir als stärkster Verein bei den Mehrkampfmeisterschaften in Nauborn. 18 Podestplätze wurden auf dem Gauturnfest in Haiger errungen .
Mit 95 Teilnehmern in Fulda waren wir sogar auf Landesebene fast der stärkste Verein. Von einer kleinen Gruppe wurde die Turnfeststadt mit dem Fahrrad erreicht. Eine gewagte Reifengymnastik im TV-Mannschaftskampf fand nicht die entsprechende Würdigung beim Kampfgericht und wir auch nicht unseren gewohnten 1. Platz. 70 Teilnehmer in Greifenstein ergaben auch wieder den Pokalgewinn.

Mannschaftskampfjahr 1986

Bei den Mehrkampfmeisterschaften der Leichtathletik waren wir sowohl Ausrichter als auch der mit 24 Podestplätzen (davon 14 mal Gold) stärkste Verein des Turngaus. Diese Siegesserie setzte sich auch in unserer Nachbargemeinde Aßlar

beim Gauturnfest fort, wo der Name unseres Turnvereins bei der Siegerehrung 20mal aufgerufen wurde. Wir waren vor unserem Greifenstein-Konkurrenten TV Waldgirmes und den Gastgebern TV Aßlar erfolgreichster Verein. In Greifenstein wiederholten wir den Pokalgewinn zum 3. Mal hintereinander. Da wir uns als sieggewohnter Verein auch nicht vor dem Ausrichten von Wettkämpfen drückten, gab es in diesem Jahr bei der Ausrichtung des Hessischen Pokalwettkampfs im „Turnvereins



(v. l.) Christoph Pross, Peter Lemp, Michael Reuschling, Frank Rühl, Michael Pichl, Kai Ferber und Andreas Reuschling.

Mannschaftssechskampf" als Belohnung einen Doppelerfolg. Die Frauen- und die Männermannschaft konnten vor dem MTV Kronberg den hessischen Titel gewinnen.

Deutsches Turnfest Berlin 1987

Das gewohnte Bild bei den Gau-Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften in Hermannstein wurde von der WNZ folgendermaßen beschrieben: *„Dominierender Verein war der Ausrichter Hermannstein mit 21 Medaillen, davon 9 Meisterschaften."*
Die Qualifikation für die Hessischen Meisterschaften in Wiesbaden erreichten Peter Lemp, Frank Hofmann, Markus Reinhardt, Frank Pletsch, Frank Rühl und Franziska Schenck. Dem Aufruf „Turnen verbindet, auf nach Berlin" folgten 91 Mitglieder unseres Vereins. Den sportlichen Höhepunkt dieses Deutschen Turnfestes bildete für unseren Verein die Teilnahme am TV-Mannschaftskampf mit einer Frauen- und einer Männermannschaft.
Die Frauenmannschaft zeigte in allen 6 Disziplinen dieses komplexen Wettkampfs ausgezeichnete Leistungen, so dass bei einem Gesamtergebnis von 50,82 Punkten gegenüber 44,61 Punkten für die Zweitplatzierten ein Klassenunterschied in Deutschland sichtbar wurde. Bei den Männermannschaften war das Teilnehmerfeld von einer sehr viel höheren Leistungsdichte geprägt. Der Turnfestsieger von 1983 Saarlouis führte bis zum Volleyballturnier. Erst siegreiche Spiele unserer Männermannschaft (Resultat dieses Trainingsschwerpunkts) konnten das Blatt noch wenden und einen Vorsprung von 0,145 Punkten bei der Endabrechnung für den TV Jahn Hermannstein ermöglichen, was zu einem sensationellen Doppelerfolg bei diesem Wettkampf führte. Der TV Jahn hatte sich damit endgültig zur Hochburg im TV-Mannschaftssechskampf in Deutschland entwickelt. Die neuen Sportanzüge unterstrichen beim Festzug in Berlin am 7. 6. 1987 noch einmal die Geschlossenheit unseres Vereins.
Greifenstein wurde wieder von uns vor Waldgirmes gewonnen. Beim Landeskinderturnfest in Marburg stellten wir im gemischten 4-Kampf 2 Sieger. Bei den Mädchen siegte Katharina Felkl und bei den Jungen gewann Frank Seidl.
Beim bundesoffenen Turnier im Mannschaftskampf im Oktober unterstrichen sowohl die Frauen- als auch die Männermannschaft mit 2 Siegen die Vormachtstellung in diesem Wettkampf.



Pokalgewinner 1986: (v. l.) Hartmut Ruppricht, Steffen Beppler, Paul Möller, Stefan Pichl, Jürgen Wagner II, Manfred Hock, Walter Reinhardt, Jürgen Wagner I, Peter Lemp, Hans-Helmut Böttcher, Andreas Dirk und Waldemar Pichl.



Greifenstein 1986: (v. l.) Markus Reinhardt, Henner Böttcher, Frank Pletsch, Jens Bender, Olaf Muth, Frank Hofmann und der Übungsleiter Jürgen Wagner I.



Teilnehmer des TV Hermannstein am Deutschen Turnfest 1987in Berlin.

Die Erfolgsserie im Mannschaftskampf hält auch 1988 an

Neben den großen Erfolgen in der Leichtathletik und in Mehrkämpfen gewannen Mannschaften unseres Vereins auch Gerätewettbewerbe. Die Turnerinnen Christiane Cordes, Katharina Felkl, Andrea Rühl und Nicole Zörb gewannen die Gau-Pokalrunde und qualifizierten sich für die Hessischen Meisterschaften, wo sie hinter der Fuldaer Turnerschaft den 2. Platz belegten, die beste Platzierung einer Hermannsteiner Mannschaft im Gerätturnen.

Auch die Mehrkampfmeisterschaften wurden durch unsere Athleten mit 22 Medaillen und 9 Meisterschaften geprägt.

Bei einem bundesoffenen Vergleichskampf im westfälischen Telgte unterstrichen beide Teams des Mannschaftskampfes ihre führende Stellung in Deutschland mit beiden Siegen.

Zwei Landesmeistertitel bei den Hessenmeisterschaften in Oberndorf bestätigten erneut unsere unangefochtene Leistungsstärke in diesem vielseitigen und interessanten Wettkampf.

Greifenstein setzte diese Erfolgsstory mit einem souveränen Sieg im Pokalwettkampf und 45 Medaillen fort, sodass das Jahr 1988 einen sportlichen Ehrenplatz in der Vereinsgeschichte einnehmen konnte.

Beim jährlichen Vereinsporttag bewiesen Jung und Alt ihre Leistungsfähigkeit auch auf der Langstrecke.



Sporttag1988: (v. l.) Hans-Helmut Böttcher, Dieter Lange und Henner Böttcher.

Landesturnfest in Wiesbaden 1989

Das Landesturnfest in Wiesbaden ermöglichte der Wettkampfmannschaft Männer einen außergewöhnlichen VIP-Transport in einem Polizeifahrzeug, der durch Helmut May organisiert wurde. Das Ergebnis des Wettkampfs entsprach dem Vorlauf, so dass wir als Hessenmeister unsere Landeshauptstadt verlassen konnten. Diese Meisterschaft wurde zusätzlich noch vom Lahn-Dill-Kreis mit der Ehrenplakette in Silber gewürdigt. Als Ausrichter des Gauturnfestes in Hermannstein zeigten wir auch unsere Fähigkeiten, Großveranstaltungen für unseren Turngau



Hessenmeister Damen 1989: (hinten v. l.) Corinna Bernhardt, Kerstin Schütz, Anne Schenk, Christiane Cordes, Gabi Pfeiffer, Barbara Felkl; (vorne v. l.) Andrea Rühl, Katharina Felkl, Corinna Parusel und Claudia Wolf.



Hessenmeister Herren 1989: (hinten v. l.) Paul Möller, Hans Helmut Böttcher, Andreas Reuschling, Steffen Beppler, Peter Lemp, Hartmut Ruppricht, Jürgen Wagner II; (vorne v. l.) Frank Rühl, Bert Felkl, Manfred Hock, Jürgen Wagner I und Michael Pichl.

durchzuführen. Der Regen während des Festes führte noch zu langwierigen Nachbereitungen, da mehrere Weichböden getrocknet werden mussten, bevor sie wieder in der Halle genutzt werden konnten. Auch das 44. Greifenstein-Bergturnfest verließen wir als Pokalsieger.

Hans Helmut Böttcher, Waldemar Pichl



Gauturnfest in Hermannstein 1989: (v. l.) Armin Griebel, Katharina Felkl, Manfred Hock, Corinna Parusel, Jürgen Wagner II, Anne Schenk, Michael Pichl und Kerstin Schütz.

Die Jahre 1990 bis 1999

Die frühen 90-er Jahre des TV Jahn Hermannstein waren geprägt von einer Fülle an sportlichen, geselligen und kulturellen Aktivitäten, die einen erkennbaren Aufschwung des Vereinslebens herbeiführten und letztendlich mit der Verleihung des Heinz-Lindner-Preises durch den Landessportbund Hessen im Jahr 1994 eine öffentlichkeitswirksame Würdigung erfuhren.
Die Entwicklung des Vereins in diesem Zeitraum wird in einem Vergleich der beiden Strukturmerkmale Mitgliederentwicklung und Veranstaltungspläne aus den Jahren 1991 – 1995 – 1999 deutlich:
So verlief die Mitgliederentwicklung in den 90er-Jahren: Die Zahlen entsprechen dem Stand bei der jeweiligen Jahreshauptversammlung:

1990	661 Mitglieder
1995	787 Mitglieder
2000	841 Mitglieder

Die Aktivitäten in den Vergleichsjahren 1991, 1995 und 1999 zeigen, dass es der Verein immer wieder vermochte, Vereinsmitglieder in hoher Zahl zu besonderen und gemeinsamen turnerischen Veranstaltungen zusammen zu führen.
Betrachten wir zunächst Auszüge aus dem **Veranstaltungskalender 1991:**
Bei der **1. und 2. Faschingssitzung,** beim Seniorenfasching und beim Kinderfasching war der Saal bei Rühls jeweils prall gefüllt.
Vom 23. 3. bis 1. 4. 1991 weilten 49 ski- und wanderfreudige Vereinsmitglieder aller Altersgruppen zu einer **Winterfreizeit** in der Hessenhütte auf der Seiser Alm.

Die Auftaktveranstaltung **Trimm-Trab ins Grüne** am 27. April versammelte etwa 60 lauffreudige Menschen jeglichen Alters und vieler weiterer Lauftreffs der Umgebung im Gemeindewald. Der **Vereinstag** am 8. Juni führte im Laufe des Tages große Teile des Vereins zu sportlichem Tun und geselligem Beisammensein auf dem Vereinsgelände am Turnerheim zusammen.



Frank Rühl beim Steinstoßen in Greifenstein.

3. Hessisches Landeskinderturnfest vom 15./16. 6. 1991 in Bürstadt. Ein voll besetzter Reisebus und zahlreiche Privat Pkw waren unterwegs, denn der Verein hatte eine 45 Kinder starke Gruppe mit nahezu ebenso vielen Übungsleitern und Eltern als Schlachtenbummler aufgeboten; alle nahmen die Übernachtung im Massenquartier gerne in Kauf.
Beim **Gauturnfest am 25./26. 6. 1991 in Herborn** war der TV

Jahn Hermannstein mit 83 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einer der teilnahmestärksten Vereine.
Gleiches gilt für das **46. Greifenstein-Bergturnfest am 31. 8/1. 9. 1991,** wo Frank Hofmann den Pokal um den besten Nachwuchswerfer mit nach Hause nahm. Den Vereinspokal mussten die Hermannsteiner in diesem Jahr allerdings dem TV 05 Waldgirmes überlassen.
Der **Vereinswandertag** am 20. Oktober brachte mehr als 100 Vereinsmitglieder auf die Strecke rund um Hermannstein.
Für die **„Fahrt ins Blaue" am 9. November 1991** begeisterten sich allerdings nur noch knapp zwei Reisebusbesatzungen. Wegen des rückläufigen Interesses sollte diese Fahrt auch die letzte dieser Art sein. Als Ablöseform etablierten sich in den darauf folgenden Jahren die Besuchsfahrten in bekannte Weinorte oder in nahe gelegene Brauereien.
Bei der **Nikolausfeier am 8. Dezember 1991** war die Turnhalle mit über 200 Kindern, Eltern und interessierten Vereinsangehörigen voll besetzt. Die Kinderturngruppen zeigten Auszüge ihres Könnens.

Höhepunkte des Kinder- und Jugendturnens

Besonders hervorzuheben sind Mitte der Dekade der 90er-Jahre die vielfältigen Aktivitäten der Vereinsjugend und des Kinderturnens:
Die erfreuliche Weiterwicklung des Kinderturnens in diesem Zeitraum als eigenständige Marke des Turnens fand in den zahlreichen Untergruppierungen vom Eltern-Kind-Turnen bis zu den Jungen- und Mädchengruppen eine beeindruckende Resonanz: Im Jahr 1996 wurden für die Nikolausfeier des Kinderturnens 200 Päckchen vorbereitet, und jedes der in den Turnstunden aktiven Kinder erhielt dann bei der Feier ein solches Päckchen als Weihnachtsgeschenk des Vereins.
Für die Vereinsentwicklung bedeutsam waren ferner die Kinderfreizeiten der 90er-Jahre:
Erste Zeltfreizeit für Kinder im Juli 1991
auf dem Gelände des Turnerheims unter der Leitung von Andrea Rühl.
Zweite Zeltfreizeit für Kinder vom 21. – 24. Juli 1992
auf dem Gelände des Turnerheims ebenfalls unter der Leitung von Andrea Rühl.
Dritte Zeltfreizeit für Kinder vom 22. – 27. Juli 1994
auf dem Gelände des Turnerheims, mit 18 Jungen, 1 Mädchen. 4 Helfer waren dabei: Bert (Leitung) u. Gudrun Felkl, Manfred Gick, Andrea Rühl
Vierte Zeltfreizeit für Kinder vom 14. – 18. Juli 1995
auf dem Gelände des Turnerheims mit 16 Jungen, 7 Mädchen und 12 Helfern, die sich in ihren Einsätzen ablösten.
Die Leitung hatte Bert Felkl mit den ständigen Helfern Matthias Wille, Irene Lechtenfeld und Gudrun Felkl.
Eine beeindruckende Dynamik entfaltete in den 90-er Jahren die Vereinsjugend, indem sie die Tradition der vorhergehenden Jahre fortsetzte: Kanu fahren auf der Lahn, die Zeltfreizeiten am Edersee, am Dreifelder Weiher, in Weickartshain und an der Ulmtalsperre waren dabei die Höhepunkte während der Sommerferien.
Nicht minder beeindruckend ist aber auch heute noch das



Kinder des TV Hermannstein in Herborn 1991.



Vereinsjugend am Dreifelder Weiher 1995.

Selbstbewusstsein einer selbständigen und handlungsfreudigen Jugendführung im Verein, das zum Beispiel aus den akkurat geführten Protokollen und weiteren Unterlagen der Jugendausschusssitzungen und Jugendversammlungen spricht.
Die Gestaltung des Kinderfaschings lag in diesen Jahren in den Händen des Jugendausschusses. Neben einem Angrillen und Abgrillen waren Schlittschuhlaufen in Diez, Bad Nauheim oder in Frankfurt alljährlich die Aktionen, an denen sich nach der Rückankunft in Hermannstein regelmäßig eine Jugendversammlung im Turnerheim anschloss. Bis zu 50 Teilnehmer fuhren mit und waren auch beim anschließenden „parlamentarischen" Teil dabei.
Die **„Jugendzeitung"** aus dem Jahre 1995 unter der redaktionellen Leitung von Sandra Richter, Isabelle Schäfer, Johanna Felkl, Barbara Felkl und Michael Pichl schreibt: *„Der 2. Dezember 1995 war der letzte Tag im vergangenen Jahr, an dem die Jugend des TV Hermannstein noch einmal gemeinsam aktiv wurde. Wir fuhren am Mittag zu einer Eislaufhalle und wollten am Abend feiern. Diese Tradition ist schon so fest, dass auch in diesem Jahr der Reisebus voll besetzt war, ja es waren sogar drei*

Sportler mehr dabei als vorhandene Sitzplätze. Besonders gut war auch die Beteiligung von solchen, die sonst im Jahr kaum dabei sind und auch die einiger Nicht-Mitglieder, die von ihren Freunden im Verein eingeladen waren. Es hat sich herumgesprochen, dass die Schlittschuhfahrt immer ein großer Spaß ist. ... Am Abend trat man müde und z. T. nass von Stürzen bei Showeinlagen die Heimreise an. Zur Stärkung gab es im Bus schon Kuchen, die einige Jugendausschussler und spendable Mütter gebacken hatten. Im Turnerheim waren derweil schon Feuertopf und Glühwein heiß - heiß darauf, von den hungrigen Kriegern vertilgt zu werden. Und in der Tat, die Meute kam und sie kam mit Macht. In Doppelreihen saßen sie um die Tische und aßen und tranken und schwatzten: bis halb zehn waren dann auch die letzten satt und müde. ..."

... und so war der Allgemeine Turnbetrieb

Die folgende Betrachtung möge als repräsentative Darstellung des äußerst dynamischen Turngeschehens in dieser Dekade dienen: ***„Die Freitagsabend-Turnstunde"*** *fand regelmäßig an diesem Wochentag von 20 bis 22 Uhr – manchmal auch noch länger – in der Turnhalle der Philipp-Schubert-Schule statt. In Anlehnung an zwei in den 80er- und 90er-Jahren beliebten Fernsehserien lautete das Motto der in dieser Zeit von Ulli Schleenbecker und Paul Möller geleiteten Turnstunde „Mittwoch Denver, Dienstag Dalles, Freitag Turnen über Alles". Die Teilnehmerzahl in diesen Jahren lag regelmäßig zwischen 20 und 30 Turnerinnen und Turnern – die Männer und Jugendlichen waren meistens deutlich in der Mehrheit. Bedingt durch die gegenseitige Rücksichtnahme und Disziplin während der Turnstunde, gestaltete sich der Schluss des Übungsabends – selten vor 22 Uhr – mit einem Fußballspiel „Alt gegen Jung" nach dem Motto „Mir gewwe alles". Es ist überliefert, dass die Frauen und Mädchen bei diesem Schlusstakt der Turnstunde nur im Ausnahmefall mitzuspielen wagten und das Derby meistens erst dann endete, wenn beide Mannschaften sichtlich erschöpft über das Feld humpelten oder wenn Waldemar Pichl als die von allen respektierte Autorität zu vorgerückter Stunde endlich die Auseinandersetzung abpfiff. (Nach der „Vereins-Info 1995)."*

Erwähnenswert ist noch der Abschluss danach im Turnerheim. Einzelheiten über die zeitliche Ausdehnung und die Intensität dieser geselligen Runden will sich der Chronist an dieser Stelle sparen.

Die Veranstaltungsdichte in der Mitte der 90-Jahre erfuhr einen weiteren Höhepunkt durch den Licher **Erlebnistag '95** am 21. Mai 1995 in und um Hermannstein.

Der Landesportbund Hessen schreibt in seiner Einladung: *„Mit dem „Licher Erlebnistag" möchten der Landessportbund Hessen, seine Vereine und die Licher Privatbrauerei Ihring-Melchior KG zur Förderung des Gemeinschaftslebens und aktivem, bewusstem Miteinander von Sport und Natur beitragen. Unter dem Motto „Sportlich die Natur erleben" organisieren am 21. Mai 1995 10 Vereine in ganz Hessen ihren „Licher Erlebnistag"."*

Einer dieser zehn Vereine war der TV Jahn Hermannstein. Gudrun Felkl und Paul Hofmann waren die „Macher", die die 41 Helfer führten. „SPORT in Hessen" berichtet am 17. Juni 1995 dazu: *„Natur-Highlight beim TV Jahn Hermannstein war der Sinnesgarten. Anhand origineller „Geräte" lernten die erstaunten annähernd 1000 Besucher, ihre fünf Sinne neu zu entdecken: Riechorgel, Fühlkino, Geräuschesetzkasten, Tastdomino, Schüttelbecher und Erbsenbahn verführten Neugierige zum Ausprobieren.*

Die eher sportlich ambitionierten Erlebnistag-Teilnehmer konnten sich beim Sommerbiathlon auf einer anspruchsvollen Strecke verausgaben.

Nicht ganz so rasant, dafür umso intensiver, verlief die Natur-Tour für Wandervögel. Die konnten unterwegs erproben, wie es um ihre Kenntnisse bei der Bestimmung von Pflanzen und Tieren bestellt ist – besonders bei der Erkennung von Vogelstimmen keine leichte Aufgabe."

Abschließend ist als Hinweis auf die Dynamik dieses Jahres erwähnenswert: Die Jahreshauptversammlung am 4. 2. 1995 beschließt nach langer und heftiger Diskussion den Anbau an das Turnerheim.

... und der Veranstaltungskalender 1999

Das Vereinsgeschehen des Jahres 1999 war hauptsächlich geprägt vom 90-jährigen Bestehen des TV Jahn Hermanstein. Anlässlich dieses Jubiläums und der 45-jährigen Freundschaft mit dem TV Breitenbach hatte der TV Jahn Hermannstein zu einem Besuch in Hermannstein eingeladen. So reisten vom 29. bis 31.Oktober 46 Schweizer Turnfreunde an Lahn und Dill. Die hauptsächlichen Attraktionen waren neben dem individuellen Wiedersehen eine Ganztagesfahrt nach Frankfurt und ein Freundschaftstreffen im Saal des Gasthauses Rühl. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als die 2. Vorsitzende Gudrun Felkl durch ein beschwingtes Programm zur Feier dieses Jubiläums führte. Der TV Breitenbach unter der Leitung seines Präsidenten Franz Brunner, eine Jugendtanzgruppe unter Sandra Richter, eine Kinderturngruppe unter Yvonne Stahl sowie konzertante Musikbeiträge von Johanna Felkl und Marcel Neeb bildeten den stilvollen Rahmen zu einer kurzen Darstellung der Vereinsgeschichte.

Die Turn- und Sportschau „Fit durch die Jahreszeiten" am Sonntag, 12. Dezember in der Sporthalle Aßlar gab allen Gruppen und Abteilungen Gelegenheit, sich der Öffentlichkeit vorzustellen.

... und was tat sich sonst noch in den 90-er Jahren?

Duathlon „Rund um die Burg"

Der Gedanke eines Duathlon erwuchs aus der im Verein schon lange verankerten Idee des Mehrkampfes und der in dieser Zeit in Deutschland immer weiter um sich greifenden Praxis der Triathlon-Veranstaltungen. Da ein Schwimmbad für diese Zwecke nicht zur Verfügung stand, beließ man es beim Lau-

fen – Radfahren – Laufen, einem Duathlon eben: Die Teilnehmer absolvierten zunächst eine 5-km-Laufstrecke rund um den Steinbruch, stiegen dann für die 30-km-Strecke durch das Blasbach-Tal – Königsberg – Biebertal – Waldgirmes – Naunheim – Blasbach – Hermannstein auf das Fahrrad und liefen zum Schluss noch einmal die 5-km-Distanz. 1990 kreierten Ullrich Schleenbecker und Klaus Hohoff die erste Veranstaltung, die am 24. Juni 1991 stattfand und an der sofort 28 Männer aus ganz Hessen teilnahmen.
Seitdem kam diese Veranstaltung mit bis zu 130 Teilnehmern beiderlei Geschlechts jährlich im Sommer zur Austragung. Wegen Querelen mit dem Hessischen Triathlon-Verband und der daraus resultierenden rückläufigen Beteiligung entschloss sich der Vorstand, diese Veranstaltung ab dem Jahr 2007 nur noch im Vereinsrahmen und auch nur für Schüler und Jugendliche durchzuführen.

Das Deutsche Sportabzeichen

Der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens entspricht in der Struktur seiner sportlichen Anforderungen recht genau dem turnerischen Bildungsideal des TV Jahn Hermannstein – dem des Mehrkämpfers als dem vielseitig ausgebildeten Sportler. Diesen Gedanken, bezogen auf das Sportabzeichen, konnte im TV Jahn Hermannstein als erster Willi Theis verbreiten, dem bald Paul Hofmann und andere zur Seite sprangen.
Mittlerweile hat sich der Wettbewerb um den teilnahmestärksten Verein im Sportkreis etabliert. Die Rangliste des Sportkreises 13 Wetzlar sah den TV Jahn Hermannstein oftmals auf Platz 1; die nachfolgende Aufstellung zeigt die Anzahl der Sportabzeichenprüfungen im Verein jeweils unter Einbeziehung der Philipp-Schubert-Schule:

1990	59	Sportabzeichen
1991	65	Sportabzeichen
1993	73	Sportabzeichen
1995	66	Sportabzeichen, zweitstärkster Verein im Sportkreis 13 Wetzlar
1997	83	Sportabzeichen, stärkster Verein im Sportkreis 13 Wetzlar
1998	60	Sportabzeichen
1999	77	Sportabzeichen, stärkster Verein im Sportkreis 13 Wetzlar
2000	111	Sportabzeichen

Eine besondere Würdigung dieser jahrelangen Erfolge erfuhr der Verein am 9. 6. 1991: Im Rahmen der neuen Aktion „Sportabzeichen-Treff" hatte der Landessportbund Hessen seine Landes-Auftaktveranstaltung nach Hermannstein vergeben, wo der TV Jahn Hermannstein beispielhaft die Art seines Sportabzeichen-Treffs öffentlich demonstrieren konnte.

Der Verein hat eine Turnlehrerin

Durch die befristete Anstellung von Andrea Rühl als Vereinsturnlehrerin ab dem 1. 5. 1991 – gemeinsam mit dem Turnverein Ehringshausen – konnte der TV Jahn Hermannstein sein Übungsangebot beträchtlich erweitern.
Zwei Kinder-Ferienfreizeiten im Sommer 1991 und 1992, eine



Start zum 5-km-Lauf in Richtung Blasbach.



(v. l.) Klaus Hohoff, Karl-Heinz Henkel, Peter Horz und Wolfgang Nahm.

Leichtathletik-Gruppe, eine Body-Gym-Gruppe, eine zweite Gruppe Eltern-Kind-Turnen und eine Volleyball-Freizeitgruppe stießen sofort auf regen Zuspruch.
Durch die vertraglich befristete Anstellung lief dieses Programm mit Ablauf des Jahres 1992 aus. Das Übungsprogramm konnte jedoch nur zum Teil durch andere Übungsleiter aufgefangen werden.

Wetzlarer Kinderkulturtage

Der TV Jahn Hermannstein unterstützte von 1991 bis 1996 die Stadt Wetzlar bei der Gestaltung der Kinderkulturtage – für die Dauer einer Woche jeweils im Herbst. Der Verein bot Abenteuerturnen für 4 bis 6-jährige und anschließend für 6 bis 10-jährige an. Beide Angebote wurden bereits ab dem ersten Jahr von einer unerwartet großen Zahl von Kindern auch von auswärtigen Vereinen besucht.

Die Umgestaltung des Kinder- und Jugendturnens im TV Jahn Hermannstein

Im Sommer des Jahres 1996 reifte bei den Übungsleitern des Kinderturnens die Überlegung zu einer Neukonzipierung des Turnens in diesem Altersbereich. Gab es bislang eine Kinder-

turnstunde für Mädchen und eine für Jungen, wollte man jetzt:

- ein gemeinsames Üben und Spielen von Jungen und Mädchen in möglichst vielen turnerischen Bereichen herstellen,
- das Zahlenverhältnis von Übungsleitern und Kindern verbessern;
- gleichzeitig wollte man damit eine bessere Auslastung der Hallenzeiten erreichen
- und man wollte damit die Vereinsgemeinschaft fördern.



Kinderkulturtage in der Sporthalle Hermannstein.

Die Gelegenheit zu einer Umstrukturierung schien günstig, weil zahlreiche Übungsleiter zur Verfügung standen und die jeweiligen Kinderturnstunden im August 1996 noch von 23 Jungen und mehr als 40 Mädchen besucht wurden: Die Übungsleiter Werner Zerner, Matthias Wille, Jürgen Wagner, Isabelle Schmieder, Arthur Rudolf, Andreas Reuschling, Uschi Pichl, Irene Lechtenfeld, Christina Kuhlke, Olaf Gnebner, Manfred Gick, Gudrun Felkl, Bert Felkl und Simone Failing teilten die Kinder im schulpflichtigen Alter in „Minis" (1. bis 3. Klasse), „Midis" (4. bis 6. Klasse) und „Maxis" (7. bis 9. Klasse) als Breitensportgruppe und je nach Leistungsvermögen in die „Wettkampfgruppen" Jungen bzw. Mädchen ein.
Dieser Altersgruppe vorgeschaltet waren das „Eltern-Kind-Turnen" (ab 2 Jahren) und das „Kleinkinderturnen" (4 bis 6 Jahre) unter der Leitung von Bärbel Dobsza und Michaela Schmidt. Diese Umstrukturierung sollte dann auch für die darauf folgenden Jahre für das Kinderturnen richtungsweisend sein.

... und was sonst noch geschah.

- wegen besonders qualifizierter Gesundheitsangebote verlieh der DTB dem TV Jahn Hermannstein in den Jahren 1994 und 1996 das **Gütesiegel „Pluspunkt Gesundheit".**
- **Trimm-Trab ins Grüne** entwickelte sich nach der gelungenen Auftaktveranstaltung von 1989 zum jährlichen „Auftakt mit Büffet" aller Lauftreffteilnehmer.

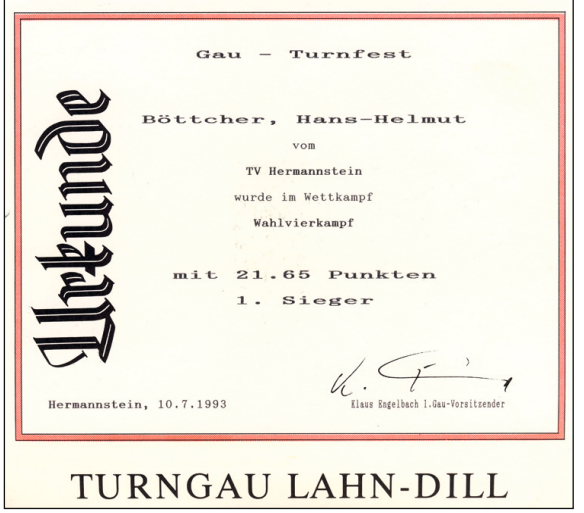
Überörtliche Veranstaltungen in den 90er-Jahren mit Beteiligung des TV Jahn Hermannstein:

Die Gauturnfeste des Turngau Lahn-Dill:
Bei allen Gauturnfesten der 90er-Jahre war der TV Jahn Hermannstein mit starken Kinder-, Jugend- und Erwachsenen-Gruppen vertreten. Ein besonderer Höhepunkt war die Ausrichtung des Gauturnfestes am 10./11. Juni 1993 auf dem Sportgelände Hermannstein. Die WNZ vom 12. Juni 1993 berichtet von rund 300 Jugendlichen und Erwachsenen am Samstag und 1000 Kindern am Sonntag, die das Sportgelände am Blasbach bevölkerten.
Der TV Jahn Hermannstein war am sportlichen Geschehen mit 2 Volleyball-Mixed-Mannschaften, 35 Jungen, 34 Mädchen, 12 Männern/männl. Jugend und 6 Frauen/weibl. Jugend, insgesamt also 103 Wettkämpfern beteiligt. Hinzu kommen annähernd 100 weitere Helfer vor, während und nach der Veranstaltung.

Die Greifenstein-Bergturnfeste:
Das Greifenstein-Bergturnfest entwickelte sich – nach dem Gauturnfest – seit seinen Anfängen im Jahr 1948 mehr und mehr zum teilnahmestärksten Treffen für die Vereine des Turngaues. Der TV Jahn Hermannstein nahm mit immer stärkeren Delegationen teil: 1999 traten 70 Wettkämpfer an, hinzu kamen 15 Kampfrichter, Riegenführer und Betreuer und zahlreiche Schlachtenbummler, die das weitgehend naturbelassene Sportgelände am Hinstein jeweils für ein Wochenende bevölkerten



Burg und Dorfkirche Hermannstein





Greifenstein 1991: (v. l.) Jürgen Wagner II, Oliver Diez, Andreas Reuschling, Michael Pichl, Mathias Ortner, Jürgen Wagner I, Frank Rühl, Steffen Beppler und Hartmut Ruppricht.

und es beinahe als Hermannsteiner Exklave für sich zu beanspruchen schienen.
Den hochattraktiven Greifenstein-Pokal für den leistungs- und teilnahmestärksten Verein konnte der TV Jahn Hermannstein im Berichtszeitraum insgesamt 6 Mal und von seinen Anfängen bis zum Jahr 2009 insgesamt 22 Mal erringen. Ebenso oft in den 90er Jahren konnten Frank Hofmann, Frank Wagner und Olaf Gnebner den Pokal um den besten Nachwuchswerfer im Schleuderballwerfen und Steinstoßen gewinnen.
Eine besondere Attraktion war auch immer das parallel zum Wettkampfgeschehen eingerichtete Zeltlager mit Übernachtung in unmittelbarer Nähe des Sportplatzes.

Der „Turnverein-Mannschaftskampf"
Der Gedanke dieser Wettkampfform – ein Mannschaftswettkampf in den Disziplinen Gruppengymnastik, Synchronturnen, Springen im Strom, 100m-Pendelstaffel, Schwimmstaffel und Volleyball – beherrschte seit dem Landesturnfest 1980 in Oberursel das sportliche Geschehen im Männer- und Frauenturnen des TV Jahn Hermannstein, konnte es doch auf der Tradition des Gruppenturnens in den frühen Begegnungen mit dem TV Breitenbach aufbauen. Nahezu im jährlichen Rhythmus setzten sich die Männer- und Frauenmannschaften auch in den 90-er Jahren bei den Landes- und Deutschen Turnfesten, sowie bei den Bundesoffenen Turnieren gekonnt in Szene. In kalendarischer Folge seien hier die wichtigsten Auftritte der Mannschaften genannt:

Hessische Meisterschaften
im TV-Mannschaftskampf
am 19. 10. 1991 in Solms-Oberndorf:
Die Männermannschaft (45,798) wurde Hessischer Meister vor der SG Enkheim (43,189) und dem TV Oberndorf (34,444). Die Frauenmannschaft (43,375) gewann vor der SG Enkheim und dem MTV Kronberg.

Am **bundesoffenen Turnier 1992 in Schnappbach** nahmen eine Männermannschaft und eine Frauenmannschaft teil.

Beim **Landesturnfest vom 27. bis 31. 5. 1993 in Hanau** waren wir mit einer Männermannschaft, einer Jugendmannschaft und einer Frauenmannschaft vertreten.

Beim **„Bundesoffenen Wettkampf Turnverein-Mannschaftskampf" am 6./7. 9. 1996 in der Sporthalle an der August-Bebel-Schule Wetzlar** war der TV Jahn Hermannstein der Ausrichter.
9 Männer-, Frauen- und Mixed-Mannschaften stellten sich an diesem Wochenende den Kampfrichtern. Die Hermannsteiner Männer-Mannschaft (51,221) gewann deutlich vor der SG Enkheim (47,458) dem TSV Marienfelde und der Berliner Turnerschaft. Im Wettbewerb der Mixed-Mannschaften gewann die Uni Tübingen, im Wettbewerb der Frauen-Mannschaften die Berliner Turnerschaft.



Deutsches Turnfest Dortmund-Bochum, 27. 5. bis 3. 6. 1990: Männermannschaft des TV Hermannstein.



Gymnastik beim TV Mannschafts-Sechskampf der Männer in Niedergirmes 1997.

Beim 11. Hessischen Landesturnfest vom 28. Mai – 1. Juni 1997 in Wetzlar nahmen eine Männer- und eine Frauenmannschaft am Turnvereins-Mannschaftskampf teil.

Beim **Deutschen Turnfest München vom 31. Mai bis 7. Juni 1998** traten die Männermannschaft und die Frauenmannschaft zum vorläufig letzten Mal an, weil der DTB den Wettbewerb des Turnverein-Mannschaftskampfes wegen der bundesweit rückläufigen Beteiligung aus seinem Veranstaltungsprogramm genommen hatte. Der kompositorisch anspruchsvollste Teil des Wettbewerbs – die Gruppengymnastik – gelang der Männermannschaft in den letzten Jahren auf diesem Niveau dank des kreativen und durchsetzungsstarken Trainereinsatzes von Christine Wiegand.



Deutsches Turnfest Dortmund-Bochum 1990: (v. l.) Paul Hofmann, Frank Rühl, Michael Reuschling, Olaf Muth und Andreas Reuschling.

Deutsches Turnfest Dortmund-Bochum, 27. Mai bis 3. Juni 1990: In seinem Jahresbericht schreibt Festturnwart Hans-Helmut Böttcher: *„Gutes Wetter und eine anregende Turnfestmeile bildeten den geeigneten Rahmen für ein gelungenes Turnfesterlebnis für alle 71 Teilnehmer aus unserem Verein bei diesem turnerischen Großereignis. Die gute Unterkunft in einem Backsteinbau aus der Jahrhundertwende und die liebevolle Betreuung durch die Turner vor Ort sowie die Anreise mit Pkw und Fahrrad bleiben vielen unvergesslich in Erinnerung. Die Vereinspräsentation im „Deutschen Vereinsturnen" fiel buchstäblich ins Wasser, dennoch gab es auch dafür Urkunden und „Erinnerungsmedaillen". Den TV-Mannschaftskampf konnte allerdings nur unsere bewährte Damenmannschaft für sich entscheiden, während die Herren auf eine Revanche gegen den Turnfestsieger Enkheim warten mussten, die dann auch später im September, im Rahmen der Hessischen Meisterschaft, gelang. Unsere Damenmannschaft unterstrich mit dem Gewinn der Hessischen Meisterschaft neben dem Turnfestsieg erneut ihre unangefochtene Spitzenposition im DTB."*

10. Hessisches Landesturnfest, 27. – 31. Mai 1993 in Hanau:
Der TV Jahn Hermannstein stellt 79 Turnfestteilnehmer
Eine 10-köpfige Radfahrgruppe erreichte nach 99,5 km die Turnfeststadt. Michael Beigel schreibt in der WNZ vom 1. 7. 1993: *„Um die 100 km voll zu machen, wurde dann solange auf dem Schulhof im Kreis gefahren, bis die runde Zahl erreicht war. Schon vor dem Turnfestbeginn eine reife Leistung."*
Andrea Rühl wurde im Wahlwettkampf in ihrer Altersklasse Turnfestsiegerin. Festturnwart war Paul Hofmann.

Deutsches Turnfest Hamburg, 15. – 22 Mai 1994:
Eine Radfahrgruppe – 13 Teilnehmer – fährt nach Hamburg. Der TV Jahn Hermannstein stellt 65 Turnfestteilnehmer. Dabei



Turnfestsieger München 1998: hinten (v. l.) Martin Kuhn, Peter Lemp, Oliver Diez, Paul Möller, Eberhard Rühl, Frank Rühl; vorne v. l. Jochen Schappel, Jürgen Wagner I, Michael Pichl, Andreas Reuschling, Roland Schäfer und Karsten Hellweg.

sind jeweils eine Frauen- und eine Männermannschaft für den Turnvereins-Mannschaftskampf. Festturnwart war Karl-Heinz Schäfer

11. Hessisches Landesturnfest, 28. Mai bis 1. Juni 1997 in Wetzlar: Neben der aktiven Beteiligung von 70 Vereinsmitgliedern bei den Wettkämpfen, Wettbewerben und Aktionsangeboten war der Verein Gastgeber für etwa 200 auswärtige Turnfestbesucher, die die Klassenräume der Philipp-Schubert-Schule als Massenquartier in Anspruch nahmen.

Deutsches Turnfest München, 31. Mai bis 7. Juni 1998: Der TV Jahn Hermannstein ist mit 78 Teilnehmern dabei. Eine Radfahrgruppe – 10 Teilnehmer stark – fährt nach München. Festturnwart war Karl-Heinz Schäfer



Landesturnfest in Wetzlar 1997: (v. l.) Ina Schleenbecker, Olaf Gnebner, Katharina Felkl, Henner Böttcher, Paul Spieß, Stefanie Pfaff, Frank Wagner und Isabelle Schäfer.

Eine neue Führungsstruktur soll her

Bereits im Protokoll der Vorstandssitzung des TV Jahn Hermannstein am 16. 11. 1998 ist zu lesen:
„... Für die nähere Zukunft beschließen die Anwesenden, dass die Führungsstruktur des TVH überdacht und überarbeitet werden soll. ...
Man einigte sich darauf, dass sich bis zur Jahreshauptversammlung (am 16. 1., Anm. d. Chronisten) 1999 ein kleiner Kreis zusammensetzt und ein Konzept erarbeitet, das dann auf der Jahreshauptversammlung 1999, mit Blick auf die Wahlen 2001, vorgestellt werden kann."
Der Vorstand präsentierte anlässlich der JHV 1999 die Grundzüge einer neuen Führungsstruktur des TV Jahn Hermannstein und beauftragte eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung eines neuen Entwurfes. *Bert Felkl*



Turnfest Hamburg 1994: Technischer Halt an der Wegegabelung.

Die Jahre 2000 bis zum Jubiläumsjahr 2009

Zu Beginn des letzten Jahres im 20. Jahrhundert wollten Aktive des TV Jahn 1909 Hermannstein noch einmal ein Ausrufezeichen setzen. Pünktlich um 10:00 Uhr am 1. Januar 2000 starteten die Kampfrichter des TV Jahn 1909 Hermannstein die ersten Laufwettbewerbe zum Erlangen des Deutschen Sportabzeichens. 28 Sportler im Alter von 9 bis 82 Jahren absolvierten an diesem 1. Januar alle Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen. Die Organisatoren sorgten dafür, dass am Abend des gleichen Tages die Sportler ihren verdienten Lohn entgegennehmen konnten, nämlich die ersten Sportabzeichen-Urkunden des Landes Hessen für das Jahr 2000. Auch die neuformierte, stark verjüngte Volleyballmannschaft der Herren war sich der Herausforderung des Jahres 2000 bewusst und wurde verlustpunktfrei Meister der Kreisklasse A und stieg damit in die Kreisliga auf.



Leipzig 2002: Haarpflege vor dem Wettkampf.

Weitere sportliche Höhepunkte wurden sowohl durch die Marathonläufer als auch durch die Wettkampfturnerinnen gesetzt.

In der Vereinsführung war man sich mehr und mehr bewusst geworden, dass die Bewältigung der anstehenden Aufgaben nur noch in einer zeitgemäßen Führungsstruktur umzusetzen sind. Man berief mehrere Workshops ein, die sich mit der Ausgestaltung neuzeitlicher Ziele und mit einer geänderten, an die neuen Gegebenheiten angepassten Führungsstruktur im Verein beschäftigten.

In der Jahreshauptversammlung im Januar 2001 wurden die Satzungsänderungen und ein klares Bekenntnis zum Breitensport vorgestellt und anschließend mit großer Mehrheit beschlossen. Der Verein gliedert sich von nun an in 7 Abteilungen, vom Turnen über Gymnastik und Tanz, Badminton, Tischtennis, Volleyball bis hin zum Walken und Laufen. Den Abteilungen stehen nun Abteilungsleiter vor, die ihre Vorschläge und Anregungen mit Stimmrecht im Vereinsausschuss einbringen. Auch der geschäftsführende Vorstand hat eine Änderung erfahren. Er wurde durch einen weiteren 2. Vorsitzenden ergänzt, der sich im Wesentlichen mit der überfachlichen Sportorganisation des Vereins beschäftigt.

Roland Samsel als neu gewählter 2. Vorsitzender übernahm in dieser Funktion alle organisatorischen Vorbereitungen zur Teilnahme des Vereins am **Deutschen Turnfest in Leipzig 2002.** Die Teilnahme von 67 Turnerinnen und Turnern am Deutschen Turnfest in Leipzig wurde ein weiteres Highlight in der Geschichte des Vereins. Trotz gelungener organisatorischer Vorbereitung begann es damit, dass das gebuchte Quartier plötzlich schon an einen anderen Verein vergeben war.

Man saß also stundenlang im Freien, zum Glück bei schönem



Teilnehmer des TV Hermannstein in Leipzig.

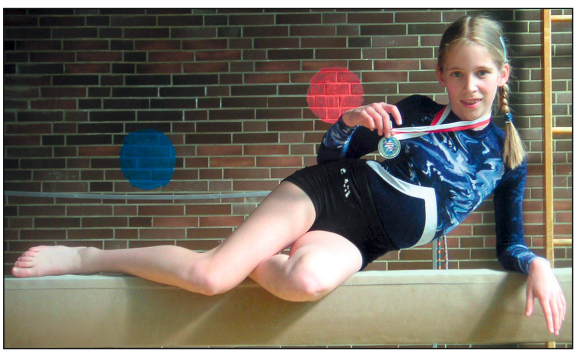


Leipzig 2002: Steffen Beppler im Zielsprint 100m (Zweiter von rechts)

Wetter, auf gepackten Koffern und wartete geduldig bis vielleicht eine der Versprechungen des Veranstalters zutreffen würde Schließlich riss nach mehreren Stunden des Wartens dem Vereinsvorstand der Geduldsfaden und man machte sich selbst auf die Suche nach einem geeigneten Quartier für das Wochenende. Nur 300 m von der gebuchten Unterkunft entfernt fand man eine Kindertagesstätte, die ausreichend Platz für die Turnfestteilnehmer des TV Jahn 1909 Hermannstein bot, zumal 20 Radfahrer mit ihren Betreuern schon seit Donnerstag auf dem Weg nach Leipzig waren und sich auf eine warme Dusche und ein Bett zum Ausruhen freuten.
Nachdem durch den Veranstalter dieses Notquartier nachträglich sanktioniert wurde, entschied man sich doch noch aktiv an dem Turnfest 2002 teilzunehmen.
Sportliche Ausrufezeichen wurden durch Daria Spilka mit dem 12. Platz und Roland Schäfer mit dem 6. Platz im Wahlvierkampf gesetzt. Die, die dabei waren, erinnern sich noch schmunzelnd an den hauseigenen Zoo und an den schönen traditionellen Hermannsteiner Abend.



Nicole Althen, Hessenmeister 2003.



Anna Rühl, Hessischer Vizemeister 2005.



Hessischer Vizemeister 2002: (v. l.) Lisa Rühl, Handan Kaya, Julia Pröser, Nicole Althen und Yvonne Reuschling.

Im Bereich des Wettkampfturnens der Mädchen hatte sich in diesem Jahrzehnt der unermüdliche Einsatz der beiden Übungsleiter Yvonne und Andreas Reuschling ausgezahlt.



Wettkampfgruppe Jungen, Gaumeisterschaften 2004: mit den Übungsleitern (v. l.) Stefan Becker, Florian Felkl und Carsten Müller.

Der Gewinn des Hessenmeistertitels im Einzelwettbewerb der Jugendturnerinnen **2003** durch Nicole Althen und des Vizemeistertitels im Einzelwettbewerb der Jugendturnerinnen **2005** durch Anna Rühl und die Hessenmeisterschaft mit der Mannschaft **2006,** sowie viele vordere Platzierungen auf Gau-Bezirks- und Landesebene sowohl in den Mannschafts- als auch Einzelwettbewerben dokumentierten die Leistungsfähigkeit der Turner und Turnerinnen.
Die anderen Abteilungen setzten ebenfalls Glanzlichter durch zahlreiche Teilnahmen an Wettkampfveranstaltungen aller Art wie Volleyballturnieren, Marathonläufen, Radtouren, Wanderveranstaltungen sowie Berg- und Gauturnfesten.
Im Jahr **2003** gründete sich in der Turnabteilung eine neue Übungsgruppe: Männergymnastik 60+! Am 26. Februar traf



Hessenmeister 2006: (v. l.) Franziska Müller, Lisa Schernes, Laura Schappel, Madeleine Klös, Anna Rühl und Antonia Schmidt.

sich diese Gruppe zum ersten Mal, um gemeinsam einer sportlichen und gesundheitsfördernden Betätigung nachzugehen. Waren es zunächst nur 6 Männer, wuchs die Gruppe bald auf mehr als ein Dutzend Teilnehmer an und mittlerweile treffen sich durchschnittlich etwa 15 Männer regelmäßig mittwochs von 10 bis 11 Uhr in der Turnhalle Hermannstein. Die Möglichkeit zu dieser ungewöhnlichen Übungszeit ergab sich durch ein freundliches Entgegenkommen der Philipp-Schubert-Schule und der Erich-Girolstein-Schule. In der Sommersaison verlegt diese Gruppe ihren Übungsort regelmäßig auf den Sportplatz und auf das Vereinsgelände.

Zweimal pro Monat geht diese Gruppe schwimmen und mehr als drei Viertel der Teilnehmer absolvieren alljährlich die Prüfungen zum Deutschen Sportabzeichen.

Es ist weiterhin eine Eigentümlichkeit dieser Gruppe, dass sie einmal im Vierteljahr eine kulturell orientierte Wanderaktivität pflegt, gemäß der Zielsetzung, körperlich und geistig in Form zu bleiben: Wanderungen in die Umgebung Hermannsteins und Wetzlars, Besichtigungen von Museen sowie Besuche bei Versorgungs-, Industrie- und Wirtschaftsbetrieben im Großraum Wetzlar. Die Leitung der Gruppe hat Bert Felkl.

2004 hat unser Vereinsmitglied Paul Hofmann im Rahmen der Sportlerehrung der Stadt Wetzlar die Auszeichnung „Stiller Star des Sports" erhalten.

2005 stand die Teilnahme am **1. Internationalen Deutschen Turnfest,** diesmal in Berlin, auf dem Programm. Die organisatorischen Vorbereitungen ließen erkennen, dass wir wieder mit einer großen Wettkampfgruppe an diesem Glanzlicht des Breitensports teilnehmen konnten.

83 Sportler und Sportlerinnen machten sich am Samstag vor Pfingsten auf den Weg in die Hauptstadt Berlin, die meisten im Bus und eine Zwölfergruppe schon traditionell mit dem Fahrrad.

Quartier wurde im Bezirk Spandau in einer alten Schule bezogen, diesmal keine Doppelbelegung der Unterkunft. Schönes Wetter, ausgezeichnete Organisation und sportliche Höhepunkte, der 2. Platz von Yvonne Reuschling im Wahlvierkampf und weitere vordere Platzierungen von Hermannsteinern, trugen dazu bei, dass auch aus unserer Sicht das 1. Internatio-



Gruppe 60+ im April 2003: (v. l.) Manfred Gras, Herbert Müller, Otto Frimmel, Franz Schmitz, Horst Frimmel, Arthur Rudolf, Klaus Hohoff, Hans Götz, Wilfried Lienerth, Werner Peters, Paul Hofmann und Bert Felkl.



Berlin 2005: (v. l.) Ulli Schleenbecker, Mathias Ortner, Waldemar Pichl, Paul Möller, Eberhard Rühl, Dr. Dirk Naumann, Armin Becker und Kurt Geier.

nale Deutsche Turnfest als gelungenes Fest des Breitensports bezeichnet werden konnte. Zu Hause angekommen, wurde durch die Vereinsführung sofort die Planung des nächsten Höhepunktes der Vereinsgeschichte in Angriff genommen.

Unser Patenverein, **der TV Breitenbach, feierte in 2006 sein 100-jähriges Bestehen** und wir Hermannsteiner waren dabei und haben kräftig mitgefeiert. Seitens der Vereinsführung des TV Jahn 1909 Hermannstein wurde der Patenverein zu unserem 100-jährigen Jubiläum in 2009 natürlich herzlich eingeladen.

Im Mai 2007 herrschte dann in Hermannstein große Aufregung, die Grundschule, die Förderschule und die Sporthalle wurden auf Beschluss des Lahn-Dill Kreises von einer Minute zur anderen wegen Einsturzgefahr für jegliche Nutzung gesperrt. Bauseitige Untersuchungen ergaben, dass die Schulen komplett marode und abzureißen sind. Die Sporthalle war zum Glück sanierungsfähig. Jetzt entbrannte aber unter den politisch zuständigen Gremien ein Streit darüber, wer für die Kosten aufzukommen hat. Für den Turnverein war dies ein herber Rückschlag in seiner Trainingsgestaltung. Zum Glück hatten die „Turnvereins-Häuslebauer" das wohl Jahre vorher vorausgesehen und hatten deshalb den Geräteraum großzügig dimensioniert, um in einer Übergangsphase den Trainingsbetrieb in den Sommermonaten im Freien aufrecht erhalten zu können. Im September 2007 wurden dann die einzelnen Sportgruppen auf verschiedene Sportstätten verteilt, unter anderem gingen die Turngruppen wieder dahin zurück, wo sie einmal hergekommen waren, nämlich in den Saalbau Rühl (zurück zu den Wurzeln). Der Not gehorchend hatte der Vorstand des TV Hermannstein den Saalbau Rühl gemietet und versuchte nun mit dieser Maßnahme über die Durststrecke bis zum Herbst 2009 zu kommen.

Engagierte Eltern, Lehrer, Kinder und Vereinsvertreter suchten nun den Schulterschluss in der Sache und demonstrierten öffentlich für den Erhalt des Schulstandorts Hermannstein. Sogar Funk und Fernsehen wurden bemüht und letztendlich wurde das außergewöhnliche Engagement der Hermannsteiner mit Erfolg gekrönt. Die Schule wurde neu gebaut und die Sporthalle wurde saniert.

Der sportliche Höhepunkt im Jahr **2008** war die Teilnahme von 26 Wettkämpfern beim **Landesturnfest in Baunatal.** Besonders zu erwähnen sind die hervorragenden Platzierungen von Hans Helmut Böttcher als Turnfestsieger, Bert Felkl und Andreas Reuschling als Zweitplatzierte, Yvonne Reuschling und Anna Rühl als Drittplatzierte und Nicole Althen und Laura Schappel als 5. in ihren jeweiligen Wettkämpfen.

Das Jahr 2008 zeichnete sich weiterhin durch zahlreiche Planungsaktivitäten und Vorbereitungen zur Teilnahme am 2. Internationalen Deutschen Turnfest 2009 in Frankfurt und dem eigenen 100-jährigen Jubiläum aus.



Hermannsteiner Turnfestteilnehmer in Baunatal 2008.

Veranstaltungskalender für das Jubiläumsjahr 2009:

31. 1. 2009	Jubiläums-Jahreshauptversammlung
15. 5. 2009	Akademische Feier
30. 5. – 5. 6. 2009	Deutsches Turnfest in Frankfurt
28. 6. 2009	Gauturn- und Gaukinderturnfest in Hermannstein
28. 8. – 30. 8. 2009	Festwochenende in Hermannstein
28. 11. 2009	Vereinsturnschau

Auf der Jahreshauptversammlung 2009 wurden die Mitglieder durch den Vorstand auf die Festveranstaltungen im Jubiläumsjahr eingestimmt.



Der 1. Vorsitzende Karl-Heinz Schäfer begrüßt die Gäste.

Die **Akademische Feier** wurde im Saalbau Rühl durchgeführt und war ein voller Erfolg. Zahlreiche Mitglieder des Vereins wurden durch den Landessportbund Hessen, den Turngau Lahn-Dill und den Sportkreis 13 für ihr jahrelanges Engagement im TV Jahn 1909 Hermannstein besonders geehrt und ausgezeichnet.
Der 1. Vorsitzende Karl Heinz Schäfer konnte ca. 280 Vereinsmitglieder und Gäste begrüßen und durch ein kurzweiliges Programm führen.

Programm der Akademischen Feier am 15. Mai 2009

Sektempfang
- Turnerische Darbietung der Jugendturnerinnen
- Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Karl-Heinz Schäfer
- Liedbeitrag durch die Sängervereinigung Eintracht Hermannstein
- Historischer Rückblick durch den 2. Vorsitzenden Roland Samsel
- Grußworte
- Ehrungen
- Liedbeitrag durch die Sängervereinigung Eintracht Hermannstein
- Schlussworte durch den 1. Vorsitzenden Karl-Heinz Schäfer

Imbiss im Casino

Aus der Presse, WNZ im Mai 2009
TV Jahn feiert 100. Geburtstag
„Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens und in Anerkennung der Verdienste um den Sport in Hessen verleihe ich dem Turnverein Jahn 1909 Hermannstein die Silberne Ehrenplakette". So steht es auf der Urkunde, unterschrieben vom Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch (CDU), die Wetzlars Oberbürgermeister Wolfram Dette (FDP) dem „Jahn"-Vorsitzenden Karl-Heinz Schäfer im Rahmen der Feier zum 100-jährigen Bestehen überreichte."

Zwei Wochen später, am 30. 5. 2009 reisten 42 Teilnehmer des TV Jahn Hermannstein unter der Führung von Roland Samsel als Turnfestwart zum **2. Internationalen Deutschen Turnfest**



Frankfurt 2009: Florian Felkl und Mathias Ortner.

2009 nach Frankfurt. Man richtete sich in gewohnter Manier in der zugewiesenen Schule in Frankfurt Eschersheim ein, um dann Frankfurt eine Woche lang aus einer ganz anderen Perspektive zu genießen.
Zwei Unentwegte, Paul Möller und Waldemar Pichl, ließen es sich nicht nehmen und führten die Tradition, mit dem Fahrrad zum Turnfest zu fahren, fort. Die Eröffnungsveranstaltung am Mainufer und die Abschlussveranstaltung in der Commerzbank-Arena bleiben bestimmt allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung.

Wieder zu Hause angekommen, gingen die Vorbereitungen zur Durchführung des **Gauturn- und Gaukinderturnfestes am 28. 6. 2009** in Hermannstein in die heiße Phase. Der Turnfestwart Andreas Reuschling scharte seine Helfer um sich und plante die Gesamtveranstaltung als Eintagesturnfest.
Bei strahlendem Sonnenschein traten ca. 600 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen aus 17 Vereinen an und erlebten bei optimalen örtlichen Bedingungen einen tollen Sporttag. Ein besonderer Höhepunkt für alle war der Besuch des Welt- und Europameisters im Kunstturnen, Fabian Hambüchen und die anschließenden Gruppenfotos mit den teilnehmenden Vereinen.

Danach galt es für alle, die in der Organisation des Jubiläumsjahres eingesetzt waren, zu verschnaufen und Kräfte zu sammeln für die nächste Herausforderung im August 2009.
Das **Festwochenende vom 28. bis 30. August 2009** stand bevor und forderte alle Mitglieder des Vereins. Unsere Schweizer Turnfreunde aus Breitenbach reisten mit 32 Teilnehmern am Freitag an und feierten mit uns eine ausgesprochen harmonische Festveranstaltung.



Gauturn- und Gaukinderturnfestes im Juni 2009: Staffellauf.

Ablaufplan Sporttag am 29. August 2009

09.00 Uhr	Beginn
09.30 Uhr	Start Beachvolleyball-Turnier
ca. 11.30 Uhr	Start Miniduathlon (bis ca. 12.00 Uhr)
12.00 Uhr bis	
13.00 Uhr	Mittagspause
13.00 Uhr bis	
ca. 14.00 Uhr	Muckitest
14.00 Uhr bis	
15.00 Uhr	Abnahme Leistungen für das DSA
15.00 Uhr	Bewegungslied Philipp-Schubert-Schule
15.30 Uhr	Turnen auf der Tumblingbahn
ca. 17.15 Uhr	Siegerehrung Beachvolleyball



Wettkämpfer, Kampfrichter und Helfer des TV Hermannstein beim Gruppenbild mit Fabian Hambüchen.



Teilnehmer aus Hermannstein und Breitenbach am Sporttag.



Vanessa Jean Dedmon und die Kinder.



Turner des TV Hermannstein.

Aus der Presse WNZ vom 30. 8. 2009

Bewegung hält jung

„Wie es sich für einen „Junggebliebenen Turnverein" gehört, hat der TV Jahn 1909 Hermannstein den Auftakt des Festwochenendes zu seinem hundertjährigen Bestehen mit einem großen Familiensporttag gefeiert. Auf der Anlage an der Blasbacher Straße turnten und spielten Kinder wie auch Erwachsene. Besondere Gäste waren die Turnerfreunde aus Breitenbach in der Schweiz, mit denen der TV Jahn 1909 seit 56 Jahren eine Partnerschaft pflegt. "

Programm für den Festabend am 29. August 2009

- Beginn 19:30 Uhr
- Szenische Darstellung „100 Jahre Turnen in Hermannstein"
- Festrede durch den 1. Vorsitzenden Karl-Heinz Schäfer
- Gastrede Patenverein TV Breitenbach
- „Bollywood" Aufführung der Faschings-Gruppe des TV Jahn 1909 Hermannstein
- Ehrungen durch den Vizepräsidenten des Turngau Lahn-Dill
- Musikalischer Auftritt der „Hermannsteiner Buwwe"

Am Samstagabend, dem Festabend, lauschten dann ca. 350 Zuschauer einer szenischen Vorführung unter der Regie von Bert Felkl, die die hundertjährige Geschichte des Vereins widerspiegelte. Die Mitwirkenden und Organisatoren wurden im Anschluss mit donnerndem Applaus bedacht.

Am Sonntagmorgen fand ein ökumenischer Festgottesdienst unter freiem Himmel statt. Die Predigt wurde in Form eines Dialogs vom evangelischen Pfarrer, Herrn Grieb, und der katholischen Gemeindereferentin, Frau Theresia Hermann, gehalten. Sie behandelten in anschaulicher Form das Leben und Wirken des Turnvaters Jahn aus theologischer Sicht.

Die gesangliche Gestaltung erfolgte durch Vanessa Jean Dedmon mit Hermannsteiner Kindern.



Heiner Bechtel als Ortsdiener.



Carmen Möller-Nickel als Anna.



Ute Schäfer als Lisbeth.



Pfarrer Wolfgang Grieb und Gemeindereferentin Frau Hermann.



Spielszene: „In Hamburg 1953".

Nach Beendigung des Gottesdienstes spielte die Werdorfer Blaskappelle zu einem zünftigen Frühschoppen auf.
Kaum hatten wir uns von der Festveranstaltung erholt, ging es am Wochenende darauf nach Greifenstein zum 64. Bergturnfest. Topplatzierungen am Samstag und am Sonntag reichten nicht, um im Jubiläumsjahr den Greifensteinpokal zu ergattern. Der TV Ewersbach, seit den letzten Jahren stärkster Konkurrent des TV Hermannstein um den Pokalsieg, schnappte uns den Pokal mit knappem Vorsprung vor der Nase weg.
Jetzt hieß es noch einmal tief Luft holen, alle Kräfte bündeln, um die Vereinturnschau als Abschlussveranstaltung des Jubiläumsjahres zu organisieren.
Der glückliche Umstand, dass die „alte – neue" Sporthalle in Hermannstein wieder ab 2. 11. 2009 genutzt werden konnte, erleichterte die Durchführung ungemein. Bert Felkl, Hans-Helmut Böttcher und Waldemar Pichl stellten ein ansehnliches Programm zusammen, das eines Jubiläums würdig war.

Vereinsturnschau des TV Jahn 1909 Hermannstein „100 Jahre ... und noch immer fit“

1. Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden
2. Übergabe der renovierten Turnhalle
3. Die Kinder eröffnen die Schau
4. Männer 60 + „Senioren halten sich fit“
5. Purzelturnen der 1 – 4jährigen Kinder mit ihren Eltern
6. Kinderturnen der 4 – 6jährigen
7. ALL Sports 4 TEENS – Kinder und Jugendliche turnen und springen
8. Body-Gym der Frauen
9. Hurra – Wir haben eine Kletterwand!
10. Tischtennis
11. Frauengymnastik
12. Besondere Anerkennung
13. Die 6 – 10jährigen Kinder stellen sich vor
14. Frauen-Fit
15. Radfahren einmal anders
16. Badminton und Prellball – Zwei Spiele für Jedermann!
17. Volleyball
18. Schauturnen der Wettkampfgruppe der Mädchen
19. Fasching im Turnverein



Bodygym-Gruppe.



Einradfahren.



Männergruppe 60+.



Wettkampfgruppe Gerätturnen TV Hermannstein.

Alle Gruppen des Vereins präsentierten sich in der mit 400 Zuschauern voll besetzten Sporthalle und wohnten der offiziellen Schlüsselübergabe durch den Architekten an den Landrat des Lahn-Dill-Kreises, Herrn Wolfgang Schuster (SPD) bei. Die Organisatoren des Turnvereins spulten ein fast dreistündiges, äußerst kurzweiliges Programm ab, das allseits Anerkennung fand.

Aus der Presse, WNZ vom 30. 11. 2009

„Manchmal werden Träume wahr“

„Für die Sporttreibenden Vereine in Hermannstein und Blasbach hat die Durststrecke ein Ende: Mit einer großen Turnschau zum Finale seines Jubiläums hat der Turnverein Jahn1909 Hermannstein am Samstagnachmittag die Turnhalle der Philipp-Schubert-Schule für den Betrieb wieder freigegeben. „100 Jahre ... und noch immer fit“ warben alle Übungsgruppen für Turnen und Sport im Verein.”

Im Jubiläumsjahr wurden darüber hinaus 128 Sportabzeichen-Prüfungen erfolgreich absolviert.
Ein anstrengendes und ebenso erfolgreiches Jahr ging zu Ende und mit ihm die ersten 100 Jahre in der Geschichte des Turnverein Jahn 1909 Hermannstein. *Roland Samsel*

Nachdem wir 100 Jahre Vereinsgeschichte haben Revue passieren lassen, sollen nun die einzelnen Sparten des Vereins vorgestellt werden. Wir haben ja bereits darauf hingewiesen, dass sich die reinen „Turnvereine früherer Prägung“ in den letzten Jahrzehnten zu Mehrspartenvereinen entwickelt haben. Warum, dazu sei folgendes ausgeführt:



Eltern- und Kind-Gruppe.

Die Sportverbände und ihre Vereine mussten nach dem 2. Weltkrieg erkennen, dass angesichts von immer mehr Freizeit (Verringerung der Arbeitszeit etc.) bei der Bevölkerung ein großer Wunsch nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung entstand. Dies musste gerade auch von Turnvereinen genutzt werden. Dabei war man sich aber auch darüber im Klaren, dass das Angebot an die Menschen über das Turnen im traditionellen Sinn hinausgehen musste. Auch der Turnverein Jahn 1909 Hermannstein hat sich diesen Herausforderungen gestellt und in den letzten Jahrzehnten sein Spiel- und Sportangebot beträchtlich erweitert, wie den nun folgenden Spartenberichten zu entnehmen ist.



(v. l.) Erna Hoffmann geb. Reh, Erika Hornivius geb. Lapp, Erika Dirk geb. Berghäuser, Gertrud Kaps geb. Spory, Hildegard Deibel geb. Trentowski, Gisela Schmidt geb. Reuschling und Elisabeth Kahn geb. Berghäuser.

Die einzelnen Sparten des Vereins

Frauengymnastikgruppe

Sport nur für Männer? Diese Zeiten sind Gott sei Dank schon lange vorbei. In den letzten Jahrzehnten hat sich stetig und allmählich eine einschneidende Wandlung des Sports vollzogen. Die Frauen holten auf. Durch ihre Strukturänderung gewannen die Vereine an Anziehungskraft und Attraktivität.

Fritz Berghäuser war bei der TSG Niedergirmes seit 1924 Männer- und Frauenturnwart, bis er 1931 dem TV Jahn 1909 Hermannstein beitrat. Abgesehen von kurzen Unterbrechungen in der Kriegszeit war er dann ab 1931 Frauenturnwart und gründete die erste Turnabteilung für Frauen in unserem Verein. Es wurde damals im Saalbau Rühl geturnt. Die wöchentlichen Turnstunden waren aufgeteilt in Turnen am Gerät und Gymnastik. Viele Übungsstunden wurden genutzt, um Aufführungen mit Handgeräten zu erlernen, welche mit viel Freude bei Vereinsfeiern oder dem Wintervergnügen aufgeführt wurden. Fritz Berghäuser erzählte später oft, dass bei einer Vereinsfeier, zu der auch Ehrengäste eingeladen waren, einer Turnerin die Keule aus der Hand rutschte und einen Ehrengast traf. Er erzählte außerdem immer, wie seine Tochter Erika, heute verheiratet mit Otto Dirk, zu ihrem Namen kam. In seiner Turngruppe turnte eine Erika Bill. Diese Erika Bill war eine sehr, sehr gute Turnerin und für Fritz Berghäuser stand fest, meine Tochter nenne ich auch Erika.

Bedingt durch den Beginn des 2. Weltkrieg 1939 wurde die Frauengruppe aufgelöst.

Im Jahre 1949 wurde von Fritz Berghäuser erneut eine Mädchenriege gegründet. Geturnt wurde auch wieder im Saalbau Rühl. Die Geräte wurden zu jeder Turnstunde aus einem Raum



Ehrung verdienter Mitglieder 1959: (v. l.) Heinrich Kuhlmann, Fritz Berghäuser, August Bill durch den Gauoberturnwart Ernst Reucker.



Ein jahrelanger Begleiter der Frauengruppe war Karl Wilde. Er hat die Übungen mit seinem Akkordeon musikalisch unterstützt, damit der Rhythmus und der Takt besser klappten.

unter der Bühne herausgeholt. Zur Erntezeit gab es oft räumliche Schwierigkeiten, da der Saal zur Lagerung der Kelteräpfel benötigt wurde. Leichtathletik fand auf dem Sportplatz an der Dill statt. Regelmäßig fanden Gerätturn-Wettkämpfe mit den Mädchenriegen der Nachbarvereine statt. Die Leistungen waren schon nach 15 Monaten Üben so gut, dass im Jahre 1950 am Kreisturnfest in Nauborn mit 11 Einzelwettkämpferinnen und einer Gruppengymnastik mit Keulen und Reifen teilgenommen werden konnte. In den fünfziger Jahren nahm die Mädchenriege eifrig und regelmäßig an den Kreis-, den hessischen- und den deutschen Turnfesten teil. So wurde im Jahre 1950 das 1. Landesturnfest in Kassel, 1953 das Deutsche Turnfest in Hamburg und 1958 das Deutsche Turnfest in München besucht. 1955 fand eine Fahrt zu den Schweizer Freunden in Breitenbach statt. Bei dem Festabend im Gasthaus Schwarzbueb gestaltete unser Verein das Programm mit. Zur Überraschung der Schweizer Freunde turnten unsere Mädchen auch am Hochbarren. Dies kannte man bei unseren Freunden in der Schweiz nicht.



Seniorinnengymnastik mit der Übungsleiterin Carina Reuschling (3. von Links).



Jubiläum 25 Jahre Frauengymnastik.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahre 1959 war das 50jährige Vereinsjubiläum, das in der Dreschhalle im Dillfeld gefeiert wurde. Dort führten die Turnerinnen einen Festtanz auf. Aufgrund seiner Verdienste wurde Fritz Berghäuser bei dieser Feier 1959 vom hessischen Turnverband mit dem Ehrenbrief ausgezeichnet. Im gleichen Jahr feierte die Sängervereinigung „Eintracht Hermannstein" 75-jähriges Jubiläum. Bei der Feier führte die Damenabteilung unseres Vereins einen Tanz vor. Der damalige Bürgermeister Philipp Schubert dankte dem Verein für die Darbietung und machte der Damenabteilung ein Geldgeschenk von 75,00 DM.

Das 75-jährige Jubiläum des TV Jahn 1909 Hermannstein wurde 1984 in einem großen Festzelt, unter Mitwirkung der Frauengruppe auf dem Festplatz gefeiert.

Die Frauengruppe entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer der größten Abteilungen unseres Vereins. Das Angebot für Mädchen und Frauen wurde dadurch immer größer. Aus der ehemaligen Mädchenriege bildeten sich verschiedene Gruppen, im Jahre 1961 zum Beispiel die Frauengymnastikgruppe. Diese wurde seit Gründung von Irmgard Wiesemann geleitet. Hildegard Deibel löste nach 15 Jahren Irmgard Wiesemann als Übungsleiterin ab.

Im Jahre 1986 feierte die Frauengymnastikgruppe ihr 25-jähriges Jubiläum. Bei der Festveranstaltung im Saalbau Rühl überreichte der Turngauvorsitzende Klaus Engelbach den Gauehrenbrief an Irmgard Wiesemann und Hildegard Deibel. Heute leitet Elke Luthardt das Frauenturnen.

Die Frauen und Mädchen sind auch in anderen Abteilungen und Gruppen des Vereins überaus aktiv wie Waldlauf und Walking, Bodygym, Volleyball, Badminton, Streetdance, Leichtathletik und Seniorengymnastik. *Doris Müller, Hildegard Deibel*



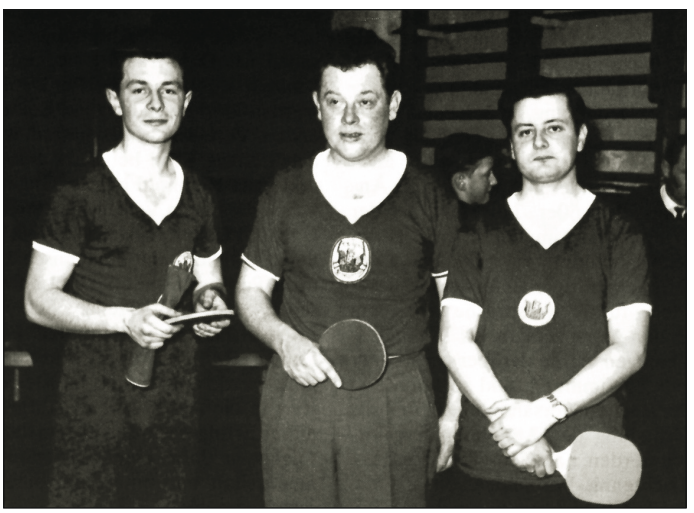
Frauenturnen mit Elke Luthardt (vorne die 2. von rechts).



Bodygym mit Karin Fischer-Bechtel (liegend).

Tischtennis im TV Jahn 1909 Hermannstein

Jeder Verein hat ja das Bestreben, sein Angebot für Mitglieder wie auch für Nichtmitglieder zu erweitern, um auch all denen Gelegenheit zu körperlicher Betätigung, zu Spiel und Wettkampf zu geben, deren Neigung, Lust und Liebe einer anderen oder auch einer besonderen Sportart gilt. Anfangs der 60er Jahre wurde der Wunsch laut, im Verein eine Tischtennisabteilung zu gründen. Otto Dirk, ein eifriger Befürworter dieser Idee, führte Gespräche mit dem Ersten Vorsitzenden. In Vorstandssitzungen wurde darüber beraten; es gab Zustimmung und so konnte in der Generalversammlung 1963 die Gründung der Tischtennis-Abteilung beschlossen werden. Laut Schreiben des Hess. Tischtennis-Verbandes vom 10. Mai 1963 ist diese Abteilung in den HTTV aufgenommen worden, sodass das genannte Datum als Gründungsdatum der neuen Abteilung anzusehen ist.
Das Training begann im Saalbau Rühl, auch die Punktspiele wurden dort ausgetragen. Bei den ersten Vereinsmeisterschaften wurden Ludwig Rühl bei den Senioren und Fritz Reinhold bei den Jugendlichen Vereinsmeister.
Noch im Gründungsjahr startete die neue Abteilung mit 2 Mannschaften in die Punktspielsaison. Die 1. Mannschaft mit Karl-Heinz Schmidt, Friedel Hartmann, Friedel Pfeil, Ludwig Rühl, Erwin Flick und Otto Dirk wurde auf Anhieb Meister und stieg in die A-Klasse auf.



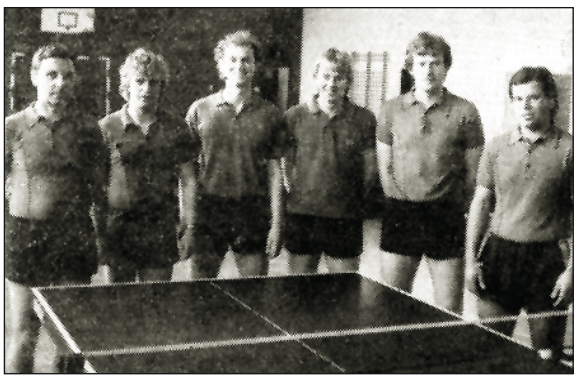
1963: (v. l.) Klaus Wroblewski, Karl-Heinz Schmidt und Rudolf Seemann.

Aufgrund dieses Erfolges wurden in dem darauf folgenden Jahr eine 3. Seniorenmannschaft und eine Damenmannschaft gemeldet. Mit Inge Dann, Elke Sobotta, Marion Paqué und Doris Lulay wurde die Damenmannschaft Meister der Kreisklasse und stieg in die Bezirksklasse auf, in der sie einige Jahre in der vorderen Hälfte zu finden war. Außer den Senioren- und Damenmannschaften nahmen auch Schüler -und Jugendmannschaften am Wettkampfgeschehen teil. Im Jahre 1965 gewannen die Spieler Klaus Wroblewski, Karl-Heinz Schmidt und Rudolf Seemann den Kreispokal für den TVH.



1989/90: In der Bezirksklasse Südwest schaffte der TV Hermannstein die Meisterschaft. Den Titel holten sich (v. l.): Peter Möglich, Norbert Groß, Andreas Zampedri, Willi Zampedri, Rainer Mirke und Manfred Jordan.

Die Kreispokalspiele fanden in der Turnhalle des Goethe-Gymnasiums in Wetzlar statt. Zu Endspielen trafen die SG Niederbiel und der TV Hermannstein aufeinander. Ein hochklassiges Spiel endete mit einem 5:4-Sieg des TV Hermannstein. Anschließend feierten die ersten und zweiten Sieger im Kasino „Gasthaus zur Post" in Hermannstein mit einem großen Anhang die fair ausgetragene Partie.



1990: (v. l.) Herbert Dietrich, Dieter Gelzenleuchter, Jürgen Möglich, Manfred Jordan, Peter Möglich u. Norbert Groß.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Schulturnhalle ab 1963 konnte der gesamte Übungsbereich erweitert und forciert werden: mehr Raum, mehr Platten, mehr Mannschaften! Das kam besonders den Jugend- und Schülermannschaften zugute. Der Verein bzw. seine Tischtennis-Abteilung war nun auch in der Lage, Kreiseinzelmeisterschaften und Kreispokalspiele zu übernehmen und hier mehrmals durchzuführen.
Die Saison 1981/82 wurde für die Tischtennis-Abteilung bis dahin die erfolgreichste. Der 1. Mannschaft in der Besetzung Norbert Groß, Peter Möglich, Manfred Jordan, Herbert Dietrich, Jürgen Möglich und Dieter Gelzenleuchter gelang es, nachdem sie mehrmals in der Spitzengruppe zu finden war, Meister der A-Klasse zu werden. Die Mannschaft stieg damit in die Bezirksklasse auf und erreichte hier den 4. Platz. Damit nicht genug,



1. Mannschaft: (v. l.) Frank Pletsch, Steffen Ranft, Norbert Groß, Herbert Dietrich, Dieter Gelzenleuchter und Peter Möglich.



1989/90: Meister der 1. Kreisklasse Nord, der TV Hermannstein: (v. l.) Stefan Schwarz, Hans-Jürgen Barth, Dirk Reuschling, Dieter Gelzenleuchter, Steffen Ranft, Herbert Dietrich und Ulrich Markgraf.

sie wurde auch Kreispokalsieger. Unter der Leitung von H. J. Barth erreichte die Jugendmannschaft in den 80er Jahren große Erfolge auf Bezirks- und Landesebene. Die erfolgreiche Förderung der Nachwuchsspieler führte im Jahr 1990 zum Aufstieg der ersten Mannschaft in die Bezirksliga, der höchsten vom Verein erreichten Spielklasse. Neben dem Erfolg der 1. Mannschaft konnten im selben Jahr auch die 2. und 4. Mannschaft in ihren jeweiligen Klassen den Titel erringen.
Die Damenmannschaft, die in der Bezirksklasse antrat, errang in der Saison 1991/92 den Pokalsieg.



1989/90: In der 4. TT-Kreisklasse (Gruppe Süd) erfolgreich: v. l. Dirk Peters, Hans Piec, Anton Paulus und Joannis Tsavtaridis.



2. Mannschaft: (v. l.) Michael Kamann, Uli Markgraf, Florian Felkl, Stefan Pfordt und Friedel Peters. Es fehlt Dirk Peters.

Durch den Weggang einiger Stammspieler musste die 1. Mannschaft in der Saison 1992/93 den Weg zurück in die Bezirksklasse antreten. Bis zum heutigen Zeitpunkt, im Jahr des 100-jährigen Vereinsjubiläums, spielen wir mit der 1. Mannschaft in dieser Spielklasse. Die 2. Mannschaft geht ihren sportlichen Weg in der 3. Kreisklasse. *Dieter Gelzenleuchter*



Kreispokalsieger der Damen-Kreisklasse 1991/92: v. l. Ina Leiner, Annette Renner und Monika Förster.

Kegeln

Kegeln ist ein uralter Sport, der schon 3500 vor unserer Zeitrechnung bei den alten Ägyptern betrieben wurde. 1157 wird in der Chronik von Rothenburg ob der Tauber Kegeln als weit verbreitetes Volksvergnügen geschildert.

Seit 1966 wird auch beim Turnverein das Kegeln betrieben. Am 17. Mai 1966 wurde diese Sportsparte gegründet. Otto Dirk war der Hauptinitiator, der die Sparte 40 Jahre bis 2006 leitete. Gründungsort war das Vereinslokal „Gasthaus zur Post" und man nannte sich entsprechend „Die Postbuben".

Als eine der kleinsten Sparten des Turnvereins wurde bis zum Ende des Jahres 2005 wöchentlich auf der Kegelbahn der Gaststätte „Zur Post" gekegelt. Auf Grund der angedachten Schließung des Vereinslokals wurde seit Januar 2006 auf der Kegelbahn des Wetzlarer Kegelsportvereins in Hermannstein dem Vergnügen freier Lauf gegeben.

1971 wurde auf Betreiben des Kegelbruders Fritz Berghäuser eine freundschaftliche Beziehung zu einem Club aus Frankfurt-Zeilsheim, den „Lederern" gegründet, die sich bis heute durch gegenseitigen Besuch gefestigt hat. In jährlichem Wechsel wird ein Pokal ausgekegelt, der seine Besonderheit darin hat, dass wir auf einer uns fremden Asphaltbahn in Frankfurt und im Gegenzug die Frankfurter auf einer für sie ungewohnten Scherenbahn in Hermannstein kegeln müssen.

Besondere Programmpunkte der Kegelsparte waren im Laufe eines Jahres eine Kaffeefahrt mit anschließendem Kegeln, der Vatertagsausflug, einzelne Grilltage, die Weihnachtsfeier und das Treffen mit den „Lederern". In den Jahren ihres Bestehens unternahmen „Die Postbuben" auch mehrtägige Reisen, so zum Beispiel an den Rhein, in die Toskana, nach Flensburg zum Tag der offenen Tür der Marine mit einer Übungsfahrt auf einem Minensuchboot, ins Altmühltal, auf die Insel Kreta, nach Mallorca, eine Fahrt mit dem Berninaexpress, zur Insel Rügen, in die Sächsische Schweiz und nach Berchtesgaden. Dabei versteht es sich von selbst, dass bei allen Unternehmungen immer – mit Ausnahme des Vatertages – die Ehefrauen mit dabei waren.

Auf der Jahressitzung im Dezember 2006 gab Otto Dirk den Vorsitz ab, und es wurde Paul Hofmann zum neuen Leiter der Sparte gewählt. *Paul Hofmann*

Prellball

Prellball ist ein Rückschlagspiel, das als Mannschaftsspiel ohne gegnerischen Körperkontakt gespielt wird.

Doch woher kommt dieses Spiel eigentlich? Am Anfang stehen nur Vermutungen, genaue Aufzeichnungen sind nirgends zu finden. In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg (erste sichere Hinweise auf ein Spielen datieren aus den Jahren 1925/1926) brachte die Arbeit an den Hochschulen für Leibesübungen neue Anregungen für das Schul- und Vereinsturnen: Auflockerungsübungen vor und nach den Turnstunden standen auf dem Programm. Wahrscheinlich waren dies die Anfänge un-



Kegelausflug 1967 nach Geisenheim und Johannisberg am Rhein: (v. l.) Otto Dirk, Dieter Schütz, der Winzer Treuz von Johannisberg, Erich Späth, Heinz Rühl, Richard Kosak, Friedel Dross, hockend vL Friedel Brück, Gerhard George und Ingo Hoppenrath.



1997: (v. l.) Hans-Helmut Böttcher, Franz Schmitz, Peter Lemp und Mathias Ortner.

seres Prellballspieles. Zuerst nur ein einfaches, durch wenige selbst erfundene Regeln geformtes Spiel, das mit bescheidenen Mitteln über eine umgedrehte Turnbank gespielt wurde.
Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es Auseinandersetzungen um Spielweise, Form und Mannschaftsstärke. Im Norden, am Mittelrhein, in der Pfalz und an der Saar wurde das Dreierspiel bzw. Viererspiel bevorzugt, während in Hessen und Rheinhessen das Zweierspiel über Balken oder die Bank betrieben wurde. Erst als es im Jahre 1956 gelang, ein „Prellball-Konzept" bundesweit durchzusetzen, hörte das „Nach-Belieben-Ballgetändel" auf. Es begann eine Entwicklung, die dieses Turnspiel zu einem Wettspiel mit ausgesprochen kämpferischem Charakter machte und die einst etwas herablassende Bemerkung vom „Maulwurfs-Ballspiel" war bald nicht mehr zu hören.
1958 wurde Prellball zum ersten Mal beim Deutschen Turnfest in München ausgeschrieben. Danach wurden in einigen Landesturnverbänden Vergleichskämpfe angeboten, die aber beim DTB keine Befürworter fanden.
Mitte der sechziger Jahre nahm der Deutsche Turnerbund das Prellballspiel in die breite Palette seines Angebotes auf.
Im TV Hermannstein fand das Prellballspiel in den Jahren 1967/1968 seinen Eingang. Die Interessenten dafür kamen aus dem Kreise der männlichen Vereinsmitglieder, die zu dieser Zeit ihre aktive turnerische Laufbahn beendet hatten, aber sich im Breitensport weiterhin aktiv beteiligen wollten. Mit bis zu 6 Mannschaften in verschiedenen Altersklassen nahm man an jährlichen Gaumeisterschaften und an verschiedenen Bezirksligaspielen teil. Nach dem Bau des Kleinspielfeldes vor dem Vereinsheim wurden bis 1999 offene Vereinsmeisterschaften mit großer Beteiligung aus den verschiedenen Abteilungen ausgetragen.
Die Prellballgruppe war schon immer und ist auch heute noch die kleinste Gruppe im aktiven Vereinsgeschehen.

Ich selbst werde oft gefragt, was für einen Sport ich betreibe: *„Auf die Antwort Prellball, ist die Reaktion fast immer die gleiche: Das fragende Subjekt bzw. der Gesprächspartner schaut mich mit einem fragenden Blick an und meint nach kurzer Denkpause zu wissen, dass Prellball doch irgendein Spiel mit einem Netz wäre oder dass doch dies eine Seniorensportart sei. Ich habe schon die kreativsten Mutmaßungen gehört, die ich an dieser Stelle jedoch leider nicht mehr ganz zusammen bekomme. Als ich dann noch etwas von Unterarm und Hammerschlag erzählte, hinterließen diese Erklärungsversuche nur fragende Blicke."* *Gerhard Kolb (†), Paul Hofmann*

Rückblick und Gegenwart des „Lauftreffs"

In den 70er Jahren war der Beginn der „Laufbewegung". Das Interesse war erstaunlich groß. Es wurden Lauftreffs gegründet, wo gemeinsam gelaufen bzw. trainiert wurde. Eine kleine Trainingsgemeinschaft unter der Leitung von Annelie Lange wurde zusehends größer. Die Läufer und Läuferinnen trafen sich zu festen Zeitpunkten im Wald (hinter dem 1. Viadukt Richtung Blasbach). Die „Neuen" wurden auf kleineren Laufstrecken betreut. Endlich hatten auch mehr Frauen den Mut, an den Waldläufen teilzunehmen. Nachdem bei Sport- bzw. Vereinstagen ein interner Volkslauf ausgerichtet wurde, waren diese



Trimm-Trab ins Grüne.





Strecken fortan auch die wöchentlichen Trainingsstrecken. Wer heute noch von der „Männeracht" und der alten „5er-Strecke der Frauen" spricht, der war bei den Anfängen dabei. In den ersten Jahren wurde „auf Zeit" gelaufen, die Frauen 5 km und die Männer 8 km. Später erst kam das Intervall-Training dazu.
1989 bewarb sich die Stadt Wetzlar um die Ausrichtung der Hessischen Landesauftaktveranstaltung „Trimm-Trab ins Grüne" und suchte einen Verein mit einer Laufgruppe. Dem TV Jahn Hermannstein wurde die Veranstaltung angeboten. Unsere inzwischen gewachsene Lauf-/Trainingsgemeinschaft lief ja sozusagen „wild" – d. h. wir waren keine separate Abteilung. Also wurde der Lauftreff am 16. 2. 1989 beim DLV (Deutscher Leichtathletik Verband) angemeldet. Vierzig Läuferinnen und Läufer „probten" mit viel Eifer den 1-Stunden-Lauf auf verschieden langen Strecken, wie das bei einem Lauftreff üblich ist, mit Intervall-Training und Gehpausen. Durch ortsnahe Lauftreffseminare des DLV wurden unsere Läuferinnen und Läufer zu begeisterten Lauftreffbetreuer-/innen. Die Hessische Landesauftaktveranstaltung wurde am 22. April 1989, ausgerichtet durch den Lauftreff des TV Jahn Hermannstein unter der Leitung von Annelie Lange, ein voller Erfolg! Für viele noch erinnerlich wurde dieser Erfolg in der vorhergehenden Nacht



Laufgruppe des TV Hermannstein.

mit 40l Regenwasser pro m² begossen. Vielleicht war das der Grund, weshalb uns bis heute kleine Regenschauer während des Laufes überhaupt nichts ausmachen.
In den folgenden Jahren vergrößerte sich der Lauftreff. Durch eine intensive Anfängerbetreuung gab es regelrechte Kettenreaktionen. Eine/r kam, war begeistert und brachte beim nächsten Treff gleich wieder Neue mit. Es wurden Laufgruppen (Jogging) zwischen 5,5 und 11 km angeboten. Nachdem die Sportart Walking über den großen Teich nach Deutschland kam, wurde sie ab 1996 auch bei uns im Lauftreff angeboten. 1999 übernahm ich die Leitung des Lauftreffs – mir wurde von Annelie Lange ein bestens bestelltes Feld übergeben. Die Laufstrecken waren ausgemessen und aufgezeichnet ein gut sortierter Betreuerstamm war zu meiner Unterstützung nicht nur vorhanden, sondern auch tätig. Für mich ein gutes Gefühl mit Hintergrund. Es war und ist auch weiterhin mein Bestreben, dass der Lauftreff für Jedermann bzw. -frau da ist, nach dem Motto: Jede/r kann Laufen oder Walken ohne Leistungsdruck genießen. Die Mundpropaganda, dass wir betreutes „Wohlfühllaufen" praktizieren und niemand im Wald zurückgelassen wird, hat vielen Mut gemacht zum sprichwörtlichen ersten Schritt. Eine Anfänger- bzw. Einsteiger-Betreuung ist das A und O eines guten Lauftreffs.
Selbstverständlich ist die leistungsbezogene Jogging-Gemeinschaft ein fester Bestandteil unseres Lauftreffs, die unseren Verein präsentierten bei Volksläufen, beispielsweise Staufenberg (30 km), 10-Meilenlauf in Lich, Hunsrück-Marathon in Simmern, Team-Halbmarathon in Fulda, Brückenlauf Wetzlar, Wetzlar-Marathon u. a. Nicht zu vergessen die erfolgreiche Teilnahme (W. Ferber/K. Roth) beim 60 km-Lauf „Rund um den Edersee" (08/2004).
Die Begeisterung für Walking veränderte ab dem Jahre 2000 zunehmend die Struktur „Lauftreff". Die heutigen Einsteiger sind zumeist Walker. 2003 wurden Walkingstöcke angeschafft, die nach anfänglicher Skepsis (soweit ist es ja noch nicht, dass ich am Stock gehen muss!) angenommen wurden. Auch einen Nordic-Walking-Instructor (Oliver Haub) haben wir in unseren Wald geholt, der uns Nordic-Walking vermittelte.
Inzwischen verzeichnet der Bereich Nordic-Walking die größere Teilnehmerzahl. Jogging-Gruppen: im Bereich 8, 9 und 10 km sind grundsätzlich gut besucht.
Der Lauftreff ist das ganze Jahr über „geöffnet" – ausgenommen bei Glatteis, Sturm und wolkenbruchartigen Regenfällen. Bei Nicht-Begehbarkeit des Waldes, besonders in den Wintermonaten, wird kurzfristig der Fahrradweg nach Blasbach zu unserer Alternativ-Laufstrecke.

Veranstaltungen intern/extern:

- Trimm-Trab ins Grüne (run up) findet immer am letzten Dienstag im April statt.
- Abnahme Laufabzeichen: 2-Stundenlauf bzw. 2-Stundenwalking wird zweimal im Jahr angeboten.
- Neben den bereits erwähnten Volksläufen ist unser TV Jahn Hermanstein auch durch Teilnahme an diversen Walking- bzw. Nordic-Walking- Veranstaltungen sowie beim Greifensteiner Bergturnfest vertreten.
- Silvesterlauf (14:00 h)

Erwähnt sei auch, dass Im September 2002 dem Lauf- und Walkingtreff des TV Jahn Hermannstein das Qualitätssiegel „sehr gut" des DLV verliehen wurde.

Auch die Geselligkeit hat ihren Stellenwert:

- Lauftreff-Stammtisch am ersten Dienstag im Monat Weinstube „Dämmerschoppen",
- Familien-Wanderungen (je nach Wunsch und Unterstützung der Allgemeinheit),
- über das Jahr verteiltes „Kofferraum-Öffnen" von



Walkinggruppe des TV Hermannstein.

Geburtstagskindern, um nach dem Lauf auf das neue Lebensjahr anzustoßen (mal heiß, mal kalt, je nach Witterung).
- Sowie das kulinarische Tischlein-Deck-Dich nach Trimm-Trab und 2-Stundenläufen.

Fazit: Ein Lauftreff ist kein „Einzelkämpfersport" – er besteht aus Gemeinsamkeit und Unterstützung. Daher mein herzliches „Dankeschön" an alle Betreuer/innen, an die der Vergangenheit und die der Gegenwart. Wie gut, dass es Euch gibt, denn nur so läuft´s beim Lauftreff – heute und auch in Zukunft.

Gerda Höhne

Volleyball im TV Jahn 1909 Hermannstein

Warum gibt es eigentlich Ballspiele im Turnverein Hermannstein? Der Turnverein sieht seine Aufgabe im Breitensport, das heißt ein möglichst vielseitiges Programm anzubieten. Da Turnen nicht nur Gerätturnen bedeutet, sondern auch Tanz, Gymnastik und Spiel, sollten Hallenspiele im Angebot unseres Vereins natürlich nicht fehlen.

Warum haben wir uns für Volleyball entschieden? Dafür waren verschiedene Gründe ausschlaggebend. Zum einen lag dies am Charakter des Volleyballspiels selbst und zum anderen an der Verbundenheit des Volleyballspiels mit dem Turnen. Volleyball zeichnet sich vor allem durch seinen Mannschaftsgedanken aus, denn deutlicher als in allen anderen Sportspielen steht dieser beim Volleyball im Vordergrund. Da beide Mannschaften durch ein Netz getrennt sind kommt es nicht zu direkten Zweikämpfen und damit auch nur selten zu entsprechenden Verletzungen. Trotzdem ist Volleyball sehr abwechslungsreich, jeder muss angreifen und verteidigen und das in kurzen Abständen hintereinander. Dadurch bietet Volleyball allen Altersgruppen die Möglichkeit, sich entsprechend ihrem Können zu betätigen. Bezüglich der Verbundenheit des Volleyballspiels mit dem Turnen sei nur das Deutsche Turnfest in Frankfurt 2009 erwähnt, wo das größte Volleyballturnier der Welt mit über 400 Mannschaften stattfand, Aber auch in die Mannschaftsmehrkämpfe findet Volleyball immer mehr Aufnahme, wie die Entwicklung auf allen Ebenen zeigt. Es gibt also genügend Gründe, Volleyball zu spielen. Der wichtigste ist aber sicher, dass Volleyball allen Beteiligten großen Spaß macht.



Bezirkspokalsieger 1987: (hinten v. l.) Hartmut Ruppricht, Roland Samsel, Thomas Henkel, Klaus Münstermüller, Dieter Warnecke; (vorne v. l.) Jürgen Wagner II, Paul Möller, Eberhard Rühl, Helmut Saaler; liegend Trainer Peter Lemp.



TV Hermannstein in Gelb gegen den TV Werdorf 1987: 3:1-Sieg für Hermannstein.

Das Volleyballspiel fand seine Daseinsberechtigung im TV Hermannstein über den Turnvereins-Mannschaftskampf. Im Turnvereinmannschafts-Sechskampf ist eine Disziplin als Volleyballturnier ausgeschrieben. Verlor man auf dem Deutschen Turnfest 1983 in Frankfurt die Spiele in der Volleyballdisziplin noch recht deutlich, sollte sich das mit **Gründung einer Wettkampfgruppe Volleyball im September 1983** gründlich ändern. Peter Lemp als ausgebildeter Übungsleiter Volleyball nahm das Geschehen in die Hand, und schon nach kurzer Zeit hatte man eine stattliche Anzahl Übungsteilnehmer zusammen. Im Herbst 1984 stieg man mit einer Männermannschaft im Bereich des Hessischen Volleyballverbandes in der Kreisklasse C in die Spielrunde ein und konnte auf Anhieb die Meisterschaft in dieser Klasse erringen und somit sofort in die Kreisklasse B aufsteigen. Zu den Spielern der ersten Stunde gehörten: Paul Möller, Hartmut Ruppricht, Eberhard Rühl, Helmut Saaler, Lothar Eckhardt, Klaus Münstermüller, Roland Samsel, Thomas Henkel, Michael Beigel, Martin Kuhn und Peter Lemp als Spielertrainer. Im darauffolgenden Jahr stieg man als Vizemeister in die Kreisklasse A auf.

Schon 1986 war der Andrang im Training bei den Erwachsenen und Jugendlichen so groß, dass man sich entschloss, ab der Spielrunde 1986/87 mit 2 Männer-Mannschaften an den Spielrunden teilzunehmen. Die 1. Mannschaft in der Kreisklasse A mit folgenden Spielern: Paul Möller, Eberhard Rühl, Helmut Saaler, Klaus Münstermüller, Roland Samsel, Jürgen Wag-



Meister 1999/2000: (hinten v. l.) Stefan Luthardt, Florian Felkl, Domenico di Natale, Willi Janzen; (mitte v. l.) Spielertrainer Roland Samsel, Paul Möller, Peter Bäumer, Waldemar Kroneberger, Jürgen Hauer; (vorne v. l.) Eberhard Rühl und Mario Milberg.

ner 2, Thomas Henkel, Dieter Ruppricht, Dieter Warnecke als Spielertrainer und die 2. Mannschaft in der Kreisklasse C mit folgenden Spielern: Frank Rühl, Andreas Reuschling, Steffen Beppler, Michael Beigel, Rainer Messerschmidt, Martin Adler, Lothar Eckhardt, Peter Lemp als Spielertrainer.



Beachvolleyball in Hermannstein.

1987 war das wohl bislang erfolgreichste Jahr im Hermannsteiner Volleyball. Die Männermannschaften spielten eine hervorragende Runde – die 1. Mannschaft wurde Vizemeister hinter dem TV Werdorf und stieg in die 1. Kreisliga auf – die 2. Mannschaft belegte den 3. Platz in der Kreisklasse C und stieg durch ein gewonnenes Relegationsspiel in die Kreisklasse B auf. Ferner spielte die 1. Mannschaft um den Bezirkspokal Hessen-Mitte und konnte diesen letztendlich in einem dramatischen Endspiel gegen den Bezirksligisten Grün-Weiß Giessen gewinnen und das, obwohl Peter Lemp nicht mitspielen konnte, da er an diesem Tag seine Braut Beate vor den Traualtar in der Kirche zu Großaltenstädten führte. Er wurde hervorragend durch Dieter Warnecke vertreten und auf der Hochzeitsfeier mit dem gewonnenen Bezirkspokal überrascht.

Darüber hinaus gingen die Männermannschaften 1987 bei 3 gemeldeten Freiluftturnieren als Sieger vom Platz, beim TV Burgsolms sogar schon zum 3. Mal in Folge. Dazu kam, dass man mit einer kompletten Volleyballmannschaft das Team im Turnvereinmannschafts-Sechskampf so verstärkte, dass im abschließenden Volleyballturnier des Wettkampfes während des Deutschen Turnfestes 1987 in Berlin ziemlich souverän der erstmalige Turnfestsieg für die Männer- und die Frauenmannschaft herausgeholt wurde.

In der Saison 1988/89 verließen viele Spieler aus beruflichen Gründen die Mannschaft und es trat nun eine neuformierte Mannschaft an, die aus Spielern der ehemals 1. und 2. Mannschaft zusammengestellt wurde. In der Folgezeit spielte man die Spielrunden mit Erfolg und konnte sich über viele Jahre in der Spitzengruppe der Kreisliga etablieren.

Ab den neunziger Jahren kümmerten sich nun 2 ausgebildete Übungsleiter (Peter Lemp und Roland Samsel) um die Wettkampfmannschaft und die Jugendlichen, bei denen immer mehr junge Mädchen Freude an diesem Sport fanden. Diesem Trend folgend nahm man im Mai 1998 mit einer Mixed-Mannschaft am Volleyballturnier im Rahmen des Deutschen Turnfestes in München teil und belegte einen beachtlichen 49. Platz unter 119 gestarteten Mannschaften.

In den Jahren1998/99 stand man dann vor einem radikalen generationsbedingten Umbau der Wettkampfmannschaft. Sie wurde erheblich verjüngt und musste in der folgenden Saison den Abstieg aus der Kreisliga hinnehmen. Durch diesen Abstieg gereift, wurde die Mannschaft in der Saison 1999/2000



2009: (hinten v. l.) Patrick Berger, Daniel Golly, Tim Köhlinger, Marc Tänzer, Spielertrainer Stefan Luthardt, Domenico di Natale; (vorne v. l.) Jenny Wagner, Anne Klös, Katharina Wieth, Katharina Daniel, es fehlen Malika Klös, Melanie Huttel und Antonia Schmidt.



(v. l.) Pascal Hoppe, Eva-Maria Lang, Ramona Karen, Franziska Herzberger, Tim Köhlinger, Martina Pilok, Melanie Huttel, Katharina Daniel, Stefan Luthardt, Katharina Wieth, Sophie Brenzel und Domenico di Natale.

verlustpunktfrei Meister in der Kreisklasse A und der Wiederaufstieg in die 1. Kreisliga perfekt gemacht.
In der Folgesaison hatte die Mannschaft wieder berufsbedingte Abgänge zu verzeichnen und konnte erst im letzten Rundenspiel zu Hause den Klassenerhalt sichern. Durch weitere Abgänge bei den männlichen Spielern wurde die Personaldecke für eine Männermannschaft so dünn, dass man sich seitens der Übungsleiter mit der Abteilungsleitung entschloss, ab der Saison 2004/2005 nur noch mit einer Mixed-Mannschaft an der jeweiligen Meisterschaftsrunde teilzunehmen.
Die beruflich bedingte zweijährige Abwesenheit des langjährigen Spielertrainers erforderte ein neues Übungsleitergespann, das sich von nun an um den Trainingsbetrieb der Jugendlichen und Erwachsenen kümmerte, und das mit ansehnlichem Erfolg. Stefan Luthardt fungierte als Spielertrainer in der Mixed-Mannschaft und zeichnete mit Domenico Di Natale für die Volleyballausbildung der Jugendlichen verantwortlich. Im Erwachsenenbereich übernahm Marc Tänzer die Funktion als Übungsleiter. In der Saison 2006/07 nahmen dann 5 Männer vom TV Hermannstein als Mitglieder einer Spielgemeinschaft mit TSV Nauborn, TV Hermannstein und dem TV Wetzlar an einer Meisterschaftsrunde Männer in der Kreisklasse teil. Inzwischen war das berufliche Intermezzo von Roland Samsel in Aachen beendet, und ab dem Sommer 2006 kümmerten sich dann 4 Übungsleiter um den festen Stamm von ca. 20 Volleyballbegeisterten. Im Mai 2007 ereilte uns dann die sofortige Schließung unserer Sporthalle in Hermannstein wegen Einsturzgefahr.
Dies hatte dann zur Folge, dass der Trainingsbetrieb bis zur Neueröffnung der Hermannsteiner Sporthalle am 2. 11. 2009 in Sporthallen im Stadtgebiet Wetzlar durchgeführt wurde.
Nur durch unermüdlichen Einsatz der Übungsleiter und der Vereinsführung konnte in dieser Zeit eine Abwanderung in andere Vereine verhindert werden. Seit Wiedereröffnung der Hermannsteiner Sporthalle hat sich in der Volleyballabteilung ein richtiger Boom eingestellt, sodass derzeit 45 aktive Teilnehmer (25 Erwachsene und 20 Jugendliche) dazu gehören und regelmäßig am Dienstag und Mittwoch an den Trainingsabenden ca. 20 bis 24 Spieler und Spielerinnen teilnehmen.

In der Saison 2010/2011 werden 2 Mixed-Mannschaften für den TV Hermannstein an den Start gehen.

Mitte der neunziger Jahre etablierte sich in Hermannstein ein jährlich vom TV Jahn 1909 Hermannstein organisiertes Freiluft-Volleyball-Rasenturnier 6 gegen 6, das bis 1998 regelmäßig durchgeführt wurde.
Dem sinkenden Interesse an einem Rasenturnier Rechnung tragend, entschlossen sich die damaligen Übungsleiter Peter Lemp und Roland Samsel ein Beachvolleyballturnier für 4er Mixedmannschaften auszurichten. Eine geeignete Beachvolleyball-Anlage war im Waldschwimmbad Großaltenstädten schnell gefunden, und somit konnte das erste Turnier im Sommer 1999 starten.
Seit dieser Zeit wird dieses Quattro-Mixed- Turnier regelmäßig im Sommer durchgeführt und erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Eingeladene Mannschaften aus Offenbach, Köln,



Turniersieger 2002: (v. l.) Eberhard Rühl, Yvonne Pilok, Mario Milberg und Roland Samsel.

Suhl in Thüringen und aus der näheren Umgebung reisen immer wieder gerne zu unserem Turnier an.
Im Sommer 2006 gelang es der Vereinsführung, endlich den langgehegten Wunsch nach einer Beachvolleyball-Anlage in Hermannstein mit Hilfe der Stadt Wetzlar umzusetzen. Somit konnte das 8. Quattro-Mixed Turnier auf der Beachanlage in Hermannstein im August 2006 angepfiffen werden.
Im Jubiläumsjahr des Vereins wurde dieses inzwischen 11. Turnier im Rahmen des Jubiläums-Festwochenendes 2009 zu einem besonderen Leckerbissen. 12 Mannschaften traten zum Turnier an; sogar unser Patenverein aus der Schweiz, der TV Breitenbach stellte eine Mannschaft.
Mit Einweihung der Beachanlage in Hermannstein hat der TV Jahn 1909 Hermannstein sein Sportangebot um die Sparte Beachvolleyball erweitert und verzeichnet seitdem erfreulichen Zuspruch.
Den Übungsleitern, Schiedsrichtern und Abteilungsleitern, denen es durch unermüdliches Engagement gelungen ist seit nunmehr 26 Jahren den Volleyballsport im Verein zu etablieren und die Abteilung zu zahlreichen Erfolgen zu führen, sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Namentlich erwähnt:

Trainer:

Peter Lemp	von 1983 bis 1995
Dieter Warneck	von 1986 bis 1988
Thomas Henkel	von 1990 bis 1993
Roland Samsel	seit 1990
Stefan Luthardt	seit 2004
Domenico Di Natale	seit 2004
Marc Tänzer	seit 2004

Abteilungsleiter:

Peter Lemp	von 1984 bis 1996
Roland Samsel	von 1996 bis 2003
Frank Wagner	von 2003 bis 2008
Stefan Luthardt	seit 2008

Roland Samsel

Badminton im TV Jahn 1909 Hermannstein

„Hast Du schon gehört? Jetzt spielen die sogar schon Federball in der Turnhalle!“
So ähnlich hat sich wohl der eine oder andere Dialog in Hermannstein zugetragen, als der Turnverein im Jahr 1992 beschloss eine Badminton-Abteilung ins Leben zu rufen. „Badminton“, da denken die meisten Menschen an das Federballspiel im Garten an einem warmen, windstillen Sommerabend – barfuß versteht sich. Das macht Spaß und ist entspannend, wenn man sich gemütlich den kleinen Ball zuspielt. Aber, das ist doch kein Sport, da kommt man ja nicht einmal ins Schwitzen! Oder vielleicht doch? Unterschiede zwischen dem reinen Freizeitspaß Federball und der mittlerweile beliebten Sportart Badminton gibt es genug. Der größte Unterschied liegt bereits in der Spielidee. Die Spieler im Garten versuchen, den Federball möglichst so zu spielen, dass ihn der Gegenspieler problemlos zurückschlagen kann. So erreicht man möglichst lange Ballwechsel. Badminton hingegen ist eine Wettkampfsportart. Die Spieler versuchen den Ball so über das Netz zu spielen, dass ihn der Gegner nicht den Regeln entsprechend zurückspielen kann. Die Badmintonschläger sind wesentlich leichter und die Bespannungen härter, als dies für das Federball spielen erforderlich wäre. Der Federball besteht entweder aus Naturfedern oder aus einer synthetischen Nachbildung. Letztere erhält schon aus Kostengründen im Freizeitsport den Vorzug, da sich die Naturfederbälle sehr schnell abnutzen. Das Flugverhalten des Balles ist außergewöhnlich. Er kann in einem Moment mit unglaublicher Geschwindigkeit den Schläger verlassen und im nächsten Augenblick leicht wie eine Feder zu Boden sinken. Spitzenspieler erreichen mit dem Federball Geschwindigkeiten von bis zu 250 km/h! Diese Eigenschaft führt zu schnellen, attraktiven Ballwechseln, die den Spielern in punkto Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer ein hohes Maß an taktischer Disziplin abverlangen. In einem typischen Spiel läuft ein Spieler immerhin mehr als 1,5 km. Hinzu kommt, dass die Windstille in der Turnhalle Präzisionsschläge möglich macht.
Ein kleiner Zeitungsartikel brachte die Hermannsteiner Badminton-Pioniere in der Turnhalle zusammen. Die Badmintonfelder wurden mit Klebeband selbst abgeklebt, der Verein kaufte ein Netz und Volker Thiemann bastelte zuhause die Netzständer, die noch heute ihren Dienst in Hermannstein tun. Für die Hermannsteiner Badmintonspieler stand der Spaß immer an erster Stelle. Doch auch wenn es bei einem Freizeitvergnügen bleiben sollte, engagierte man anfangs einen Trainer vom TV Wetzlar, um die Grundtechniken zu erlernen. Gespielt wurde zunächst Mittwoch abends, später kam sogar noch eine zweite Trainingsstunde am Freitag in der Aßlarer Sporthalle hinzu. An den Spielrunden des Hessischen Badminton-Verbandes beteiligte man sich nicht. Stattdessen lieferte man sich mit den Mitspielern in Hermannstein erbitterte Matches. Auch wenn alles nur Spaß ist, verlieren will man dann ja doch nicht! Und so hat manch einer versucht, mit einem waghalsigen „Becker-Hechter“

oder einem fast brasilianisch anmutenden Kunstschlag seinen Gegner ins Schwitzen zu bringen.
Zum Ende der Trainingsstunden konnte dann jeder noch einmal richtig zeigen, was er drauf hat. Ob beim gemeinsamen Rundlauf-Spiel, das man sich beim Tischtennis abschaute, bei einem Spiel im Sitzen oder dem „Kurz-Pass"-Spiel an der Aufschlaglinie, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Und dass in einem Badminton-Spieler auch ein kleiner Rummenigge steckt, wurde natürlich auch gerne einmal unter Beweis gestellt. Die nette und ungezwungene Atmosphäre war aber nicht nur auf dem Spielfeld zu spüren, sondern auch bei unserem Stammtisch und den Weihnachts- und Grillfeiern im Turnerheim.

Manuel Weigang

Namentlich erwähnt:

Abteilungsleiter:
Peter Möglich
Volker Thiemann
Hans-Jörg Judt
Karsten Braundau
Alexander Schütz
Manuel Weigang (seit 2005)



(v. l.) Stefan Pfordt, Joanna Schittko, Tina Stingl und Übungsleiter Manuel Weigang.

Weitere Aktivitäten des Vereins

Die Beziehung des Turnverein Jahn 1909 Hermannstein zum Turnverein Breitenbach (Schweiz), Kanton Solothurn

Die Entstehung der Beziehungen zwischen den beiden Vereinen

Die ersten Kontakte zum TV Breitenbach ergaben sich während des Deutschen Turnfestes 1953 in Hamburg. Reiner Bender, 1. Vorsitzender des Turnverein Jahn Hermannstein von 1973 bis 1986, schreibt im Jahr 1986 in einem Grußwort an den TV Breitenbach:

„... Es begann mit zunächst losen Gesprächen auf dem Deutschen Turnfest 1953 in Hamburg; dann in ‚offiziellen' Bahnen gelenkt durch ein Schreiben vom 25. Februar 1954 des von uns hochgeschätzten Turnbruders Bruno Gubler, seinerzeit Präsident des Turnverbandes Dorneck-Thierstein, mit dem unser erster Besuch im Jahr 1955 eingeleitet wurde.



Im Festzelt: (v. l.) Robert Hammer, Gerhard Kolb, Erwin Haus, Karl-Heinz Hammer, Turnfreund TV Breitenbach, Turnfreund TV Breitenbach, Fritz Berghäuser, Turnfreund TV Breitenbach, Erika Berghäuser, Jakob Reuschling und Hermann Huttel.

Auch wenn in der hinter uns liegenden Zeit unserer offiziellen Besuche mit in unserer Erinnerung noch lebendigen Besuchsprogrammen immer wieder Phasen gewisser Ruhe folgten, so bleibt aus unserer Sicht doch die zufrieden machende Feststellung, dass einmal geknüpfte Kontakte gegenseitig dauerhaft gepflegt wurden."

Mit wem haben wir es hier zu tun?



Breitenbach liegt 25 km südlich von Basel im Kanton Solothurn. Die Gemeinde zählt 3420 Einwohner in 1580 Haushalten. Breitenbach liegt 392 Meter über dem Meeresspiegel und die Fläche beträgt 681 ha.
Der internetkundige Leser findet unter **www.breitenbach.ch** diesen Eintrag:

„Breitenbach ist eine Gemeinde des Lüsseltals im solothurnischen Schwarzbubenland"

„1152 erstmals urkundlich erwähnt, hat das Dorf seine Eigenständigkeit bis heute bewahrt. Es lebt aber nicht nur von seiner Vergangenheit. Das Dorf bietet optimale Einkaufsmöglichkeiten, gute Schulen und erfüllt die Funktion als Hauptort des Bezirks Thierstein und damit als regionales Zentrum für Jung und Alt. Das einheimische Gewerbe und die Industriebetriebe bieten eine große Vielfalt an verschiedenen Arbeitsplätzen.
Infolge einer bemerkenswerten Wohnqualität konnte die Gemeinde in den letzten Jahren eine beachtliche Anzahl von Zuzügern verzeichnen. Ein großer Teil des Gemeindegebietes ist mit einem herrlichen Waldgürtel umgeben und lädt zum Wandern ein. Dass Breitenbach wohnlich und lebendig bleibt, ist eine vornehme Aufgabe der Behörden. Von gutem Gemeinschaftssinn zeugen die zahlreichen Vereine mit ihrem kulturellen und sportlichen Angebot.



Teilnehmer des TV Hermannstein 1955.

Die Gemeinde Breitenbach ist kein typisches Tourismusdorf, sondern eher eine idyllische, ruhige Ortschaft. Das Dorf liegt am Fuße des Paßwangs, mit vielen Wanderwegen und ausgedehnten Reitwegen bis ins Leimental. Kulinarisch verwöhnen lassen kann man sich in unseren gemütlichen Restaurants sehr wohl."

Das hat der TV Breitenbach zu bieten; der Präsident des Vereins, Christoph Merckx, berichtet:

- *Bei uns beginnen wir mit dem Muki-Turnen (Mutter-Kind-Turnen) ab 3 bis 5 Jahre*
- *zwischen 6 und 7 Jahre erlernen die Kinder das spielerische Turnen im Kitu-Turnen (Kinder-Turnen)*
- *von 8 bis 15 Jahre bieten wir das Turnen in unserer Jugendriege an; spielerisches Turnen, Korbball, Leichtathletik*
- *ab 16 Jahre werden die jungen Turnerinnen und Turner in unsere Damen- oder Aktivriege aufgenommen. Da werden verschiedene Perspektiven angeboten.*
- *Damenriege: Leichtathletik, Indiaka-Spiel, Gymnastik und Volleyball.*
- *Aktivriege: Leichtathletik, Korbball-Spiel, Geräteturnen.*
- *Ab Jungseniorenalter (ca. 35) bieten wir für Damen die Frauenriege mit Indiaka, Gymnastik und Spiele, die Jungs wechseln zur Männerriege mit Faustball, allg. Turnen.*
- *Die Seniorinnen sowie die Senioren ab ca. 60 erhalten separat ein altersgerechtes Turnen.*

Nebst unserer Jugendriege und der Gerätegruppe werden unsere Jugendlichen im regionalen Leichathletik-Verband und Gerätecenter gefördert.

Unser Vorstand (Stand: August 2009):

Präsident:	Christoph Merckx
Aktuar:	Walter Fuchs
Kassierer:	Rolf Kohler
TEKO-Verantwortlicher:	Sepp Jermann
Riegenverantwortliche Damenriege:	Diana Meier
Riegenverantwortlicher Aktivriege:	Andreas Henzi
Riegenverantwortlicher Männerriege:	Daniel Altermatt
Riegenverantwortlicher Jugendriege:	Daniel Humair
Vorstandsmitglied Damenriege:	Marianne Fuchs

Unser Bestand per Januar 2009

Erwachsene:	228
Jugendriege:	94
Total:	322

Der Verlauf der Besuchsfahrten von 1955 bis 2009

Die erste Vereinsfahrt des Turnverein Jahn Hermannstein ergab sich im Mai des Jahres 1955 mit 104 Teilnehmern nach Breitenbach. Man übernachtete zum Teil in Privatquartieren



Teilnehmer des TV Hermannstein 1955.

der Breitenbacher Familien und zum Teil – vorwiegend die Jugend – in der Militärunterkunft. Die Heimfahrt führte durch den Schwarzwald an am Titisee vorbei.

Der Gegenbesuch des TV Breitenbach erfolgte dann vom **10. bis 13. Mai 1956** in Hermannstein. Die Breitenbacher Gäste waren mit 3 Bussen angereist. Einer der Schweizer Besucher erreichte Hermannstein mit dem Fahrrad.

27. bis 31. Mai 1976: 120 reiselustige Vereinsangehörige nahmen am Freundschaftstreffen Hermannstein – Breitenbach in Breitenbach (CH) teil.

Einer der denkwürdigen Momente war die gemeinsame Baumpflanzung durch Reiner Bender und Bruno Gubler. Diese Reise blieb einigen auch als „die Sauerkrautfahrt" in Erinnerung. Unsere Breitenbacher Turnfreunde hatten für uns eine eindrucksvolle „Tour de Suisse" organisiert, die uns bis nach Interlaken und hinauf nach Grindelwald ins Berner Oberland führte. Die Fahrtteilnehmer konnten damals von der Kleinen Scheidegg aus das überwältigende Massiv von Eiger, Mönch und Jungfrau genießen.

19. bis 22. Mai 1977: 70 Breitenbacher Turnfreunde weilten zum Gegenbesuch in Hermannstein. Der Reisebus aus der Schweiz hielt am Ortseingang bei der Firma Gernandt (Mercedes) an; die Breitenbacher Delegation zog als Fußgruppe mit Fahne und „Schwarzbub" – getragen von Erich Schaad – in Hermannstein ein.

13. bis 14. September 1980: Treffen in Elzach im Schwarzwald auf halber Strecke.

28. bis 30. August 1981: Freundschaftsbesuch in Breitenbach anlässlich des Verbandsspieltags des Turnverbandes Dorneck-Thierstein. Die zentrale sportliche Aktion waren die Laufstaffeln. Der TV Jahn Hermannstein nahm an zwei Wettbewerben teil. Eine „Verlegenheitsmannschaft" erreichte unter 16 Oberstufenstaffeln einen beachtlichen 7. Rang. Beim Wettbewerb



Gegenbesuch des TV Breitenbach 1956.



Einzug der Breitenbacher mit dem Schwarzbueb 1977.



Baumpflanzung 1976.



Schwarzbueb 1984 in der Großaltenstädterstraße.



(v.l.) Reiner Bender und Robert Marti.

der „Olympischen Stafette" – eine den Hermannsteinern bis dahin unbekannte Staffelart – erreichten die Spitzensprinter des TV Jahn unter 20 Mannschaften einen hoch einzuschätzenden 10. Rang.

6. bis 8. Juli 1984: Anlässlich der Festtage zum 75jährigen Bestehen des Turnverein Jahn Hermannstein entsandte der TV Breitenbach eine vielköpfige Besuchergruppe nach Hessen, die beim Festabend im Festzelt und während des Festnachmittages am Sonntag auf dem Sportplatz in gekonnter Weise bei der Programmgestaltung mitwirkte.

12. bis 14. September 1986: Turnfahrt in die Schweiz anlässlich des Jubiläums zum 80jährigen Bestehen des TV Breitenbach mit Fahnenweihe.

Die weiteren gegenseitigen Besuche als Turnfahrten sind dem Chronisten in dieser Abfolge bekannt:

27. bis 29. Oktober 1989: Freundschaftstreffen in Hermannstein aus Anlass des 80jährigen Jubiläums des Turnverein Jahn Hermannstein und der mittlerweile 35jährigen freundschaftlichen Beziehung zum TV Breitenbach.

2. bis 3. Mai 1992: Gemeinsame Turnfahrt des TV Breitenbach und des TV Jahn Hermannstein nach Straßburg und ins Elsass; die beiden Reisegruppen trafen sich auf halber Strecke.

28. bis 30. April 1995: Besuch aus Breitenbach mit 53 Teilnehmern in Hermannstein.

23. bis 25. August 1996: Besuch des TV Jahn Hermannstein mit 41 Teilnehmern in Breitenbach anlässlich der Feier zum 90jährigen Bestehen des TV Breitenbach und 60 Jahre Männerriege. Hans-Helmut Böttcher, Helmut May und Michael Pichl hatten sich für das Fahrrad als Verkehrsmittel entschieden und erreichten innerhalb von drei Tagen Breitenbach.

29. bis 31. Oktober 1999: 46 Besucher aus Breitenbach weilten anlässlich des Jubiläums „90 Jahre TV Jahn Hermannstein" an Blasbach und Dill und trugen mit gekonnten Bühnenauftritten zum Gelingen des Festabends bei.

19. bis 20. August 2006: Vereinsfahrt des TV Jahn Hermannstein mit 38 Teilnehmern nach Breitenbach anlässlich der Feier zum 100-jährigen Jubiläum des TV Breitenbach.

November 2006: eine 4-köpfige Vorstandsdelegation fuhr zum Festkommers im Rahmen der Feierlichkeiten „100 Jahre Turnverein Breitenbach" in die Schweiz.

28. bis 30. August 2009: 32 Turnerinnen und Turner aus Breitenbach weilten anlässlich des 100-jährigen Jubiläums in Hermannstein.

Unabhängig oder parallel zu diesen großen Turnfahrten vollzogen und vollziehen sich nach wie vor zahlreiche Besuche zwischen Familien in Breitenbach und Hermannstein, die hier nur genannt werden können, sofern sie dem Chronisten bekannt wurden und von längerer Dauer waren:

Bassing, Wilfried und Anni – Arnold und Anni Rüefli-Gyr
Bender, Reiner und Christel – Alban Marti
Böttcher, Hans-Helmut und Uschi – Stephan und Berteli Marti
Deibel, Hildegard – Emil Lang
Dirk, Otto und Erika – Familie Studer
Felkl, Bert und Gudrun – Erich und Martha Kohler mit Barbara Mori, geb, Kohler und Franziska Kohler
Kaiser, Gerhard und Martina – André und Conny Hodel (Brunner); Esther Studer-Müller

Kleber, Waldemar und Helen – Max und Roswitha Hofer-Marti
Lange, Dieter und Annelie – Werner und Lilian Baltisberger, ab 1976
Möller, Paul und Carmen – Steffan und Edith Spaar
Pichl, Waldemar und Uschi – Arnold und Anni Rüefli-Gyr; Friedrich und Maria Schwab
Pross, Rolf und Bärbel – Moritz und Bernadette Häner-Roth
Rühl, Heinz und Ursel – Werner und Helene Marti
Ruppricht, Hartmut und Renate – Willi und Stephan Spaar
Samsel, Roland und Monika – Daniel Altermatt und Eva Szabo
Schäfer, Karl-Heinz und Ute – Robert Marti, verstorben am 27. 8. 2005 und Karin Forsberg Marti
Schleenbecker, Ulrich und Ina – Christoph Merckx mit Nicole Steinmann
Theis, Willi und Liesel – Hans und Alice Schaad
Wilde, Karl und Margot – Max und Betli Rauber-Hütli

Erinnerungen

Die nachfolgenden Episoden mögen die vielfältigen Stimmungen wiedergeben, die denen, die sie erlebt haben, eine Beziehung zum Turnverein Breitenbach, der Ortschaft und der Schweiz als unserem unmittelbaren Nachbarland vermittelt haben.

So fing alles an:

Es begann alles beim Deutschen Turnfest 1953 in Hamburg. Karl-Heinz Hammer (18 Jahre), Erika Dirk (20 Jahre) geb. Berghäuser, Günter Harbich (19 Jahre) und andere trafen während des Turnfestgeschehens im Bayrischen Festzelt auf Fritz Berghäuser und Hermann Huttel. Karl-Heinz Hammer und Erika Dirk berichten: *„... Als wir ins Festzelt kamen, haben Fritz Berghäuser (Erika Dirks Vater) und Hermann Huttel bei den Schweizern gesessen, Bruno Gubler und andere, deren Namen wir nicht mehr wissen. Da hatten die das aber mit Breitenbach schon perfekt gemacht. Die haben uns dann gesagt ‚Da fahren wir hin!' und als wir jungen Kerle das hörten, waren wir natürlich davon hellauf begeistert. ... Schriftlichkeiten gab es da allerdings keine. Wir haben lediglich die Adressen ausgetauscht. Auf alle Fälle hat der Fritz Berghäuser gesagt: Das gibt 'ne Fahrt!"*
Günter Harbich fährt fort: *„Begeistert waren die Schweizer von den Vorführungen mit Gesang und Volkstanz. Auf Grund dessen suchten sie Kontakt zu einem Verein, welcher bei ihnen in der Schweiz mit dem gesehenen Programm auftreten konnte.*
Getragen von der Turnfest-Euphorie haben unsere Vereinsbrüder erklärt, dass der TV Hermannstein sehr wohl in der Lage ist, den Schweizern diesen Wunsch zu erfüllen und mit den Breitenbacher Turnbrüdern Gubler und anderen wurde daraufhin ein Auftritt in Breitenbach vereinbart.
Das Problem war nur, dass wir bis dahin keine Ahnung von Volkstanz hatten. Unter Anleitung von Gertraut Holzer und Karl Benk wurde also im Rühl'schen Saal Volkstanz gelernt. Singen war das kleinere Problem, da die seinerzeit noch monatlichen Versammlungen bei Rühls im Casino immer mit Liedern eingeleitet wurden und unter Emil Nöll jeweils ein neues Lied gelernt wurde.



Mitwirkung der Schweizer Turnfreunde beim Festabend.

Diese Übungen waren der erste Schritt und eine wesentliche Basis zum späteren Turnvereins-Mannschaftskampf, der unserem Verein Hessische und Deutsche Meisterschaften gebracht hat."

Stippvisite 1956 mit dem Motorrad in Breitenbach

Günter Harbich erzählt: *„Gauturnfest vom 2. bis 4. Juni 1956 in Burgsolms ... Gerhard Kolb (23 Jahre) und ich (21 Jahre) stellten in Burgsolms fest, dass wir beide ab Montag Urlaub haben. Er wollte mit seiner 175-er DKW nach Italien fahren und ich wollte auf dem Fahrrad Deutschland kennen lernen ... Schnell wurden wir uns einig, dass wir gemeinsam auf seinem Motorrad die von ihm geplante Tour durch die Schweiz über Luzern, Lugano und Mailand an den Gardasee unternehmen. Für uns war es selbstverständlich die neugewonnen Breitenbacher Turnfreunde zu besuchen.*
Im „Schwarzbueb" abgestiegen hat sich schnell herumgesprochen, dass Hermannsteiner Turner da sind und der Gastraum füllte sich schnell mit Breitenbacher Turnern. Ebenso schnell hat sich gegen Mitternacht der Raum geleert, nur noch Turnbruder Noldi saß mit uns am Tisch. Für ihn war selbstverständlich, dass wir bei ihm übernachten werden.
Bei der Abfahrt am nächsten Morgen hat uns eine Turnerin noch ein ansehnliches „Fresspaket" mit auf den Weg gegeben, was sich später noch als sehr nützlich erweisen sollte.
Reich an Erlebnissen und Erfahrungen sind wir nach ca. 3 Wochen wieder in der Heimat gelandet und haben vor allem von dem Besuch bei unseren Schweizer Turnfreunden berichtet."

Radtour 1956 nach Breitenbach

Welche Magnetwirkung sich allmählich in dieser gerade begonnenen Beziehung entwickelte, zeigt die nachfolgende Erlebnisschilderung.
Im Sommer 1956 unternahmen es diese drei Jugendlichen, im Rahmen einer Fahrradtour die frisch geknüpften Beziehungen zwischen Hermannstein und Breitenbach zu vertiefen:
Horst Hedderich (16 Jahre), Waldemar Pichl (16 Jahre) und Dieter Schütz (17 Jahre). Die politische und wirtschaftliche Si-



Radtour 1956: (v. l.) Waldemar Pichl, Horst Hedderich und Dieter Schütz und ...)

tuation dieser Zeit muss berücksichtigt werden, um das Risiko und den dafür erforderlichen Mut zur Bewältigung dieser Tour angemessen einzuschätzen. Der mehrtägige Halt in Breitenbach war der Dreh- und Angelpunkt dieser etwa 3-wöchigen Reise, die die drei durch das französische Elsass, die Schweiz, das Fürstentum Liechtenstein und durch Österreich führte. Die Reise war reich an amüsanten Episoden.

Waldemar Pichl erzählt: *„1. Tag, 14. 7. 1956: Die erste Reifenpanne ereilte Dieter Schütz bereits in der Nähe von Rechtenbach (LDK). Beim Reifenflicken begegnete uns Jakob Reuschling, der diese Nachricht in Hermannstein verbreitete: „Die sind nicht weit gekommen!" Weiterfahrt bis Zwingenberg an der Bergstraße und Übernachtung in der Jugendherberge.*

Unsere Ausrüstung hatten wir in Tornistern aus dem 2.Weltkrieg und in Satteltaschen verstaut; ebenfalls aus Wehrmachtsbeständen hatte jeder eine Dreiecksplane für unser Zelt dabei. Ferner führten wir einen selbst angefertigten Wimpel mit den 4F mit. Unsere Kleidung war hauptsächlich das blaue Fahrtenhemd der Turnerjugend mit dem 4F-Emblem am Ärmel, ein blau-gelbes Halstuch und die unverwüstliche Lederhose.

2. Tag: Die Fahrt ging weiter nach Karlsruhe, Übernachtung in unserem Zelt in der Nähe von Linkenheim. Wegen eines mehrstündigen Gewitterregens suchten wir Zuflucht in einer nahe gelegenen Gaststätte, was unseren Geldbeutel schon mal arg strapazierte.

Der 3. Tag führte uns nach Straßburg, wo wir in einer eher anrüchigen Jugendunterkunft nächtigten.

4. Tag: Wir reisten weiter über Schlettstatt (Sélestat) nach Colmar, um auf einem Friedhof das Grab von Horsts Vater zu besuchen, der dort im 2.Weltkrieg gefallen war. In Neubreisach übernachteten wir in der Jugendherberge.

5. Tag: Bei der Weiterfahrt nach Breitenbach verlor Dieter Schütz in Weil am Rhein seine Gürteltasche, ebenfalls aus Wehrmachtsbeständen, mit all seinen persönlichen Utensilien, insbesondere seinen Turnerpass, den er dann aber etwa 4 Wochen später über Emil Nöll wieder bekommen hat.

In Breitenbach kamen wir bei Christian Hänggi (Waldemar), Werner Kohler (Dieter) und Max Schachteli (Horst) unter, die wir bereits von deren Besuch in Hermannstein her kannten."

Waldemar erzählt weiter: *„Nach einigen Tagen Aufenthalt in Breitenbach setzten wir unsere Reise fort – es ging über den Passwang.*

Bei der Abfahrt von der Passhöhe deformierte sich wegen des heftigen Bremsens Horsts Hinterrad derart, dass es zu einer größeren Panne kam. Mit dem ausgebauten Hinterrad fuhr ich dann nach Mümliswill hinunter. Ein Fahrradmechaniker hat dort seine Mittagspause abgekürzt, um mir zu helfen. Er hat neue Speichen geschnitten und eingezogen und einen übergroßen Schlauch (28") auf die 26-er Felge gezwängt. Mit dem reparierten Hinterrad im Gepäck fuhr ich dann wieder den Pass hinauf – die Abfahrt vorher war mir leichter gefallen! – wo Horst und Dieter auf mich warteten; sie hatten es sich während dieser Zeit in der Sonne auf der damals wenig befahrenen Straße und in den nahen Wiesen gut gehen lassen.

Mit diesem so reparierten Hinterrad hat Horst dann noch die gesamte weitere Tour ohne Probleme bewältigt.

Die Reise führte uns später weiter nach Luzern, entlang dem Vierwaldstätter See über Schwyz nach Rapperswil, entlang dem Walensee nach Sargans.



Radtour 1956: (v. l.) Dieter Schütz und Horst Hedderich.

Während dieser Weiterfahrt übernachteten wir ausschließlich auf Bauernhöfen und wurden dort vorzüglich verköstigt.

Durch Liechtenstein fuhren wir weiter bis nach Bregenz – Grenzübertritt am 24. 7. 1956 – und über Isny nach Dietmannsried bei Kempten, wo wir bei meinen Großeltern und einer Tante einen Tag verbrachten. Auch dort wurden wir bestens versorgt."

Dieter Schütz erinnert sich: *„Den Kartoffelsalat bei der Tante vergesse ich mein Leben lang nicht mehr!"*

Fast am Ende der Heimreise über Riedlingen, Heilbronn und Erbach im Odenwald, machten wir in Schlossborn im Taunus Halt, weil wir das Feldbergfest (100. Feldbergfest am 4./5. 8. 1956) besuchen wollten. Da uns aber inzwischen das Geld ausgegangen war, haben wir uns während einiger Tage bei Forstarbeiten in Schlossborn verdingt, unter anderem auch um die

Jugendherberge bezahlen zu können, wobei wir dort ohnehin schon nicht mehr im festen Gebäude, sondern aus Gründen der Kosteneinsparung in Zelten übernachteten. Da sich Dieter – rein zufällig – eine Fleischwunde am Bein zugezogen hatte und nicht arbeitsfähig war, konnte er nicht mit uns im Wald arbeiten, sondern durfte die ebenfalls – rein zufällig – anwesende Mädchengruppe in der Jugendherberge „beaufsichtigen".
Am Sonntag, dem Tag des Feldbergfestes, fuhren wir von Schlossborn hinauf zum Feldberg, trafen dort unsere Turnerfreunde und hatten das Glück, dass uns die Turnbrüder Heinrich Kuhlmann und August Bill ihr Mittagessen überließen. Nach dieser intensiven Stärkung machten wir uns am frühen Nachmittag wieder mit den Fahrrädern auf die Heimreise nach Hermannstein."
Zum 4-F-Abzeichen an Hemd und Wimpel erinnert sich Dieter: *„In Deutschland wurde uns mitunter übel nachgerufen, aber die Schweizer haben das Tragen dieses Symbols offensichtlich als ganz normal empfunden. Es waren ja auch Turner, sie kannten das Zeichen."*
Waldemar erinnert sich weiter: *„Was wir da zu essen und zu trinken bekamen, kannten wir bis dahin von zu Hause doch noch gar nicht. Wann hatten wir schon mal in ein Stück frischen Käse gebissen ... oder Kakao getrunken ... wie auf den Bauernhöfen in der Schweiz ...?"*
Horst erinnert sich: *„Ansonsten haben wir uns ja selbst verpflegt ... mit Brot und Margarine, Marmelade ... Dass wir die beiden Fische, die Dieter bereits im Elsass geangelt hatte, tagelang im Kochgeschirr spazieren fuhren und dann doch nicht mehr braten konnten, hat uns sehr geschmerzt, war aber unsere eigene Schuld! Nachdem wir drei europäische Länder unbeschadet durchreist hatten, spielte uns der deutsche Zoll bei der Wiedereinreise noch übel mit: Ein Päckchen Kaffee wollte ich aus der Schweiz meiner Mutter nach Hause mitbringen. Der Zollbeamte stellte es sicher und ich musste es auf der Stelle vernichten!"*
Das Fazit von allen dreien: *„Am meisten bewundern wir heute den Mut unserer Eltern, uns junge Burschen damals für eine so lange Zeit ins europäische Ausland zu entlassen. Breitenbach in der Schweiz war aber ein Sicherheit bietender Zielpunkt für uns."*

Wie ging es weiter?

Nach dem verheißungsvollen Auftakt in den Jahren 1955/56 sollte eine knapp zwanzigjährige Phase der Ruhe folgen, in der jedoch einzelne Familien ihre Kontakte bewahrten und pflegten. Die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen den beiden Vereinen war dann auf eine Hermannsteiner Initiative zurück zu führen. Der damalige 1. Vorsitzende Reiner Bender fasst seine Erinnerungen zusammen:
„Nach einer Vorstandssitzung am 10. September 1975 im Turnerheim führte ein Dialog zwischen Waldemar Pichl und mir zu den mittlerweile fast 20 Jahre zurückliegenden Vereinskontakten TV Hermannstein–TV Breitenbach und schließlich zu der Frage, ob es nicht im beiderseitigen Interesse sein könnte, diese Kontakte – nach einer doch recht langen Phase der Ruhe - wieder aufleben zu lassen; unsere persönliche Einschätzung an diesem Abend – zunächst ja nur für unseren Verein von Bedeutung – war ein deutlich grundsätzliches „Ja".
In Ermangelung eines persönlichen Ansprechpartners auf Schweizer Seite habe ich dann mit meinem Brief vom 07.10.1975 - neutral an den Vorstand des TV Breitenbach gerichtet - unser Interesse an einer neuen Kontaktaufnahme, zunächst auf Vorstandsebene, hinterlegt und um eine wohlwollende Behandlung gebeten.
Mit Schreiben vom 10. November 1975 kam dann die Antwort, und zwar von dem damaligen Präsidenten Alban Marti, der seine Antwort mit den Worten „ Wir haben mit Freude Kenntnis genommen von Ihrem Schreiben vom 7. Oktober 1975 ..." eingeleitet hat. Und man kam – bei der bekannten Zurückhaltung der Schweizer eher etwas überraschend – gleich zur Sache mit dem Vorschlag, dass eine Abordnung aus Breitenbach am 28. November 1975 nach Hermannstein kommen möchte, um das weitere Vorgehen zu besprechen; und so ist es dann auch gekommen. Wir haben die 4-er Delegation, angeführt von Alban Marti und Bruno Gubler mit Robert Marti und Erich Schaad, zunächst bei mir zu Hause empfangen und an den beiden Tagen vorstandsseitig intensiv betreut. Das Ergebnis dieses Treffens war dann die Vereinbarung unseres Besuches in Breitenbach im Jahr 1976 und des Gegenbesuches in Hermannstein im Jahr 1977.
Anfang März 1976 machte sich eine Delegation aus Hermannstein – Waldemar Pichl, Gerhard Richter, Richard Schleenbecker und ich – per Bahn auf den Weg nach Breitenbach, gedacht einmal als Gegenbesuch, im Wesentlichen aber zur Vorbesprechung unseres Vereinsbesuches in Breitenbach und um diesen somit vorzubereiten. Wir trafen auf eine herzliche Aufnahme im Landgasthof „Weisses Kreuz" und erfuhren in diesen Tagen die beste Betreuung durch unsere Gastgeber, so dass die Weichen mit einem guten Spannungsbogen in die richtige Richtung gestellt werden konnten."

Die Sauerkrautfahrt 1976

Richard Schleenbecker erzählt: *„In Befürchtung einer Woche mit ausschließlich Schweizer Gerichten, haben Netti und ich uns noch vor Fahrtbeginn zu Hause unser Lieblingsgericht gegönnt – Rippchen mit Sauerkraut.*
Am nächsten Tag zur Mittagsrast in Straßburg wurde uns das elsässische Nationalgericht serviert – Rippchen mit Sauerkraut.
Da uns die Breitenbacher als gute Gastgeber kulinarisch überraschen wollten, gab es am Abend im Gasthaus „Weisses Kreuz" – Rippchen mit Sauerkraut.
Unsere höflichen Familiengastgeber haben es sich anderntags nicht nehmen lassen, uns unser Leibgericht auf den Tisch zu stellen – Rippchen mit Sauerkraut!"

Tramptour 1977 durch die Schweiz

Der Besuch des TV Jahn Hermannstein um Himmelfahrt 1976 in Breitenbach hatte bei Hartmut Ruppricht und Peter Lemp die Neugierde geweckt, diesen ihnen noch weitgehend unbekannten Flecken der Schweiz näher kennen zu lernen. Nach ihrem Abitur und noch vor dem Wehrdienst entschlossen sie sich deswegen zu einer Tramptour durch die Schweiz mit dem zentralen Ort Breitenbach. Hartmut Ruppricht erzählt: *„Mit*



Fahnenweihe 1986.

dem Zug fuhren Peter Lemp und ich nach Breitenbach in die Schweiz, unsere Eltern hatten uns die Zugfahrkarte zum bestandenen Abitur geschenkt. In Breitenbach wohnten wir bei Daniel und Thomas Altermatt, weil ich bereits im Vorjahr bei ihnen gewohnt hatte. Dort bestaunten wir zunächst das Sturmgewehr auf dem Treppenabsatz und die übrige Militärausrüstung, weil wir so etwas von zu Hause gar nicht kannten: Eine Waffe im Haus!

Ja und dann gab es da noch den einen Abend beim Sängerfest in Erschwil, Stichwort Monika Morell. Sie trat als Gaststar auf und unsere Schweizer Freunde, die ganze Riege um Willi und Stephi Spaar, Daniel und Thomas Altermatt und der Quasi hatten sich zum Ziel gesetzt, uns betrunken zu machen. In der Schweiz war es Usus, dass es im Festzelt nur Rotwein oder Weißwein gab, das Sängerfest in Erschwil war ja eine hochoffizielle Feier, doch nebenan am Festzelt war eine Bierschwemme angebaut, dort gingen wir dann rein. Nach ein paar Gläsern Bier trat endlich Monika Morell auf und wir stürmten vor Begeisterung auf die Bühne mit der Folge, dass Monika Morell ihren Auftritt in Erschwil abbrechen musste. Die Fans waren zu zudringlich! Die Fans – das waren natürlich wir. Ich glaube unsere Schweizer Freunde haben sich wegen uns etwas geschämt, aber sie sind dann doch mit uns auf die Bühne gestürmt.

Wir haben das Sängerfest vorzeitig verlassen und am nächsten Morgen, wir waren noch etwas benommen, haben uns dann unsere Schweizer Freunde an eine verkehrsreiche Kreuzung gestellt, wo wir los trampten – grobe Richtung Zürich. An diesem Tag kamen wir bis nach Winterthur. ...

Wir sind dann weiter durch die Schweiz getrampt, tolle Erlebnisse sind uns widerfahren: Eine Familie hat uns mitgenommen, obwohl das Auto schon mit drei Kindern gut gefüllt war, fanden wir noch Platz darin, jeder nahm ein Kind auf den Schoß. Wir hatten ja auch absichtlich weiße T-Shirts an, damit wir sauber aussahen und so eher mitgenommen wurden. Der Tip war super! Es gab da auch Leute, die haben uns wirklich durch die Schweiz gefahren, haben uns interessante Pässe gezeigt, haben uns gefragt, ob wir mit ins Tessin wollten. Aber das war damals viel zu weit für uns, weil wir nicht wussten, wie wir von dort wieder zurückkommen würden.

Einmal haben wir am Tell-Denkmal in Altdorf gefrühstückt, ein anderes Mal frühstückten wir am Genfer See – im Morgennebel. Und so manche merkwürdigen Dinge haben wir nebenbei erlebt: An einem Abend hatten wir uns in einem Wald Bäume für unsere Hängematten markiert, hatten danach im nahe gelegenen Dorf zu Abend gegessen – Röstkartoffeln und Bier, etwas das satt macht und nicht viel kostete – und haben uns dann in den Hängematten zum Schlafen gelegt. Am nächsten Morgen – nebliger Wald, gespenstische Ruhe – wurden wir wach, als plötzlich vermummte Gestalten im Gänsemarsch an uns vorbei zogen: Es waren Mönche aus einem nahe gelegenen Kloster. Der Anblick dieser schweigenden Mönche ließ uns einen Moment lang glauben, wir wären vielleicht schon im Schweizer Himmel! Solche Erlebnisse waren zahlreich.

Alle diese Momente erlebten wir in der Gewissheit, in Breitenbach ein sicheres Ziel zu haben, denn wir hatten dort Freunde, auf die wir uns verlassen konnten."

Gemeinsame „Kniebis-Besteigung" 1988

Hartmut und Renate Ruppricht erzählen: *„Oktober 1988! Wir hatten uns im Schwarzwald, Holzwälder Höhe in einem kleinen Hotel einquartiert und wollten den Kniebis „besteigen". Wir*

liefen fortwährend herum, doch den Kniebis konnten wir nicht finden.
Im darauf folgenden Jahr trafen wir uns am gleichen Ort, erneut mit unseren Schweizer Freunden. Diese waren aber schon heimlich vorausgegangen, hatten die Route zum Kniebis mit Schweizer Fähnchen ausgesteckt und auf der Höhe ein Gipfelkreuz mit der Aufschrift ‚Ziel' errichtet. Unter dem Kreuz fanden wir einen Kasten Bier und wenige Augenblicke später kam der Wirt der „Holzwälder Höhe" mit einer Brotzeit für uns alle an. Die Überraschung war gelungen, umso mehr, als sich dabei herausstellte, dass wir im Vorjahr eine veraltete Landkarte, datiert von 1956, aus dem Fundus von Willi Hepp – erfolglos - benutzt hatten, Uli Schleenbecker hatte sie voller Stolz mitgebracht. Die Schweizer konnten uns aber ein Jahr später mit ihrem aktuellen Kartenmaterial deutlich erfolgreicher den Kniebis in Deutschland zeigen."

Fahnenweihe 1986

Der damalige Präsident des Turnverein Breitenbach, Robert Marti, schreibt in der Festschrift des Schweizer Vereins zu diesem Anlass: *„... Unsere Vereinsfahne hat unter dem zunehmenden Alter in den letzten Jahren derart gelitten, dass sie nach jedem Turnfest wieder gereinigt und ausgebessert werden musste.*
Am Eidgenössischen Turnfest in Winterthur vom 22. bis 24. Juni 1984 haben sich vier jüngere Aktivturner spontan bereit erklärt, dem Verein eine neue Fahne zu spenden. Dies allerdings mit der Klausel, dass alle 4 Fahnenspender bei Erreichen des 30. Altersjahres noch ledig seien, was inzwischen eingetroffen ist.
Der TV Breitenbach dankt den 4 Spendern, Daniel Altermatt, Stefan Borer, Urs Roth und Stefan Spaar, recht herzlich für diese großzügige Geste. Möge uns die neue Fahne in Zukunft an viele schöne Turnfeste und sonstige Anlässe begleiten. ...
Als Patensektion der Turnvereinsfahne stellte sich spontan der TV Hermannstein zur Verfügung. Seit mehr als 30 Jahren pflegen wir freundschaftliche Beziehungen mit unseren deutschen Turnerfreunden aus dem Raume Hessen.
Wir heißen unsere ca. 100 anwesenden deutschen Gäste recht herzlich willkommen ..."
Reiner Bender, unser damaliger 1. Vorsitzender, schreibt in seinem Grußwort in der gleichen Festschrift: *„Wir fühlen uns dieser gewachsenen Freundschaft in besonderem Maße verpflichtet. Sie zu pflegen bleibt die Aufgabe für uns und die uns folgenden Vorstände. Dies auch im Sinne wohlverstandener turnerischer Tradition.*
Vor diesem Hintergrund betrachten wir es als eine große Ehre, für Eure neue Vereinsfahne Patenverein werden zu dürfen. Gestattet bitte, dass ich in diesem Zusammenhang aus Eurer Jubiläumsschrift aus dem Jahr 1956 zitiere:
„E guete Turnergeischt, s'isch wohr,
Dä hebt in aller Not und Gfohr.
Mög jeder treu zur Fahne stoh,
De wird's au witer ufwärts goh." ...
Lassen Sie mich bitte mein Grußwort so abschließen wie Bruno Gubler seinen erwähnten Brief vom 25. Februar 1954: mit turnkameradschaftlichem Gruß und Handschlag!" *Bert Felkl*

Besuch von olympischen Spielen

Gruppen des Turnvereins haben die Olympischen Spiele 1972 München, 1980 Moskau, 1984 Los Angeles, 1992 Barcelona und 1996 Atlanta besucht.

München 1972

Hier hatten wir unser Quartier auf einem Bauernhof in Ismaning aufgeschlagen. Im Zelt der Hermannsteiner Feuerwehr wurde geschlafen, in der Tenne zusammen gesessen, gegessen, getrunken und die deutschen Siege gefeiert. Besucht haben wir Turnen, Leichtathletik, Boxen, Handball, Schwimmen. Rudern, Radrennen und Fußball. Das Massaker, bei dem 11 israelische Sportler von 8 arabischen Extremisten getötet wurden, haben wir nicht direkt miterlebt, da sich einige Berginteressierte in dieser Zeit auf einer 4-tägigen Durchquerung der Ällgäuer Alpen befanden. Hierbei wurde der Heilbronner Weg begangen, die Mädelegabel und der Große Krottenkopf bestiegen und in der Rappenseehütte, Kemptener Hütte sowie in der Hermann-von-Barthhütte übernachtet.



München 1972.

Moskau 1980

Mit 11 Turnern haben wir die auch von Deutschland bestreikten Spiele besucht und Turnen, Leichtathletik, Schwimmen, Boxen, Handball und Rudern gesehen. Mit der uns zugeordneten Betreuerin haben wir trotz der verringerten Bewegungsfreiheit viele Sehenswürdigkeiten Moskaus zu sehen bekommen und einen würdigen Abschluss in einem nur für ausländische Gäste zugänglichem Hotel bei einheimischen Gerichten, Krimsekt und Wodka gefeiert Teilnehmer waren Waldemar Pichl, Otto Dirk. Rolf Pross, Richard Schleenbecker, Gerhard Richter, Bert Felkl, Ludwig Rühl, Karl-Heinz Schäfer, Paul Hofmann, Franz Prexler und Günter Harbich. Untergebracht waren wir in einem Studentenheim und wurden von Studentinnen betreut

Los Angeles 1984

Mit 5 Turnern, Waldemar Pichl, Rolf Pross, Otto Dirk. Richard Schleenbecker und Günter Harbich, haben wir die leichathletischen Wettkämpfe miterlebt und im Anschluss daran Kalifornien mit dem Wohnmobil durchquert Besonders beeindruckt haben San Francisco mit der Golden Gate Bridge, Squaw Valley, wo 1960 die Olympischen Winterspiele stattfanden, der Yosemite Nationalpark mit seiner berühmten Naturszenerie und weiteren Nationalparks mit den Mammutbäumen. Der Höhepunkt allerdings war der Flug durch den Grand Canyon von Las Vegas nach Canyon-Village.



Moskau 1980.



Los Angeles 1984.



Barcelona 1992.

Barcelona 1992

Mit mehreren Wohnmobilen sind wir über Avignon nach Barcelona gefahren und haben unsere Wagenburg im Zweigwerk der Fa. Küster aufgebaut.
Das Hammelessen bei Schleenbeckers Nichte in Avignon bleibt unvergessen. Besucht wurden die leichtathletischen Wettkämpfe. Stadtbesichtigungen waren tägliches Programm sowie eine Fahrt nach Montserrat. Die 6-tägige Heimreise führte uns durch beeindruckende spanische Landschaften nach Andorra und die französischen und Schweizer Alpen zurück in die Heimat.



Atlanta 1996.

Atlanta 1996

Hier waren wir wieder im Wohnmobil mit der LA - Besatzung vertreten, und haben die leichathletischen Veranstaltungen besucht
Die anschließende Rundreise hat uns durch 11 Südstaaten geführt. In St.Louis haben wir Jungs Nettis (Richard Schleenbeckers Frau) Verwandtschaft besucht. Besonders beeindruckend war der Mississippi mit seinen riesigen Lastkähnen und das Space and Rocket Center in Huntsville, die Wirkungsstätte von Wernher von Braun.
Weitere beabsichtigte Olympiabesuche sind an den erheblich gestiegenen Kosten gescheitert. *Günter Harbich*

Ski- und Winterfreizeiten mit dem Turnverein Jahn Hermannstein

Wintersport im Turnverein Jahn Hermannstein

Da Schnee und Frost sich in jedem Winter einstellten, waren Schlittschuhlaufen auf der Dill, Schlittenfahren und Skilaufen in und um Hermannstein auch in den frühen Jahren des Turnvereins eine offenbar ganz natürliche Sache, wie die Skiwanderung einer kleinen Vereinsgruppe zur Großaltenstädter Heide auf diesem Foto aus dem Jahr 1930 zeigt:

Aus Platzgründen unerwähnt sollen hier all diese Aktivitäten bleiben, die sich nach dem 2. Weltkrieg je nach Wetterlage auf den heimischen Hängen und Hochflächen zwischen dem Westerwald, Winterberg und der Sackpfeife abspielten.

Bereits in den 60-er Jahren fuhren ski- und schneehungrige Hermannsteiner in die Tirler Hütte auf der Seiser Alm, die damals noch dem Landkreis Wetzlar gehörte und auch in andere Wintersportorte der Dolomiten.

Nachdem der Aufenthalt auf der **Seiser Alm 1977**, den Spaß am Skifahren geweckt hatte, gelang es einigen Familien im März 1978 in **Kappl im Paznauntal,** zur Osterzeit 1979 in **Fiesch** und im darauffolgenden Jahr in **Wiler** zusammen mit Arnold Ruefli vom TV Breitenbach/Schweiz diese Praxis des Wintersports gemäß ihren Interessen fortzuführen. Beispielhaft sei erwähnt, dass sich Günter Harbich, Waldemar Pichl und Bert Felkl 1978 auf eine hochalpine Skitour von Ischgl durchs Fimbertal zur Heidelberger Hütte und zum **Piz Tasna** (3.172 m) begaben.

Neben den Skifreizeiten in Sedrun, die jeweils um die Jahreswende stattfanden, zog es die Wintersportler auch in größerer Anzahl meistens um die Osterzeit nach **Savognin** und nach **Radons** nahe des Julierpasses. Erstmals im April 1984 waren es zehn Personen, im darauf folgenden Jahr waren es schon fast 30 Skisportbegeisterte, die das neue Gebiet Savognin kennenlernen wollten. Diese Region wurde regelmäßig und ohne Unterbrechung von 1986 – 1988 und 1992 – 1998 besucht.

Im Jahre 1991 erwarb Michael Pichl beim DAV die Übungsleiterlizenz „Skilauf" und in der Folge kamen mit Helmut Böttcher, Jürgen Wagner, Mathias und Carmen Ortner, Michael und Andreas Reuschling, Carsten Göbler, Thomas Henkel und Frank Rühl, weitere Skitouren-„Infizierte" hinzu. In unterschiedlichen Gruppierungen wurden teilweise Mehrtagestouren u. a. in folgende hochalpine Regionen unternommen:

- von Leukerbad und Kandersteg über Lämmerenhütte zu Wildstrubel, Daubenhorn, Rothorn und Steghorn (3243 m),
- vom Oberalbpass (Sedrun) zum Piz Borel (2952 m),
- von der Furkapassstraße über den Rhonegletscher in die Region des Triftgletschers,
- zum Westfalenhaus in den Stubaier Alpen,
- von Realp zur Rotondohütte in den Urner Alpen,



Skiwanderung auf die Großaltenstädter Heide 1930.



Hoherodskopf 1982.



Skilanglauf in Großaltenstädten 1981.

- und zu einem besonders schönen Aussichtsgipfel vom Julierpass zur Jenatschhütte auf den Piz d'Err (3378 m).

Skifreizeiten von 1977 bis 1991

Günter Harbich berichtet:

Seiser Alm

„Auf der Hessenhütte wurden in den Osterferien der Jahre 1977, 1981, 1983 und 1991 insgesamt 5 Skifreizeiten durchgeführt. Die Teilnehmerzahlen lagen zwischen 31 und 56 Skiläufern. Kindern und Jugendlichen wurden von Vereinsmitgliedern Skikurse angeboten. Besondere Erlebnisse waren neben dem Skifahren Fackelwanderungen zum Berggasthof Zallinger, bei Schneemangel Wanderungen auf die umliegenden Hütten und ins Grödnertal; für die geübteren Skifahrer wurde einmal von der Marmolada über den Gletscher abgefahren.



Seiser Alm 1981: (v. l.) Jürgen Wagner I, Bert Felkl, Dietmar Schneider, Waldemar Pichl, Peter Lemp und Manfred Hock.

Zweimal wurde der Plattkofel bestiegen, 1977 mit Peter Lemp, Eberhard Rühl, Waldemar Pichl und Wolfgang und Günter Harbich sowie 1981 mit Bert Felkl, Jürgen Wagner, Manfred Hock, Dietmar Schneider, Waldemar Pichl und Günter Harbich. Bei besten Schneebedingungen und erhebenden Abfahrtserlebnissen wurde jeweils unverletzt der „Zallinger" und später auch die Hessenhütte erreicht.



Seiser Alm 1981: Wanderung auf der Schneid.

Sedrun

„Über Silvester 1979/80 haben die Jugendlichen von Breitenbach und Hermannstein eine gemeinsame Skifreizeit im Berghaus Planatsch durchgeführt. Ältere Vereinsmitglieder waren ebenfalls eingeladen.
Dieses war der Beginn einer bis Silvester 1990/91 regelmäßig wiederkehrenden Skiwoche der Hermannsteiner Turnerinnen und Turner in Sedrun – insgesamt waren wir also 12mal dort.
Die herrlichen Skiabfahrten bis zum Oberalbpass werden uns ebenso in Erinnerung bleiben wie die von Gastgeber Serafin mit uns durchgeführten Fackelwanderungen ins Vorderrheintal und Fackelabfahrten vom Berghaus Miletz.
Sein Silvestermenü mit Gerstensuppe, dem besonders zelebrierten Beinschinken und dem abschließenden Coupe-Planatsch bleibt unvergessen.
Die Abende wurden bei Spiel und Gesang verbracht. Den Gesang hat Regine Becker, genannt „Klammer", bis zu ihrem leider allzu frühen Tod auf der Knopf-Harmonika begleitet.
Umliegende Skiberge, vor allem der Piz Borell, wurden von einigen Tourengehern mehrmals bestiegen.
Den Anstoß zur ersten gemeinsamen Skifreizeit 1979/80 in Sedrun gaben unsere Breitenbacher Turnfreunde. Serafin Cavegn war von 1966 -1976 der Wirt im Weissen Kreuz in Breitenbach gewesen und betrieb zur fraglichen Zeit das Bergrestaurant und Ferienhaus „Planatsch" in Rueras-Sedrun."
Günter Harbich erinnert sich an diesen Aufenthalt: *„Mehrere Jugendliche des TV Breitenbach und des TV Jahn Hermannstein hatten eine gemeinsame Skifreizeit um den Sylvestertag 1979/80 herum im Berggasthof Planatsch im Skigebiet Sedrun vereinbart. Da noch einige Plätze frei waren, sind wir Älteren gerne eingesprungen. Insgesamt waren wir 14 Breitenbacher und 17 Hermannsteiner Turner und Turnerinnen. Am ersten Tag fuhren wir mit Pkw nach Breitenbach und übernachteten dort in der Unterkunft für Zivilschutz.*
Am darauf folgenden Tag fuhren wir dann gemeinsam mit den Schweizern über den Passwang und die alte Straße am Vierwaldstätter See entlang nach Göschenen, wo die Fahrzeuge geparkt wurden.
Von hier ging es mit dem Zug nach Andermatt und weiter mit der Furka-Oberalb-Bahn über den Oberalbpass nach Sedrun / Dieni. Ein Schlepplift brachte uns mit Sack und Pack ins Skigebiet nach Miletz, von wo wir dann nach teils krimineller Abfahrt den Berggasthof Planatsch erreichten.
Hier wurden wir vom Wirt Serafin, seiner Frau und den 3 Kindern herzlich willkommen geheißen. Nachdem die Matratzenlager bezogen waren und wir im gemütlichen Gastraum saßen, waren die Strapazen der Anreise schnell vergessen.
Bei wechselndem Wetter von Schneefall bis strahlendem Sonnenschein war für die nächsten Tage Skilauf bei herrlichem Schnee angesagt. Gaudi gab es bei Hindernis-Paarlauf, Skispringen und abends bei den Preisverleihungen. Mit Wettsingen der einzelnen Gruppen und Spielen wurden die Abende gestaltet. Eines Abends hat uns Serafin mit Glühwein animiert, eine Fackelwanderung ins Tal zu unternehmen. Wie sich hinterher herausstellte, hat er uns als Schneepflug für die Freihaltung des Hüttenzustiegs benutzt.
Die obligatorische Fackelabfahrt musste wegen starken Schneefalls auf den Neujahrstag verschoben werden. Die Fackelabfahrt von Miletz ist für die Talbewohner die Attraktion und Serafins ganzer Stolz.
Einen zusätzlichen Skitag hat uns der starke Schneefall beschert, der Verkehr der Furka-Oberalb-Bahn musste wegen Lawinengefahr vorübergehend ganz eingestellt werden.
Da sich die Verhältnisse auch am nächsten Tag nicht besserten, mussten wir mit mehrmaligem Umsteigen durch die halbe Schweiz zurück nach Göschenen fahren. Dort hat uns dann die nächste Überraschung ereilt. Wo wir unsere Fahrzeuge abgestellt hatten, waren nur Schneehügel zu sehen und die Suche nach unseren Autos begann. Mühsam wurden dabei zwangsläufig auch fremde Fahrzeuge freigeschaufelt.
Diese erlebnisreiche Skifreizeit mit den Breitenbacher Turnfreunden war der Beginn einer von Waldemar Pichl fortgeführten Se-

rie von Skifreizeiten vor allem für Familien mit Kindern, welche bis heute noch fortbestehen".

Die Weiterführung der Skifreizeiten von 1994 – 2009

Nachdem mit der Skifreizeit 1991 die Tradition der Fahrten auf die Seiser Alm zu Ende gegangen war – der Lahn-Dill-Kreis wollte sich von der Tirler Hütte trennen – aber auch, weil das Interesse an Sedrun nicht zuletzt aus Kostengründen rückläufig war, kamen in den darauf folgenden Jahren Überlegungen zu einer Weiterführung der Skifreizeiten auf. Die Gespräche unter den interessierten Vereinsangehörigen verdichteten sich zu dem Entschluss, zwei Zielgruppen zu bilden, nämlich eine, die auf Skifahrer mit skisportlichen Ansprüchen abzielte, die **„Gruppe Waldemar Pichl"** und eine, die auch den weniger sportlich ambitionierten und den älteren Mitgliedern, Langläufern und Winterwanderern gerecht werden sollte, die **„Gruppe Paul Hofmann".**



Gerhard Richter bei der Zieleinfahrt.



Wildstrubel 1994: (v. l.) Waldemar Pichl, Matthias Ortner, Carsten Göbler, Andreas Reuschling.



Planai 1996, Gruppe Waldemar Pichl: (v. l.) Carsten Göbler, Christine Wiegand, Andreas Reuschling, Frank Rühl, Michael Pichl und Eberhard Rühl.



Im Rennanzug ins Tal.

Planai

Günter Harbich erinnert sich: *„Die Suche nach einem neuen Skigebiet hatte sich gelohnt – am 8. Januar 1994 fuhren wir mit 35 Teilnehmern zum ersten Mal in das Naturfreundehaus auf der Planai in der Nähe von Schladming! Bis heute ist diese Selbstversorgerhütte, mitten im Skigebiet gelegen, in den Weihnachtsferien unser Skiquartier geblieben. Organisiert und durchgeführt wird diese Familien-Skifreizeit von Waldemar Pichl und seiner Familie. In der ersten Januarwoche, einige Male sogar über Silvester, finden hier Familien mit ihren Kindern kostengünstige Skifreuden in der Vereinsgemeinschaft.*
Die Verpflegung der im Durchschnitt 35 bis 45 Teilnehmer hatte Richard Schleenbecker bis 2009 übernommen, mit Getränken versorgt uns der Hüttenwart Hermann Plut. Da die Hütte nur auf Skiern oder mit Pistenfahrzeugen zu erreichen ist, bleibt die Teilnahme vorwiegend Skiläufern vorbehalten. Skikurse für die Kinder werden meist von Andy Reuschling, Eberhard Rühl und Michael Pichl durchgeführt. In bleibender Erinnerung sind neben den Skiabfahrten in dem herrlichen Skigebiet die Hüttenabende bei Spiel, Musik und Gesang sowie die obligatorische Skitaufe der neuen Teilnehmer. Ski-Tourengeher haben den Krahbergzinken mehrfach bestiegen."
Die Erinnerungen der Teilnehmer an die Skifreizeiten auf der Planai ergeben dieses Fazit:

- ... Was wäre ein erfüllter Skitag ohne Abschluss in der Schladminger Hütte mit anschließender Abfahrt bei Dunkelheit zum Naturfreundehaus?
- ... Was wäre ein Skiurlaub für viele Familien und Jugendliche ohne preiswerte Unterkunft für etwa 100 Euro pro Woche und einer kostengünstigen Ganztagesverpflegung für etwa 20 Euro pro Woche? Die Skipässe sind eh schon teuer genug!
- ... Was wäre Richard Schleenbeckers Kochkunst und die seines Teams wert ohne die meist morgendlichen Talabfahrten einiger Unentwegter auf den gut präparierten und unverspurten Hängen, um die erforderlichen Lebensmittel hoch zu schaffen?
- ... Was wäre dies alles ohne Waldemar Pichl?
- ... Was wäre ferner ein Hüttenabend ohne Gesang mit Gitarrenbegleitung von Frank Rühl, Peter Lemp und Arthur Rudolf und ohne gelegentliches Akkordeonspiel von Steffen Beppler, ohne die unterhaltsamen Beiträge der Kinder und Jugendlichen sowie dem Ideenreichtum von Uli Schleenbecker und die von ihm initiierte und zelebrierte Skitaufe?



Planai 2003: Chefkoch Richard Schleenbecker (in der Mitte) mit den Gehilfen Arthur (links) und Günter (rechts).



Zillertaler Grillhof 1995.

Clemens Wagner (1993) aus Müschenbach im Westerwald erinnert sich an einen dieser Abende: *„Es war zweifelsohne einer der tollsten Urlaube, die ich bislang - zusammen mit meiner Familie - in den Bergen verbracht habe: Schladming im Januar 2000.*

Allein einen Urlaub mit einer so großen Truppe gemeinsam in einer Hütte auf einem Berg zu verbringen, versprach doch Großartiges ... und das sollte sich auch so erfüllen!

Fleißig wurde Ski gefahren und die alten Schneehasen aus dem Turnverein zeigten uns Kindern, wie man sich elegant auf den zwei Brettern den Berg hinunter bewegt.

Meine Mutter war jedes Mal froh, wenn sie die überaus steile Abfahrt zum Naturfreundehaus geschafft hatte. Anstrengend war jedoch immer wieder der für mich damals lang erscheinende Ziehweg, den ich nur mit genügend Schwung bewältigen konnte.

Als Ansporn für mich lockte immer der Hütten-Toast, der uns bei der Heimkehr erwartete und den wir mit Begeisterung verzehrten. Am Bunten Abend führten wir ein kleines Theaterstück auf, das zwar eigentlich ein Weihnachtsstück war, aber was soll's?



Naturfreundehaus Planai.

Ich war der Einzige, der das Stück kannte, weil wir es schon früher einmal in der Schule aufgeführt hatten. Ich brachte deshalb den anderen den Text bei und sagte ihnen auch, was sie zu machen hatten. Natürlich waren wir Kinder stolz, als wir dann eine vergoldete Münze bekamen."

Zu den Winterfreizeiten der anderen Gruppe berichtet Paul Hofmann: *„... die erste Reise mit 43 Teilnehmern vom 8. bis 15. Januar 1994 erfolgte mit einem Bus der Fa. Gimmler und Heiner Bechtel am Steuer in die Wildschönau zum „Gasthof Färberwirt"."*

Die weiteren Winterfreizeiten dieser Gruppe mit jeweils wechselnder Besetzung erlebten wir immer in einer der ersten Januarwochen des Jahres:

- **1995** mit 34 Personen in Ried im Zillertal im „Zillertaler Grillhof"
- **1996** mit 48 Leuten in Kirchdorf im „Gasthof Furtherwirt"
- **1997** mit 25 Personen wieder beim „Furtherwirt"
- **1998** mit 40 Schneehungrigen in Oberwiesenthal im „Hotel Birkenhof"
- **1999** mit 41 Urlaubern im Hotel Bischofsmütze in Filzmoos und im Hotel „Zur Post" in Ramsau
- **2000** mit 41 Teilnehmern im „Zillertaler Grillhof" in Ried
- **2001** ging es mit 49 Personen nach Altenmark/Zauchensee.
- **2002,** der Euro ist das neue Zahlungsmittel, fahren 43 Personen nach Neukirchen am Großvenediger ins „Hotel Gassner"
- **2003** ging es mit 47 Personen wieder in das Gebiet des Wildkogel nach Bramberg ins „Landhotel Kaserer"
- **2004** mit 31 Personen und 2005 mit 47 Personen waren wir zu Gast im „Hotel Auffacher Hof" in der Wildschönau
- **2006** wurde die Freizeit in der letzten Woche des Januars durchgeführt. 40 reiselustige Hermannsteiner waren zu Gast in Ried im Zillertal
- **2007,** mit 41 Teilnehmern, wieder in Ried aber im „Hotel am Waldrand"
- **2008** war die letzte Freizeit unter Leitung von Paul Hofmann. Mit 40 Personen ging es nach Bramberg.

Es waren 15 Skifreizeiten in verschiedenen Regionen und Orten unter Pauls Leitung. Insgesamt waren 604 Personen dabei, im Durchschnitt also 40 Personen pro Jahr.
Aber die Skifreizeiten gingen weiter, Matthias Karen hatte den Staffelstab von Paul Hofmann übernommen und 2009, ebenfalls in der ersten Januarwoche, fuhren 36 Hermannsteiner nach Kirchberg/Brixental.
Unerwähnt bleiben hier alle jene Ski- und Winterfreizeiten, die sich außerhalb der oben genannten Vereinsangebote in Freundes- oder Familienkreisen vollzogen, wenngleich bisweilen auch der Gedanke einer Vereins-Skifreizeit zu vermuten war, weil alle Beteiligten dem Turnverein angehörten. Dies verdeutlicht lediglich nachdrücklich, wie verbreitet der Gedanke des gemeinsamen Skilaufens und Winterwanderns im Verein war – und immer noch ist.

Günter Harbich, Bert Felkl, Paul Hofmann

Karneval beim TV Jahn 1909 Hermannstein

Im Jubiläumsjahr 2009 zum 100-jährigen Bestehen unseres Turnvereins lautete das Motto der Faschingsveranstaltungen: 5 x 11 = 100. Die Mathematiker unter uns reagieren bestimmt mit Unverständnis. Die ganz einfache Erklärung lautet: 1955 hat der Turnverein zum Ersten mal mit einem Programm Fassenacht gefeiert und seitdem 55mal.

Durch glückliche Umstände ist uns das Programm der ersten Veranstaltung erhalten geblieben und wird im Nachfolgenden aufgelistet:

1) Einmarsch des Elferrates
2) Begrüßungsrede durch Heinrich Kuhlmann
3) Büttenrede von Heinrich Reinhardt
4) Gesang der Brüder Theo und Helmut Buske
5) Schunkellied mit der Kapelle
6) Verjüngungsmühle/Jugendturnerinnen
7) Trompetensolo von Ernst Horz
8) Büttenrede von Willi Theis
9) Männerballett/F. Brück, W. Pichl, H. Frimmel, G. Hedderich und W. Peters
10) Schunkellied mir der Kapelle
11) Badeszene/Willi Theis u. Richard Schleenbecker
12) Gesang u. Schunkellied mit den Brüdern Buske
13) Mädchenballett/Jugendturnerinnen
14) Büttenrede von Richard Schleenbecker
15) Schunkellied mit der Kapelle
16) Trampolinturnen/Richard Schleenbecker, Heinrich Reinhardt u. Waldemar Pichl
17) Finale



Faschingssitzung 1956.

Aus diesem Protokoll wird ersichtlich, dass Heinrich Kuhlmann der 1. Sitzungspräsident war. Ihm sollten Helmut Bechtel und anschließend Reiner Bender als Sitzungspräsidenten nachfolgen. Nachdem der Letztgenannte aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen das Amt nicht mehr ausüben konnte, wur-

de Rolf Georg Pross 1983 Sitzungspräsident. Er hat dann 22 Jahre lang als Sitzungspräsident fungiert. Im Jahr 2006 wurde sein Sohn Christoph von den Narren in dieses Amt gehoben, das er seitdem souverän und mit neuen Ideen umsetzt.
Soviel zu den „Obernarren" in den vergangenen 55 Jahren, die diese Funktion mit immer wieder neuen Elferratsmitgliedern ausgefüllt haben. Deren Namen hier zu erwähnen würde den Rahmen sprengen. Jedoch wäre ohne sie und die vielen Helfer



Hermannsteiner Sitzungspräsidenten: (v. l.) Reiner Bender, Rolf-Georg Pross, Helmut Bechtel und Christoph Pross.

auf und hinter der Bühne die Organisation der Faschingsveranstaltungen nicht möglich gewesen.
55 Jahre lang war das Gasthaus „Zur Post" die „Narrhalla des TV". In den ersten Jahren unserer närrischen Veranstaltungen wurde sogar der unter der Bühne vorhandene Heizungskeller zur Sektbar ausgebaut. Zutritt hatte man dann über eine selbstgebaute Rutsche.



2007: Wolfgang Grieb und Martina Kaiser.

Die Mitwirkenden unserer Fassenacht kamen bis auf wenige Ausnahmen immer aus den eigenen Reihen. Ob Gesang, Tanz, Turnen, Büttenreden, Klamauk oder Musik, alles wurde von den Vereinsmitgliedern gestaltet. In späteren Jahren wurden die Faschingsaktivitäten mit einer Faschingssitzung für Senioren erweitert. Dieser Seniorenfasching entwickelte sich zu einem festen Programmpunkt im Jahreskalender der Stadt Wetzlar. Honoratioren der Stadt und die Prinzenpaare der Wetzlarer Karnevalsgesellschaft besuchten regelmäßig unsere Sitzungen und waren begeistert von unserem Programm. Sogar der Oberbürgermeister der Wetzlarer Patenstadt Coventry (England) war von den „Hermannsteiner Schotten" ganz hingerissen, zumal er deren Schottisch bestens verstand. Stellvertretend für alle Mitwirkenden über die vielen Jahre seien hier einige genannt: Richard Schleenbecker, Willi Theis, Bruno und Gerhard Richter, die Theis Brüder Wolfgang und Roland und in jüngerer Zeit Ulrich Schleenbecker und Steffen Beppler. Willi Theis wurde sogar, seinem persönlichen Wunsch entsprechend, während der Kampagne 1996 in den närrischen Himmel abberufen.
Wir alle hoffen, dass die jungen Fassenachter noch viele närrische Sitzungen, trotz der Ungewissheit über den zukünftigen Veranstaltungsort, durchführen können und somit die „Hermannsteiner Fassenacht" noch lange weiterlebt.



Tanzgruppe des TV Hermannstein.



Fasching 1987: Lady Diana und Prinz Charles mit Gefolge.



Kinderfasching 2009.

Die allerschönste Sach` is Hermannsteiner Fassenacht, Helau!

Rolf-Georg-Pross

Das Turnerheim (1967-2009)

Bau des Turnerheims und des Windfangs von 1967-1973

240 Mitglieder und leichtathletische Praxis auf dem Sportgelände waren 1967 Anlass für die Planung eines Turnerheimes für unseren Verein. Ein erster Plan für ein einzeln stehendes Gebäude wurde schnell zu Gunsten einer baulichen Zusammenarbeit mit dem Schützenverein 1927 Hermannstein e.V. verworfen.
Ein Fünftel des Erbbaurechtsvertrags des Schützenvereins und der Zivilgemeinde Hermannstein bildete die rechtliche Grundlage des Turnerheimbaus. Der Vertrag gilt vom 20. 12. 1968 bis zum 20. 12. 2067.
Einem Kostenvoranschlag von 17.500,– DM standen die Bereitschaft zur Eigenleistung, Zuschüsse der Gemeinde und des Landessportbundes sowie Spenden von Vereinsmitgliedern und Sponsoren gegenüber.
Die Gesamtfläche des Bauvorhabens von 60 qm sollte sich in Aufenthaltsraum, Duschen, Geräteraum und Toilette aufteilen, wobei die geplanten Duschen der Bauentwicklung zum Opfer fielen. Schwerwiegende Bedenken des Wasserwirtschaftsamts Dillenburg wegen der direkten Nachbarschaft zum Trinkwassertiefbrunnen, konnten mit der Spezialabwasserleitung KWIK-TITE der Firma Buderus ausgeräumt werden. Kostenlos für unseren Verein gestaltete sich auch die Verlegung der Erdgasleitung von der Blasbacher Straße, da sie von Buderus als Versuchsleitung gelegt wurde.

7 Tische und 30 Stühle wurden von der Brauerei Ihring-Melchior aus Lich zur Verfügung gestellt. 1973 folgte als erster Anbau der Windfang.



Schützenhaus und Turnerheim bis 1994.

Die Federführung bei Planung und Durchführung lag bei dem damaligen 2. Vorsitzenden unseres Vereins, Otto Dirk.

Hans-Helmut Böttcher

An- und Ausbau von 1994 bis 2008

Im Sommer 1994 wurde von verschiedenen Mitgliedern nach einer Möglichkeit gesucht, gegen die Enge des vorhandenen Geräteraumes baulich etwas zu unternehmen. Die ersten Überlegungen gingen darauf hinaus, einen Teil des Hanges abzu-



(v. l.) Willi Theis, Wilfried Lienerth und Franz Prexler.

tragen und auf diesem Teil zwei Garagen oder ähnliches zu bauen. Das Entfernen des Hanges fand bei einigen Mitgliedern des Schützenvereines offene Ohren. Von einem Bau der Garagen wurde jedoch abgeraten, da dies nicht in das Bild der Anlage passe, außerdem sei es an der Zeit, der Größe des Vereins entsprechend, die bestehenden Räumlichkeiten zu erweitern. Alle diese bis Ende August 1994 aufgeworfenen Fragen wurden ständig geändert bzw. konkretisiert.

Im September 1994 wurde der Vorstand des Schützenvereines über die geplanten Maßnahmen informiert. Von dort wurde die Bitte geäußert, sich an den Bauplänen von 1988 (Raumbedarf von 35 qm.) zu orientieren. Dies wurde von Seiten des TV Jahn als nicht realistisch angesehen. Die Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung eines Raumes im Obergeschoß fand bei den Schützen keine Zustimmung. Es wurde die Möglichkeit des Abbruches und der Entsorgung des Hanges geklärt. Das kostenlose Bereitstellen eines Baggers einschließlich Fahrer sowie die Entsorgung im Steinbruch, wurden uns nach einem Gespräch mit Herrn Gareis, Leiter des Buderusschen Steinbruches in Hermannstein, angeboten.

Am 15. September 1994 wurde im Vorstand beschlossen, einen Anbau an das Turner- und Schützenhaus zu schaffen.



(v. l.) Ewald Rudig, Stefan Pichl, Mathias Ortner und Karl-Heinz Henkel am „Neuen Turnerheim".

Der Vorstand des Schützenvereines wurde von dem Beschluss unterrichtet. Alle Arbeiten sollten in Eigenhilfe erfolgen, um einen kostengünstigen Anbau zu ermöglichen. Erste Baupläne wurden erstellt und eine mögliche Finanzierung diskutiert. Gleichzeitig wurden aber auch erste Stimmen laut, die die Notwendigkeit eines Anbaues in Frage stellten.

Für den 24. September wurden das Abtragen und die Entsorgung des Hanges geplant. Nach verschiedenen Vorarbeiten in der Woche davor konnte der erste Tag der Erweiterung kommen.

Um 6.30 Uhr am 2. September waren wir zum Einsatz bereit und erwarteten die entsprechenden Fahrzeuge, die gegen 7.00 Uhr eintrafen. Nach einer kurzen Einweisung fuhr um 7.30 Uhr der erste und gegen 16.00 Uhr der letzte LKW in Richtung Steinbruch. Es wurde in dieser Zeit der erste Teil des Hanges ausgebaggert und entsorgt. Bis zum Ende des Jahres 1994 wurden die Fundamente des Geräteraumes unterfangen, Abflussrohre verlegt und die Anschlüsse für die vorgesehenen Toiletten geschaffen.

Zu Beginn des Jahre 1995 wurden wieder die bereits erwähnten Stimmen laut, dass man für den geplanten Anbau keine Notwendigkeit sehe. Als Grund wurden zum Beispiel die hohen Kosten (pro cbm. umbauten Raum ca. 450,– DM) aufgeführt. Weiterhin wurde behauptet, dass der zur Zeit vorhandene Raum wenig genutzt werde und damit ausreichend sei. Für den Nachmittag des 21. Januar 1995 wurden alle an dem Anbau Interessierte eingeladen. Dabei wurde die Notwendigkeit der Schaffung eines zusätzlichen Übungsraumes, die Möglichkeit einer sehr hohen Eigenleistung und die Finanzierung (Kosten pro cbm. umbauter Raum ca. 100.– DM) klar dargestellt. Leider waren die Gegner des Anbaus nicht zu überzeugen. Auf der Jahreshauptversammlung 1995 wurden beim Punkt „Anbau" noch einmal die am Nachmittag ausführlich erwähnten Themen diskutiert. Bei der Abstimmung war dann das Ergebnis:

Die Mehrheit der Versammlung war für einen Anbau

Im Laufe der nächsten Monate wurden mehrere Entwürfe für den Anbau vorgestellt und konkretisiert. Bei einer außerordentlichen Jahreshauptversammlung im September 1995 wurden die inzwischen feststehenden Baupläne noch einmal den Mitgliedern vorgestellt. Die zugesagte Finanzierung und der weitere Fortgang wurden angesprochen. Dabei sollte der Eigenanteil den Betrag von 30.000,– DM nach Möglichkeit nicht überschreiten.

Bis Ende Oktober ruhte die gesamte Bautätigkeit. Am 4. Oktober wurde dann mit dem 2. Abtragen des Hanges begonnen. Es wurde wieder ausgebaggert und entsorgt. Fundamente für den Gemeinschaftsraum wurden ausgehoben und eingeschalt, Stahlmatten verlegt und die Bodenplatte gegossen.

Am 22. Dezember wurde mit einer kleinen Feier für alle Beteiligten auf dieser Bodenplatte das Jahr 1995 abgeschlossen.

Im Januar 1996 wurden die anstehenden Arbeiten besprochen.

Am 11. Februar verstarb völlig unerwartet unser Turnbruder und Mitbefürworter des Anbaues, Willi Theis. Alle Besorgun-

gen und Erledigungen die Willi übernommen hatte, mussten nun von anderen getätigt werden.
Nach Ende der kalten Jahreszeit wurden im April die Arbeiten am Hang und das Unterfangen der Schießhalle weitergeführt. Im Laufe der nächsten Monate wurden Steine, Beton, Mörtel und Ähnliches besorgt und angefahren. Es wurde gemauert, Fenster-, Türstürze und die Decken eingeschalt, Decken betoniert, die Zisterne für die Toilettenspülung gesetzt, das Dach fertig gestellt, Regenrinnen montiert, die Elektroinstallation teilweise fertig gestellt und die Rohbauabnahme ohne Beanstandung durchgeführt. Ende Oktober wurde der beantragte Zuschuss der Stadt Wetzlar gewährt, und so konnte dann am 22. November mit allen, die in irgendeiner Form behilflich waren, sei es bei den Arbeiten, dem Beschaffen oder der Bereitstellung von Material, eine Rohbaufertigstellung gefeiert werden. (Verbrauch: 180l Bier, 70 Steaks, genau soviel Würstchen, 1 Eimer Krautsalat, 15kg Zwiebelsoße, einige Flaschen hochprozentiger Getränke und 15kg Gas). Bis zum Ende des Jahres wurde die Treppe zum Lagerraum ausgemauert, zum Teil wurden Räume verputzt und verschiedene Arbeiten erledigt.
Im Januar 1997 erreichte uns die freudige Mitteilung, dass der Zuschuss des Landessportbundes genehmigt wurde und abgerufen werden konnte. In den folgenden Monaten wurden weitere Räume verputzt. Installationsarbeiten und die Berechnung der Heizungsanlage wurden durchgeführt.
Nach Anlieferung der Materialien für die Heizung konnte mit dem Verlegen der Rohre begonnen werden und am 6. Mai 141 qm Estrich in allen Räumen aufgebracht werden.
Ein nächster Abschnitt wurde abgeschlossen. Am 17. Mai um 11.00 Uhr wurde die Heizung in den neuen Räumen mit Wasser gefüllt und in Betrieb genommen. Der Wassermeister wartete gespannt mit BB (Bier und Brille) was passiert. Alle Heizkörper wurden trotz Skepsis warm. HURRA! Wenn es nur kälter wäre, würden wir jetzt heizen.
Die Decken und die Wand im Umkleideteil wurden gelattet und Paneele angebracht. Alle Nassräume wurden gefliest, zum dritten Mal ein Teil des Hanges abgetragen und entsorgt, die Toiletten, die Trennwände und verschiedene Türen gesetzt. Im Gemeinschaftsraum wurde ein Fußbodenbelag eingebracht, der neu geschaffene Geräteschuppen wurde verputzt, eine Grundreinigung durchgeführt, der Gemeinschaftsraum mit Tischen und Stühlen eingerichtet, und so konnten zum 31. August die neuen Räume für den Vereinstag in Betrieb genommen werden.
Bis zum Ende des Jahres 1997 wurde die Stützmauer verputzt, die Fertigstellung der Treppe zum Obergeschoss durchgeführt, die Decke im Obergeschoss fertig gemacht und bis zum 24. Oktober das Dach mit anthrazitgrauem Blech eingedeckt. Die bestellten Tische und Stühle wurden geliefert, und so wurden Mitte Dezember die Arbeiten für 1997 abgeschlossen.
Die neuen Räume wurden bis Ende des Jahres bereits 6 Mal für vereinsgebundene und 7 Mal für private Feiern genutzt. Und so endet das dritte Jahr der Bautätigkeiten für alle mit einem zufriedenstellenden Ergebnis.
Zur Jahreshauptversammlung am 17. Januar 1998 wurde der Bericht, einschließlich der bis zu diesem Zeitpunkt entstandenen Kosten, vorgetragen. Von allen anwesenden Mitgliedern wurde die 1994 getroffene Entscheidung für den Anbau begrüßt. Selbst einstmalige Gegner des Anbaues äußerten sich positiv.

Das Jahr 1998 sollte dann das 4. und voraussichtlich letzte Jahr der Bautätigkeiten sein. Die restlichen Arbeiten wurden fast nahtlos fortgesetzt. Es wurde wie in den letzten 3 Jahren gestrichen, gehämmert, gesägt, zusammengebaut und aufgestellt. Die bestellte Hainbuche wurde gepflanzt. Die Dämmung, der Verputz und der Anstrich der Außenwand wurden durchgeführt, das Verbundpflaster verlegt und am 4. September von Walter Eismann das Emblem des Turnvereins auf die Hauswand gemalt.

Am 4. September 1998 konnte dann die lang herbeigesehnte offizielle Einweihungsfeier stattfinden. In Anwesenheit von Bürgermeister Breidsprecher, dem Sportamtsleiter Wolfgang Kirscht und dem Vertreter des Ortsbeirates Dieter Spory wurde um 17.00 Uhr der erste Teil der Einweihung vollzogen. Ab 18.00 Uhr begann dann der zweite Teil der Einweihung mit allen Beteiligten und den Sponsoren, der, wie es schon bei der Rohbaueinweihung war, erst am frühen Morgen sein Ende fand. Nach der am 2. Dezember 1998 erfolgten Fertigbauabnahme konnte nach 50 Monaten Bautätigkeit der größte Teil des Anbaues abgeschlossen werden.
Die Gesamtkosten des Anbaus seit September 1994 (einschl. Schützenanteil) betrugen nach Rechnungen und Belegen einschließlich Verpflegung, Getränken und Kfz-Kosten **185.379,02 DM** abzüglich der Zuwendungen der Stadt Wetzlar, des Landessportbundes Hessen, dem Anteil des Schützenvereins sowie der zugeflossenen Spenden und Preisnachlässe von **153.768,15 DM** verbleiben als Baukosten für den Neubau des Turnerheimes insgesamt **31.610,87 DM.**
Mit 16 Vereinsmitgliedern wurden 1994 die Bautätigkeiten begonnen und bis zum Ende waren 33 Mitglieder an der Fertigstellung beteiligt und haben dafür an Arbeitszeit **5.322,5 Stunden** aufgewendet.

Und damit ist es endlich an der Zeit, allen, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben und seit 1994 am damals geplanten Unternehmen beteiligt waren, mit einem dreifachen „Gut Heil" zu danken.

„Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!"

Nach 5 Jahren ohne größere Bautätigkeiten wurde der vorhandene Lagerraum durch Anschaffung von verschiedenen Gerätschaften zu eng, und es wurde beschlossen den Hang wieder, jetzt zum vierten Mal, abtragen zu lassen und eine Gerätehalle zu errichten. Wieder waren in den nächsten Monaten dieselben Mitglieder am Werk, die bereits 1994 tätig waren. So wurde bis Mitte 2004 die neue Gerätehalle errichtet und gleichzeitig in dem alten Geräteraum eine Kücheneinrichtung mit allen dafür notwendigen Geräten eingerichtet. Im Sommer 2008 wurde als vorerst letzte Bautätigkeit der Eingang zur Küche mit einer Überdachung von ca. 20 qm versehen. *Paul Hofmann*

Errichtung eines Mehrzweckspielfeldes



(v. l.) Bert Felkl, Franz Schmitz und Willi Theis.

Anlässlich der Vorstands- und Turnausschuss-Sitzung am 15. 12. 1976 regte der Vorsitzende Reiner Bender in Anwesenheit von Helmut Böttcher, Christa Denker, Hildegard Deibel, Emil Nöll, Otto Dirk, Gudrun Felkl, Hans Freiheit, Paul Möller, Irene Pfeil, Waldemar Pichl, Gerhard Richter, Karl-Heinz Schäfer, Richard Schleenbecker und Willi Theis an, einen Teil des vor dem Turnerheim liegenden „Bolzplatzes" von der Gemeinde zu erwerben. Dort könnte man auf einige Sicht gesehen ein Mehrzweckspielfeld evtl. mit Kunststoffbelag errichten. Vorsitzender Bender wurde beauftragt, mit der Gemeinde entsprechend zu verhandeln. Bereits am 23. 12. 1976 schlossen für die Zivilgemeinde Hermannstein, Bürgermeister Karl Kuhlmann und der Erste Beigeordneter Willi Lemp und vom Turnverein 1909 e. V. Hermannstein der 1. Vorsitzende Reiner Bender und Vorstandsmitglied Gerhard Richter vor dem Notar Dr. Theodor Schäfer in Wetzlar einen Erbbaurechtsvertrag für Flurstück 2/32 für 1.139 qm auf 99 Jahre. Der Jahreswert des Rechts wurde mit 1,– DM pro Ar angegeben. Im darauf folgenden Jahr wurden ausführliche Planungen zur Gestaltung des Spielfeldes und des übrigen Geländes vorgenommen. Bereits vorhandene Anlagen in Niedergirmes und Ehringshausen wurden in die Überlegungen einbezogen. Das Vereinsmitglied Rolf-Georg Pross hatte als Bauingenieur in der Vorbereitungsphase und bei der späteren Umsetzung einen wichtigen Beitrag geleistet.



(v. l.) Matthias Ortner, Hartmut Ruppricht und Peter Lemp.

Am 10. Januar 1978 informierte Schriftführer Gerhard Richter den Magistrat der Stadt Lahn über den geplanten Bau eines Spielfeldes. Der vorläufige Kostenvoranschlag wurde mit ca 125.000,– DM (Angebot eines Sportanlagen-Bauunternehmens) beziffert, und es wurde um eine Überprüfung der Kostenbeteiligung seitens der Stadt Lahn gebeten. Bei der Vorstandsitzung am 15. 2. 1978 schlug der Vorsitzende Bender vor, das Spielfeld auch für die Schule zu öffnen, damit eine bessere Nutzung erfolgt. Auch sehe er dadurch eine größere Möglichkeit für die Gewährung eines Zuschusses. In der anschließenden Diskussion wies Willi Theis auf die mangelhafte Sorgfalt durch die Schulen bei der Pflege von Sportanlagen hin. Der Vorstand folgte jedoch mehrheitlich dem Vorschlag des Vorsitzenden Bender. Am 26. April 1978 fragte Gerhard Richter auch beim Landessportbund Hessen, dem Hessischen Turnverband und beim Hessischen Sozialminister über Zuschüsse für die geplante Maßnahme nach. Mit dem Bewilligungsbescheid der Stadt Wetzlar vom 7. 8. 1980 wurde ein Investitionszuschuss bis zu 29.400,– DM gewährt, der 1982 in Anspruch genommen wurde. Aus Mitteln des Vereinsförderungsfonds des Landessportbundes Hessen wurde mit Schreiben vom 17. 12. 1984 eine Beihilfe von 10.000,– DM zugesagt. Nachdem die Bauplanungen abgeschlossen und alle erforderlichen Angebote für die Spielfeldgröße 14 x 26 m geprüft waren, begannen am 11. Juni 1982 die Bauarbeiten mit dem Aushub.

Sowohl zu Baubeginn als auch während der gesamten Bauphase standen immer eine ausreichende Anzahl Helfer bereit, sodass mit Ausnahme der Baggerarbeiten, des Kunststoffbelages und der Markierungen alle übrigen Arbeiten in Eigenleistung ausgeführt wurden.

Bis zur Fertigstellung des Mehrzweckspielfeldes am 27. Juli 1982 wurden von insgesamt 25 Personen im Alter von 16 bis 60 Jahren 955 Arbeitsstunden geleistet. Diese Arbeiten wurden mit 11.460,– DM bewertet. Als verwendungsfähig nachgewiesene Summe wurden 51.218,30 DM festgesetzt und davon 30% = 13.365,– DM von der Stadt Wetzlar als Investitionszuschuss gewährt.

Finanzierungsübersicht:

Zuschuss Stadt Wetzlar	DM 15.000,–
Zuschuss Landessportbund	DM 10.000,–
Eigenfinanzierung, einschl. Eigenleistung	DM 26.200,–

Anlässlich des Vereinssportages am 1. August 1982 wurde das Mehrzweckspielfeld für die Spielarten Basketball, Volleyball, Prellball und Badminton in Anwesenheit von Bürgermeister a.D. Karl Kuhlmann, Ortsvorsteher Willi Lemp, Sportdezernent und Stadtrat Erwin Heller, Sportkreisvorsitzender Dr. Wolfgang Kühle und Sportamtsleiter Wolfgang Kirscht seiner Bestimmung übergeben.

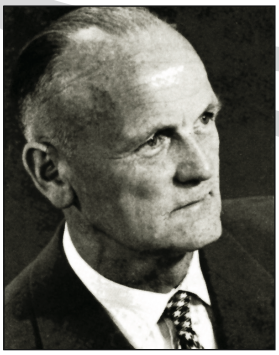
Somit konnte das Breitensport- und Freizeitangebot aktiviert und erweitert werden. *Waldemar Pichl*

Vorstand des TV Gut Heil Hermannstein 1909

1. Vorsitzender:	Jakob Reuschling IV
2. Vorsitzender:	Karl Ritter
1. Turnwart:	Wilhelm Preis
2. Turnwart:	Karl Dampf
Schriftführer:	Karl Bill
Kassierer:	Heinrich Bourcardé



Jakob Reuschling IV.



Emil Nöll.



Reiner Bender.



Karl-Heinz Schäfer

Vorstand des TV Jahn 1909 e. V. Hermannstein von 1949 bis 2009

1. Vorsitzender:	Emil Nöll	1949 bis 1973
	Reiner Bender	1973 bis 1987
	Karl-Heinz Schäfer	seit 1987
2. Vorsitzender:	Heinrich Wagner	1949 bis 1950
	August Bill	1950 bis 1958
	Fritz Berghäuser	1958 bis 1965
	Rolf-Georg Pross	1965 bis 1966
	Otto Dirk	1966 bis 1971
	Reiner Bender	1971 bis 1973
	Karl-Heinz Schäfer	1973 bis 1987
	Paul Hofmann	1987 bis 1999
	Gudrun Felkl	1999 bis 2003
	Roland Samsel	seit 2001
	Matthias Karen	seit 2003
Schriftführer:	Karl Lapp	1949 bis 1953
	Fritz Reuschling	1953 bis 1955
	Gerhard Hedderich	1955 bis 1959
	Reinhold Götz	1959 bis 1967
	Klaus Schubert	1967 bis 1969
	Reiner Bender	1969 bis 1971
	Gerhard Richter	1971 bis 1991
	Gerhard Kaiser	seit 1991
Kassierer:	Karl Messerschmidt	1949 bis 1950
	Heinrich Becker	1950 bis 1973
	Hans-Werner Freiheit	1973 bis 1993
	Hartmut Ruppricht	1993 bis 1996
	Doris Müller	seit 1996
	Stefanie Engel	seit 2009
Oberturnwart:	Heinrich Kuhlmann	1949 bis 1973
	Hans-Helmut Böttcher	1973 bis 1974
	Waldemar Pichl	1974 bis 1986
	Hans-Helmut Böttcher	1986 bis 1991
	Gudrun Felkl	1991 bis 1997
	Steffen Beppler	1997 bis 2000
Ehrenvorsitzende:	Jakob Reuschling IV	verstorben 1957
	Emil Nöll	verstorben 2000

Übungsleiter, Helfer und Obleute im Kinder- und Jugendturnen des TV Jahn Hermannstein von 1949 bis 2009



Vorstand 2009: (v. l.) Roland Samsel (2. Vorsitzender), Karl-Heinz Schäfer (1. Vorsitzender), Stefanie Engel (2. Kassiererin), Nicole Althen (Jugendvertreterin), Doris Müller (1. Kassiererin), Gerhard Kaiser (Schriftführer) und Matthias Karen (2. Vorsitzender).



Vereinsausschuss 2009: (v. l.) Manuel Weigang (Abteilungsleiter Badminton), Mathias Ortner (Gerätewart), Bert Felkl (Pressewart), Carmen Ortner (Abteilungsleiterin Turnen), Karin Fischer-Bechtel (Abteilungsleiterin Freizeit und Gesundheit), Anne Klös (Mitgliederverwaltung), Gerda Höhne (Abteilungsleiterin Lauftreff), Stefan Luthardt (Abteilungsleiter Volleyball) und Andreas Reuschling (Abteilungsleiter Turnen). Es fehlt Dieter Gelzenleuchter (Abteilungsleiter Tischtennis).

Nicole Althen	ÜL Kinderturnen	seit 2005
Anni Bassing	Helfer Kinderturnen	1958 – 1964
Wilfried Bassing	ÜL Kinderturnen	1955 – 1962
Regine Becker	ÜL Kinderturnen	1979 – 1983
Stephan Becker	Helfer Kinderturnen	1999 – 2001
	ÜL Kinderturnen, m.	2001 – 2006
Sabine Becker, geb. Nickel	ÜL Kinderturnen	
Steffen Beppler	Helfer Kinderturnen	1982 – 1983
	ÜL Kinderturnen, w.	1984 – 1990
Fritz Berghäuser	ÜL Kinderturnen	1949 – 1970
Hans-Helmut Böttcher	ÜL Kinderturnen	1961 – 1967
Henner Böttcher	Helfer Kinderturnen	1990 – 1994
Friedel Brück	ÜL Kinderturnen	1953 – 1963
	ÜL Jugendturnen	1961 – 1963
Hans Brück	ÜL Kinderturnen	1951 – 1959
Erika Brück, geb. Schlesinger	ÜL Kinderturnen	1955 – 1962
	ÜL Jugendturnen	1963 – 1968
Hildegard Deibel	Helfer Kinderturnen	1965 – 1969
	ÜL Eltern-Kind-Turnen	1980 – 1987
Jutta Deibel	Helfer Kinderturnen	1972 – 1973
Christa Denker	ÜL Kinder- und Jugendturnen	1972 – 1977
Bärbel Dobsza	ÜL Eltern-Kind-Turnen	1987 – 1995
	ÜL Vorschulturnen	1995 – 1998
Christin Dobsza	Helfer Eltern-Kind-Turnen	
Bert Felkl	ÜL Kinderturnen, m.	1991 – 2001
Florian Felkl	Helfer Kinderturnen	2001 – 2005
Gudrun Felkl	Helfer Kinder- und Jugendturnen	1969 – 1972
	ÜL Jugendturnen, w.	1974 – 1987
	ÜL Kinderturnen, w.	1977 – 1997
	ÜL Eltern-Kind-Turnen	1987 – 1991
Johanna Felkl	ÜL Kinderturnen	1996 – 2000
Peter Fink	Helfer Kinderturnen	seit 2009
Horst Freitag	Helfer Kinderturnen	1955 – 1956
Ellen Fritsche, geb. Kuhlmann	Helfer Kinderturnen	1955 – 1959
Manfred Gick	Helfer Kinderturnen	1991 – 1993
	ÜL Kinderturnen	1994 – 2000
Michel Gick	Helfer Kinderturnen	2001 – 2003
Olaf Gnebner	Helfer Kinderturnen	1996 – 1998
	ÜL Kinderturnen	seit 1999
Simone Hack	Helfer Kinderturnen	1993 – 1995
Günter Harbich	Helfer Kinderturnen	
Max Herzberger	Helfer Kinderturnen	2000 – 2008
Manfred Hock	ÜL Kinderturnen	
Paul Hofmann	Obmann Sportabzeichen	seit 1996

Sandra Hund, geb. Richter	ÜL Kinder- und Jugendturnen	seit 2000
Julia Kaiser	Helfer Kinderturnen	
Martina Kaiser	ÜL Eltern-Kind-Turnen	1995 – 2001
	ÜL Vorschulturnen	1999 – 2002
Corinna Kaltwasser, geb. Bernhardt	Helfer Kinderturnen	
Gaby Karen	Helfer Kinderturnen	1982 – 84
	Helfer Kinderturnen	seit 1995
	ÜL Einrad	seit 2006
Ramona Karen	Helfer Kinderturnen	seit 2003
	Helfer Einrad	seit 2008
	ÜL Assistent	seit 2008
Gertraut Holzer	ÜL Kinderturnen	
Annette Klös, geb. Schenk	Helfer Kinderturnen	1985 – 1991
	ÜL Kinderturnen	seit 2002
Susanne Kraft	Helfer Kinderturnen	
Heinrich Kuhlmann	ÜL Kinderturnen	1949 – 1973
Eva Lechtenfeld	Helfer Kinderturnen	2001 – 2002
Irene Lechtenfeld	Helfer Eltern-Kind-Turnen	1988 – 1997
	Helfer Vorschulturnen	1991 – 1997
	Helfer Kinderturnen	1997 – 1998
Jonas Lechtenfeld	Helfer Eltern-Kind-Turnen	2001 – 2002
Ingrid Lemp	Helfer Kinderturnen	
Peter Lemp	ÜL Kinderturnen, m.	1976 – 1986
Gaby Lepper	ÜL Kinderturnen	
Christina Lotz	Helfer Kinderturnen	
Renate Lotz	ÜL Kinderturnen, w.	
Andrea Mayfarth	Helfer Eltern-Kind-Turnen	2002 – 2005
Paul Möller	Helfer Kinderturnen	1964 – 1967
	ÜL Kinderturnen	1978 – 1985
Carsten Müller	ÜL Kinderturne, m.	seit 1995
Max Müller	ÜL Assistent	seit 2004
Horst Müller-Pries	ÜL Kinderturnen	seit 2006
Emil Nöll	ÜL Kinderturnen	1949 – 1978
	ÜL Eltern-Kind-Turnen	1978 – 1980
Carmen Ortner	ÜL Eltern-Kind-Turnen	seit 2005
Irene Pfeil	ÜL Kinderturnen, w.	1971 – 1977
Michael Pichl	Helfer Kinderturnen	1989 – 1993
	ÜL Kinderturnen	1994 – 1995
Stefan Pichl	ÜL Kinderturnen	1979 – 1990
Uschi Pichl	Helfer Kinderturnen	1974 – 1979
	ÜL Kinderturnen, w.	1997 – 2007
Waldemar Pichl	Helfer Kinderturnen	1955 – 1968
	ÜL Kinderturnen, m.	1969 – 1991
Julia Pröser	ÜL Kinderturnen, w.	
Katrin Pross, geb. Kleinblotekamp	ÜL Kinderturnen	seit 2005
Andreas Reuschling	Helfer Kinderturnen	1985 – 1991
	ÜL Kinderturnen, m.	1992 – 2001
	ÜL Kinderturnen, w.	seit 1998
Yvonne Reuschling	ÜL Kinderturnen, w.	seit 1998
Carmen Rinker	ÜL Kinderturnen, w.	seit 1997
Arthur Rudolf	Helfer Kinderturnen	1989 – 1995
Andrea Rühl	ÜL Kinderturnen	1989 – 1995
Eberhard Rühl	ÜL Kinderturnen, w.	seit 2008
Frank Rühl	Helfer Kinderturnen	1988 – 1991
Katharina Rühl	Helfer Kinderturnen	1988 – 1993
	ÜL Kinderturnen	1994 – 1995
Lisa Rühl	Helfer Kinderturnen	2005 – 2007
Susanne Rühl	Helfer Kinderturnen	
	ÜL Kinderturnen	1994 – 1996
Renate Ruppricht	ÜL Kinderturnen, w.	1988 – 1992
Isabelle Schäfer	ÜL Kinderturnen	1996 – 2000
Ina Schleenbecker	Helfer Kinderturnen	
Richard Schleenbecker	ÜL Jugendturnen	1949 – 1976
Herbert Schmidt	ÜL Kinderturnen, m.	1953 – 1959
Thomas Schmidt	Helfer Kinderturnen, w.	1979 – 1983
	ÜL Kinderturnen, w.	1984 – 1988
Isabelle Schmieder	ÜL Kinderturnen, w.	1995 – 1998
Dieter Schütz	ÜL Kinderturnen	1955 – 1965
Paul Spieß	Helfer Kinderturnen	1999 – 2001
	ÜL Kinderturnen, m.	2001 – 2006
Melanie Steuer	Helfer Kinderturnen	1993 – 1995
Benni Szabo	Helfer Kinderturnen	
Willi Theis	Obmann Sportabzeichen	1973 – 1996
Sabine Veit	Helfer Kinderturnen	
Jürgen Wagner I	Helfer Kinderturnen	1975 – 1978
	ÜL Kinderturnen, m.	1979 – 1997
Sigrid Weimer, geb. Scheuermann	Helfer Kinderturnen	1987 – 1990
Daniel Wenger	Helfer Kinderturnen	1993 – 1998
Mathias Wille	Helfer Kinderturnen	1994 – 1998
Uschi Worsch	ÜL Eltern-Kind-Turnen	2002 – 2005
Ulrike Zehner	ÜL Kinderturnen	1977 – 1979

Der TV Jahn Hermannstein machte seit Einführung des Kinderturnens als eigenständige Sparte im Jahre 1949 ein vielfältiges Bewegungsangebot für Kinder. Die Bewältigung dieser Aufgabe war nur möglich durch den freiwilligen und ehrenamtlichen Einsatz einer Vielzahl von Übungsleitern und Helfern.
Wir haben uns bemüht, hier möglichst viele dieser „Stützen" des Kinder- und Jugendturnens mit den Zeiten ihres Einsatzes aufzulisten, wurden uns aber schnell bewusst, dass diese Übersicht wegen der Länge der verstrichenen Zeit und wegen der enormen Personenzahl nicht vollständig gelingen konnte. Wenn also jemand fehlt, so bitten wir um Nachsicht. Er oder sie sollte hier ebenfalls genannt sein.

Turn- und Sportangebote des TV Hermannstein

Montag:

16:30 – 18:30	**Wettkampfturnen Mädchen** Yvi und Andy Reuschling Telefon (0 64 41) 3 09 87 35
18:30 – 20:00	**Tischtennis Jugendliche** Dieter Gelzenleuchter Telefon (0 64 41) 39 05 66
20:00 – 22:00	**Tischtennis Erwachsene** Dieter Gelzenleuchter Telefon (0 64 41) 39 05 66

Dienstag:

15:00 – 16:00	**Frauen Fit I** Carina Reuschling Telefon (0 64 41) 8 17 38
16:15 – 17:15	**Frauen Fit II** Carina Reuschling Telefon (0 64 41) 8 17 38
18:00 – 19:00	**Lauftreff (September – März)** Gaby und Matthias Karen Telefon (0 64 41) 3 58 49
19:00 – 20:00	**Lauftreff (April – August)** Gaby und Matthias Karen Telefon (0 64 41) 3 58 49
20:00 – 22:00	**Volleyball Erwachsene** Stefan Luthardt Telefon (01 70) 3 42 36 48 und Roland Samsel Telefon (0 64 41) 3 47 12

Mittwoch:

10:00 – 11:00	**Männergymnastik 60+** Bert Felkl Telefon (0 64 41) 3 31 91
15:45 – 17:00	**Eltern + Kind Purzelturnen** Carmen Ortner Telefon (0 64 41) 3 20 05
17:00 – 18:30	**Allg. Turnen (6–10 Jahre)** Carsten Müller Telefon (0 64 41) 3 42 50
18:30 – 20:00	**Volleyball Jugendliche** Stefan Luthardt Telefon (01 70) 3 42 36 48
17:00 – 19:30	**Beachvolleyball (Mai – September)** Roland Samsel Telefon (0 64 41) 3 47 12
17:00 – 19:00	**Sportabzeichentreff** Paul Hofmann Telefon (0 64 41) 3 25 53

Mittwoch:

20:00 – 22:00	**Badminton** Manuel Weigang Telefon (01 78) 3 63 81 50

Donnerstag:

15:45 – 16:45	**Kleinkinderturnen** Gaby Karen und Katrin Pross Telefon (0 64 41) 3 58 49
17:00 – 19:00	**Wettkampfturnen Mädchen** Yvi und Andy Reuschling Telefon (0 64 41) 3 09 87 35
19:00 – 20:15	**Bodygym** Karin Fischer-Bechtel Telefon (0 64 41) 3 55 30
20:15 – 22:00	**Frauengymnastik** Elke Luthardt Telefon (0 64 41) 98 19 09

Freitag:

17:30 – 19:00	**Allg. Turnen (10–16 Jahre)** Carmen Rinker 06443 833363
19:00 – 20:00	**Einradfahren** Gaby Karen Telefon (0 64 41) 3 58 49
20:00 – 22:00	**Allg. Turnen, Prellball** **Kletterwand, Rope-Skipping** **Skigymnastik, Circuittraining** Matthias Karen Telefon (0 64 41) 3 58 49

Samstag:

15:00 – 16:00	**Lauftreff (November – März)** Gaby und Matthias Karen Telefon (0 64 41) 3 58 49
16:00 – 17:00	**Lauftreff (April – Oktober)** Gaby und Matthias Karen Telefon (0 64 41) 3 58 49

Sonntag:

10:00 – 12:00	**Sportabzeichentreff** Paul Hofmann Telefon (0 64 41) 3 25 53



Schlusswort

Die zurückliegenden 100 Jahre waren in der Tat bewegte Jahre, mussten doch zwei Weltkriege überstanden werden, die in erheblichem Maße an der Substanz des Turnvereins gezehrt haben. Umso erfreulicher war die Tatsache, dass sich nach 1945 verhältnismäßig schnell das Vereinsleben wieder positiv entwickelte. Neue Herausforderungen und Aufgaben kamen auf den Turnverein zu, die es zu bewältigen galt. Die Umorganisation des „reinen" Turnvereins der ersten Jahrzehnte in einen Mehrspartenverein moderner Prägung hat der Turnverein Jahn 1909 Hermannstein in vorzüglicher Weise umgesetzt. Darüber hinaus hat der Verein weitere wichtige Aufgaben erfüllt:

- er hat sich eine neuzeitliche und zukunftsweisende Führungsstruktur gegeben,
- und er hat immer wieder dafür gesorgt, dass ausreichend gut ausgebildete Übungsleiter für alle Sportarten des Vereins vorhanden waren,
- er hat mit viel Engagement der Mitglieder ein gut ausgestattetes Turnerheim und unmittelbar daneben eine funktionale Außenanlage mit Mehrzweckspielfeld gebaut.

Schließlich konnte der Turnverein im Jubiläumsjahr 2009 wieder in die neu erbaute Sporthalle einziehen, wo für alle Abteilungen optimale Sportbedingungen herrschen.

So kann jetzt nach 100 Jahren Turnverein mit Stolz das Fazit gezogen werden, dass die Vereinsverantwortlichen ein gut bestelltes Feld für die Zukunft hinterlassen, das jedoch beständig weiter bearbeitet werden muss.

Allen Verantwortlichen einschließlich Übungsleitern und deren Helfern, die in den vergangenen 100 Jahren ehrenamtlich und in idealistischer Weise für den Verein tätig waren und noch sind, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Ohne deren Einsatz hätte der Turnverein nicht so erfolgreich sein können. Und so wollen wir zum Schluss der Hoffnung Ausdruck geben, dass sich auch in Zukunft viele Mitglieder bereit finden, für die Weiterentwicklung ihres Turnvereins Jahn 1909 Hermannstein Verantwortung zu übernehmen.

Reinhold Götz

100 Jahre

Turnverein Jahn 1909
Hermannstein

